

**RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM**

**INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT**

**STUDIENFÜHRER**

**SOMMERSEMESTER 2015**

**RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM**  
**INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT**

**UNIVERSITÄTSSTRAßE 150**  
**GEBÄUDE GB 3/139 – 140**  
**44801 BOCHUM**

**FON: 0234/32-27822/28164**

**FAX: 0234/32-14714**

**[HTTP://WWW.THEATER.RUB.DE](http://www.theater.rub.de)**

**[THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE](mailto:THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE)**

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>DAS INSTITUT</b> .....	1
<b>TERMINE</b> .....	1
<b>KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN</b> .....	2
<b>INSTITUTSBEREICHE</b> .....	6
<b>STUDIERN IM AUSLAND</b> .....	8
<b>FACHSCHAFTSRAT</b> .....	9
<b>STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT</b> .....	10
<b>EINFÜHRUNG IN DIE AKTUELLE STUDIENORDNUNG UND DAS MODULHANDBUCH</b> .....	10
<b>NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN</b> .....	11
<b>STUDIENORDNUNG AB SOMMERSEMESTER 2015</b> .....	13
<b>§ 1 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS</b> .....	13
<b>§ 2 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS</b> .....	14
<b>§ 3 AKADEMISCHE GRADE</b> .....	15
<b>§ 4 STUDIENBERATUNG</b> .....	15
<b>§ 5 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN</b> .....	15
<b>§ 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS</b> .....	16
<b>§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE</b> .....	3
<b>§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE</b> .....	3
<b>§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN, B.A.- UND M.A.-PRÜFUNG</b> .....	4
<b>§ 10 PRAKTIKA</b> .....	6
<b>§ 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN</b> .....	7
<b>§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN</b> .....	8
<b>§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN</b> .....	8
<b>MODULHANDBUCH FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT</b> .....	9
<b>1. B.A.-STUDIENGANG</b> .....	9
<b>2. M.A.-STUDIENGANG</b> .....	15
<b>LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE</b> .....	20
<b>EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER B.A.-PHASE</b> .....	21
<b>B.A.-PRÜFUNG</b> .....	22
<b>LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)</b> .....	23

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM).....	24
LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM).....	25
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM).....	26
M.A.-PRÜFUNG.....	27
<b>STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG.....</b>	<b>28</b>
<b>PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG .....</b>	<b>28</b>
<b>IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN.....</b>	<b>29</b>
<b>MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG .....</b>	<b>30</b>
<b>DAS LEHRANGEBOT.....</b>	<b>38</b>
<b>CAMPUS OFFICE .....</b>	<b>38</b>
<b>DAS LEHRANGEBOT.....</b>	<b>39</b>
<b>KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS.....</b>	<b>49</b>
<b>VORLESUNGEN.....</b>	<b>49</b>
<b>GRUNDKURSE .....</b>	<b>51</b>
<b>SEMINARE .....</b>	<b>53</b>
<b>STUDENTISCHE SEMINARE .....</b>	<b>80</b>
<b>PRAKTISCHE SEMINARE .....</b>	<b>82</b>
<b>AUSSCHLIESSLICH FÜR DEN MASTER SZENISCHE FORSCHUNG.....</b>	<b>83</b>
<b>KOLLOQUIEN .....</b>	<b>84</b>
<b>SONSTIGE VERANSTALTUNGEN.....</b>	<b>85</b>
<b>MODULARISIERTES LEHRANGEBOT .....</b>	<b>86</b>
<b>B.A.-PHASE.....</b>	<b>86</b>
<b>M.A.-PHASE.....</b>	<b>97</b>
<b>MASTER SZENISCHE FORSCHUNG .....</b>	<b>100</b>

Das Institut

# **DAS INSTITUT**

## **TERMINE**

**VORLESUNGSBEGINN:**

**13. APRIL 2015**

**VORLESUNGSENDE:**

**17. JULI 2015**

**PFINGSTFERIEN:**

**23. MAI 2015 - 31. MAI 2015**

## **STUDIENBERATUNG FÜR DAS MASTER-STUDIUM**

**Interne und externe Bewerber**, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungstermin mit Moritz Hannemann ([moritz.hannemann@rub.de](mailto:moritz.hannemann@rub.de)) zu vereinbaren.

**KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN**

Name	E-Mail-Adresse	Raum	Telefonnr.	Sprechstunde
------	----------------	------	------------	--------------

**PROFESSORINNEN**

Prof. Dr. Ulrike Haß (Professorin)	ulrike.hass@rub.de	GB 3/132	32-26701	Do. 10:00-12:00
Prof. Dr. Guido Hiß (Geschäftsführender Direktor, Professor)	guido.hiss@rub.de	GB 3/141	32-26164	Di. 12:00-13:00
Prof. Dr. Sven Lindholm (Juniorprofessor)	sven.lindholm@rub.de	GB 3/33	32-23025	n.V. (per E-Mail)

**WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN**

Tim Christmann, M.A. (Internationalisierung)	k. A.	GB 3/34	32-21778	Di. 10:15-12:15 (in Liste eintragen)
Jasmin Degeling, M.A. (Szenische Forschung)	jasmin.degeling@hu-berlin.de	GB 3/53	32-25046	Do. 12:00-14:00
Moritz Hannemann, M.A. (Studienberater)	moritz.hannemann@rub.de	GB 3/135	32-28248	Mi 14:00-15:30
Jurga Imbrasaitė, M.A. (Internationalisierung)	imbrasaitė.jurga@rub.de	GB 3/135	32-28248	Di 14:00-16:00
Robin Junicke, M.A. (Szenische Forschung)	robin.junicke@googlemail.com	GB 3/53	32-25106	n. V. (per E-Mail)
Dr. Sebastian Kirsch (Eigene Stelle (DFG))	Sebastian.Kirsch@rub.de	GB 03/40	32-28164	Do. (14.-tägl.) 13:00-14:00
Dr. des. Judith Schäfer (Studienorganisation)	judith.schaefer@rub.de	GB 3/34	32-21778	Mo. 11:30-12:30 n. V.(per E-Mail)
PD Dr. Monika Woitas (Ansprechpartnerin für Erasmus)	monika.woitas@t-online.de	GB 3/134	32-25106	n. V. (per E-Mail)

**LEHRKRAFT FÜR BESONDERE AUFGABEN**

Mag. Elisabeth Pözl, M.A. (LfbA)	e.poelzl@gmx.de	GB 3/134	32-22102	Mi. 12:30-13:30
--	-----------------	----------	----------	-----------------

## Das Institut

### WEITERE MITARBEITERINNEN

Karin Freymeyer, M.A. (Leiterin der Studiobühne)	karin.freymeyer@rub.de	MZ 0/11	32-22836	
---	------------------------	---------	----------	--

### NEBENAMTLICHES INSTITUTSMITGLIED, PROFESSOR

Prof. Dr. Burkard Niederhoff (Englisches Seminar/ TW)	Burkhard.Niederhoff@rub.de	GB 5/131	32-25051	Di 16-17:30
--	----------------------------	----------	----------	-------------

### DOZENT IM RUHESTAND

Dr. Jürgen Groß (Dozent)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 03/40	32-25046	n.V.
-----------------------------	----------------------------	----------	----------	------

### GESCHÄFTSFÜHRENDE SEKRETÄRIN / SEKRETARIAT HAB/HIB

Martina Maierl- Nebe, (Geschäftsführende Sekretärin)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139-140	32-28164	
---	----------------------------	-----------------	----------	--

### LEHRBEAUFTRAGTE

Mag. James Garrison, M.A. (Lehrbeauftragter)	James.Garrison@ univie.ac.at			
Henrike Bruns, B.A. (Fachtutorin)	Henrike.Bruns@web.de			
Dr. Romain Jobez (Gastdozent)	theaterwissenschaft@rub.de			
Mag. Miriam Michel (Lehrbeauftragte)	contact@miriammichel.com	GB 3/140		Di. 14:00-15:00
Julia Schmilgun, M.A. (Fachtutorin)	Julia_Schmilgun@yahoo.de			
Laura Strack, B.A. (Lehrbeauftragte)	laura.strack@rub.de			n.V.
Robin Schrade, B.A. (Fachtutor)	Robin.Schrade@rub.de			
Dr. Stefan Tigges (Lehrbeauftragter)	StefanTigges@web.de			
Maria Tsurkan	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/53	32-28248	n.V.

## Das Institut

### ASSOZIIERTE INSTITUTE

Hanna Engelmeier, M.A. (Wiss. Mitarbeiterin)	hanna.engelmeier@rub.de	GB 3/57	32 -25353	n.V.
Dennis Dellemann B.A. (Fachtutor)				
Irina Freihold, M.A. (Lehrbeauftragte)		GB 3/59		
Dr. Rupert Gaderer (Wiss. Mitarbeiter)	rupert.gaderer@rub.de	GB 3/57	32 -25353	Do. 10:00-11:00
Dr. Uwe Lindemann (Wiss. Mitarbeiter)	uwe.lindemann@rub.de	GB 3/58	32-28566	Mi. 14:00-15:00
Angela Schröder, M.A. (Wiss. Mitarbeiterin)	angela.schroeder-2@rub.de	GB 5/146	32 27812	Fr. 12:30-13:45
Prof. Dr. Roland Weidle (Professor)	Roland.Weidle@rub.de	GB 6/141	32 -27943	Do. 14:00-16:00 Anm.:annette.piepe r@rub.de
Prof. Dr. Carsten Zelle (Professor)	carsten.zelle@rub.de	GB 3/37	32-25108	Do. 16:00-17:00

### HILFSKRÄFTE

Philipp Blömeke, B.A. (Geschäftszimmer)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32-27822	Mo-Do. 10:00-12:30
Sebastian Boes, B.A. (Videothek, IT)	sebastian.boes@rub.de	GB 3/53	32-25046	
Laura Brechmann, B.A. (von Sebastian Kirsch)				
Mattias Engling (Homepage und Newsletter)	mattias.engling@rub.de	GB 3/140	32-28164	
Philipp Hohmann (Geschäftszimmer)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32-27822	Mo-Do. 10:00-12:30
Sanne Goldmann (von Frau Haß)	susanne.goldmann@rub.de	GB 3/132	32-26701	
Jasmin Maghames, B.A. (von Guido Hiß)	jasmin.maghames@rub.de	GB 5/158		

## Das Institut

Anna Mann, B.A. (Sekretariat)	anna.mann@rub.de	GB 3/140	32-28164	
Julia Nitschke, B.A. (von Sven Lindholm)	julia.nitschke@gmx.net	GB 3/33	32-23025	
Sina-Marie Schneller (Geschäftszimmer)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32-27822	Mo-Do. 10:00-12:30

## INSTITUTSBEREICHE

### GESCHÄFTSZIMMER

Das Geschäftszimmer des Instituts für Theaterwissenschaft befindet sich in GB 3/139-140. Es ist während der Vorlesungszeit **dienstags bis donnerstags von 10.00 Uhr bis 12.30 Uhr** geöffnet. Über Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit informiert ein Aushang an der Geschäftszimmertür und die Homepage des Instituts.

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das **SCHWARZE BRETT** des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbesprechungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts. Allen Studierenden wird empfohlen, das Schwarze Brett regelmäßig zu konsultieren.

Ausdrücklich hinweisen möchten wir Sie auf die **HOSPITANZENBÖRSE** am Schwarzen Brett des Instituts sowie auf der Homepage.

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise können Sie mit dem **NEWSLETTER** des Instituts per E-Mail erhalten. Anmeldung auf [www.rub.de/theater](http://www.rub.de/theater)

### MEDIATHEK

Das Institut verfügt über eine Mediathek, deren Hauptbestandteil Aufzeichnungen von Theateraufführungen ist, in der sich vereinzelt aber auch Dokumentationen, Filme, Interviews u.a. finden lassen.

Das ältere Videomaterial (T) befindet sich zum Teil noch auf VHS-Kassetten, die aber auf Anfrage digitalisiert werden können.

Auf DVD gespeichertes Videomaterial (TD, TDK) kann im Geschäftszimmer (GB 3/139) ausgeliehen werden.

Videomaterial im mp4-Format (TW, TWT, TWD, TWDK) kann über einen eigenen externen Datenträger (z.B. USB-Stick) ausgeliehen werden. Bitte schreiben Sie diesbezüglich eine E-Mail an [sebastian\\_boes@hotmail.de](mailto:sebastian_boes@hotmail.de) und hinterlegen Sie den Datenträger im Geschäftszimmer.

Ein Katalog mit den verfügbaren Videomaterial (28.03.2013) liegt in der Bibliothek (Etage 4) und im Geschäftszimmer aus. Der sich ständig aktualisierende Bestand steht außerdem über eine Suchmaske auf der Homepage des Instituts zur Verfügung.

Das Videomaterial der theaterwissenschaftlichen Mediathek darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden.

Im Institut wurde eine **KRITIKENSAMMLUNG** „Theater der Region“ aufgebaut; gesammelt wurden die Premierenkritiken folgender Theater:

- ab Spielzeit 1995/96: Bochumer Schauspielhaus
- ab Spielzeit 1997/98: Düsseldorfer Schauspielhaus – Theater an der Ruhr, Mülheim (Repertoire) – Theater Oberhausen – Grillo-Theater, Essen – Aalto-Theater, Essen und andere.

Die Kritiken befinden sich in GB 3/53 und können zur Verfügung gestellt werden.

**KOOPERATION MIT DER FIDENA**

Das Deutsche Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst bietet **PRAKTIKANTINNEN-STELLEN** für Studierende der Theaterwissenschaft an. Möglich sind Tätigkeiten in den Bereichen: Spielstätten- und Künstlerbetreuung, technische und organisatorische Assistenz, Öffentlichkeitsarbeit sowie Foto-/Videodokumentation im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des internationalen Festivals „FIDENA – Figurentheater der Nationen“. Das Festival findet das nächste Mal im Mai 2016 statt.

Durchgehend möglich sind Praktika im Bereich Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit.

Informationen: Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst, Hattinger Straße 467, 44795 Bochum, E-Mail: [info@fidena.de](mailto:info@fidena.de) – [www.dfp-fidena.de](http://www.dfp-fidena.de)

## STUDIEREN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Studienaustauschprogramm der Europäischen Union Erasmus Plus teilnehmen. TeilnehmerInnen an diesem Programm erhalten ein bescheidenes monatliches Stipendium. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden in der Regel anerkannt.

Anmeldeschluss für das Winter- und Sommersemester ist jeweils Ende Januar desselben Jahres!

An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich:

Universität **Amsterdam** (Theater Studies)  
2 Plätze à 6 Monate

Universität **Antwerpen** (Performing Arts)  
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Bern/Fribourg** (Theaterwissenschaft)  
2 Plätze à 12 Monate

University of **Copenhagen** (Department of Arts and Cultural Studies/Theatre)  
2 Plätze à 9 Monate

Universität **Gent** (Performing Arts-Theatre Science)  
2 Plätze à 5 Monate

Université de **Paris X – Nanterre** (Département des arts du spectacle)  
3 Plätze à 9 Monate

University of **Poznan** (Faculty of Polish and Classical Philology/Theatre Science)  
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Wien** (Theaterwissenschaft)  
2 Plätze à 6 Monate

Zudem gibt es jeweils für das Wintersemester einen Praktikumsplatz am Germanistischen Institut der Universität Pavia zu vergeben (Theaterarbeit mit Studierenden der Germanistik), für den besondere Bedingungen gelten. Bitte rechtzeitig informieren! Gute Italienischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Ansprechpartnerin für das Erasmus-Austauschprogramm ist Frau PD Dr. Monika Woitas, GB 3/134, E-Mail: [Monika.Woitas@t-online.de](mailto:Monika.Woitas@t-online.de)

## FACHSCHAFTSRAT

Liebe Studierende,

schon wieder ein neues Semester! An dieser Stelle möchten wir uns kurz vorstellen.

Der **Fachschaftsrat Theaterwissenschaft** ist die studentische Vertretung der Fachschaft. Die Fachschaft ist das Kollektiv aller Studierenden eines Faches. Die Fachschaft wählt am Ende eines jeden Semesters auf der sogenannten Vollversammlung (VV) den neuen Fachschaftsrat für das folgende Semester.

Als Schnittstelle zwischen Institut und Fachschaft sind wir also eure Anlaufstelle für Fragen, Verbesserungsvorschläge oder Probleme rund ums Studium. Studienberatung, Hilfe zu Prüfungsanmeldungen, einen frischen Kaffee und nette Gespräche gibt es im

**FR-Raum: GB-Gebäude, 2/143.**

Außerdem erreicht ihr uns auf unserer Homepage [www.fr-tw.de.tl](http://www.fr-tw.de.tl), per E-Mail unter [fr-tw@rub.de](mailto:fr-tw@rub.de), telefonisch unter 0234/32-25081, während unserer Öffnungszeiten und auf der wöchentlichen FR-Sitzung, also immer dienstags ab 18 Uhr im FR-Raum.

Sollten wir einmal nicht da sein, ihr aber dennoch die Vorzüge des Raumes genießen möchtet, dann geht einfach ins Geschäftszimmer und hinterlegt dort euren Namen mitsamt Matrikelnummer, ihr erhaltet dort den Schlüssel zum Raum. Also zögert nicht, uns zu besuchen!

Des Weiteren vergeben wir inzwischen pro Semester insgesamt 300 Euro an Antragssteller\*innen für finanzielle Unterstützung, und zwar für a) praktische Arbeiten und b) fach- und studiengebundene Exkursionen. Die entsprechenden Anträge samt Stichtag und nähere Informationen findet Ihr auf unserer Homepage.

Kommt doch mal vorbei.

Wir freuen uns auf Euch!

Euer [fr-tw]

# STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT

## EINFÜHRUNG IN DIE AKTUELLE STUDIENORDNUNG UND DAS MODULHANDBUCH

Die **Studienordnung** regelt die Struktur und den Ablauf des Studiums (z. B. die Zusammensetzung und den Inhalt der Module und auch mögliche Prüfungsformen). Die Studienordnung wird von Zeit zu Zeit überarbeitet. Für Studierende, die das Studium aufnehmen, gilt die zu diesem Zeitpunkt aktuelle Version. Studierende, die bereits länger studieren, können die alte Studienordnung beibehalten oder im Geschäftszimmer zu der je neuen Version wechseln, was vom Institut empfohlen wird. Dazu müssen diejenigen, die ihr Studium vor WS 11/12 aufgenommen haben, auch in die neue Prüfungsordnung wechseln. Studierenden, die diese Möglichkeit nicht nutzen wollen, wird geraten, eine Version der für sie geltenden Studienordnung in ihren Unterlagen abzuheften.

Die **Prüfungsordnung** regelt die grundlegende Struktur des Studiengangs (z.B. die angebotenen Module oder die Zulassung zu Studium und Prüfung). Auch sie wird bisweilen geändert; in der Theaterwissenschaft gelten derzeit zwei Prüfungsordnungen. Man studiert automatisch nach der Prüfungsordnung, welche zum Zeitpunkt des Studienbeginns aktiv war (ab WS 02/03 bzw. ab WS 11/12). Studierende, die in die neueste Version der Prüfungsordnung wechseln wollen, müssen sich hierzu an das Studierendensekretariat in der Universitäts-Verwaltung wenden.

Das an die Studienordnung angehängte **Modulhandbuch** (s. S. 9) regelt, wie Module zusammengesetzt und abgeschlossen werden müssen und wie viele Kreditpunkte (CP) für ein erfolgreich abgeschlossenes Modul vergeben werden. Es erklärt, welche und wie viele Veranstaltungen zu einem Modul zusammengefasst werden können und welche Anforderungen daran geknüpft sind. Die im Modulhandbuch aufgezeigte Struktur ist verpflichtend, wohingegen der in den Studienverlaufsplänen aufgezeigte Ablauf nur einen Empfehlungscharakter hat.

Die beim erfolgreichen Abschluss einer Veranstaltung ausgewiesenen **Kreditpunkte** dienen der Orientierung über die geleistete Arbeit. Ausgegeben werden die CP erst nach erfolgreichem Abschluss eines Moduls.

Die Hälfte der größeren Studienleistungen wird durch **schriftliche Arbeiten** (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

Das Systematische Modul II ist ein **Wahlpflichtmodul**. Dies bedeutet, dass es durch das Systematische Modul Szenische Forschung ersetzt werden kann. Die Wahl besteht zwischen diesen beiden, die Pflicht gilt für eines der Beiden. Das Systematische Modul Szenische Forschung knüpft an die Inhalte des Grundmoduls Szenische Forschung an und führt dessen Inhalte weiter.

Die Möglichkeit der **Independent Studies** (§ 9.6) wird bisher nur selten in Anspruch genommen. Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können die Studierenden avancierte, selbstständige Projekte verfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Studienleistungen außerhalb von Lehrveranstaltungen.

## NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN

### StO15

Im 1-Fach- wie im 2-Fach-Master wird das Examensmodul ohne einen benoteten LN abgeschlossen.

### StO 14/15

Voraussetzung für die Zulassung zur B.A.-Prüfung ist B2-Niveau in zwei Fremdsprachen (Angleichung an die Regelung der GemPO).

Möglichkeit des "Bachelor of Arts with Honours"

Aus den benoteten größeren Studienleistungen kann eine als Prüfungsleistung gewählt werden; die dafür vergebene Note gilt als Modulnote. Wird das Systematischen Modul I und/oder Weiterführenden Modul I mit zwei Teilnahmenachweisen und zwei Leistungsnachweisen abgeschlossen, bildet nur eine der beiden Noten, und nicht deren Quersumme, die Modulnote.

### StO 13/14

Punkte und Notenvergabe erst nach Abschluss des Moduls, nach Maßgabe des Modulhandbuchs. Angaben zu CPs und Noten in den Veranstaltungen dienen nur der Orientierung.

Bereits der Abschluss des *Propädeutischen Moduls I* (nicht des gesamten *Propädeutikums*) erlaubt Teilnahme an weiteren Modulen

### StO 13

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Examensmodul*

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Propädeutischen Modul* mit Ausnahme von Vorlesungen

### StO 12/13

Aufspaltung des *Propädeutikums* in *Propädeutikum I* und *II*

Einführung des *Systematischen Moduls Szenische Forschung*

Theaterpraktisches Modul wird zum *Grundmodul Szenische Forschung*

Konkretisierung: *Propädeutikum* und *Grundmodul Szenische Forschung* können nicht prüfungsrelevant gewählt werden

Veränderung der Fachnotenbildung im MA (s. §9.11)

Konkretisierung: Von den vier Systematischen und Weiterführenden Modulen werden zwei frei als prüfungsrelevant gewählt.

Neuregelung der Anerkennung von Praktika (s. § 10)

Veröffentlichungen und szenische Projekte als große Studienleistungen anrechenbar

Einführung der „Independent Studies“

## Studium Theaterwissenschaft

Änderungen in den StO gelten ab Veröffentlichungsdatum auch für alle folgenden Versionen, soweit nicht anders angegeben.

Im Regelfall ist man in der StO eingeschrieben welche zu dem Zeitpunkt galt, als man das Studium aufgenommen hat. Ein Wechsel zur der aktuellsten Version ist jederzeit möglich, kann jedoch nicht rückgängig gemacht werden. Parallel ist dann gegebenenfalls auch ein Wechsel der Prüfungsordnung notwendig. Dieser wird formlos im Studierendensekretariat vorgenommen. Die StO kann im Geschäftszimmer der TW gewechselt werden, dieser Wechsel wird auf der Karteikarte eingetragen.

## STUDIENORDNUNG AB SOMMERSEMESTER 2015

**STUDIENORDNUNG FÜR DAS FACH THEATERWISSENSCHAFT**  
im Rahmen des gestuften Bachelor of Arts- und Master of Arts Studiengangs (B.A./M.A.-  
Studiengangs) an der Ruhr-Universität Bochum

*Aufgrund des § 2 Abs. 4 und des § 86 Abs. 1 des Gesetzes über die  
Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz –  
HG) vom 14.03.2000 (GV.NRW S. 190), zuletzt geändert durch Gesetz  
vom 31.01.2003 (GV.NRW S. 38) hat die Ruhr-Universität Bochum  
die folgende Ordnung erlassen:*

### **INHALTSVERZEICHNIS:**

- § 1 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums
- § 2 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums
- § 3 Akademische Grade
- § 4 Studienberatung
- § 5 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen
- § 6 Inhalte und Aufbau des Studiums
- § 7 Struktur der B.A.-Phase
- § 8 Struktur der M.A.-Phase
- § 9 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen, B.A.- und M.A.-Prüfung
- § 10 Praktika
- § 11 Kreditpunkte und Kreditierung von Veranstaltungen
- § 12 Übergangsbestimmungen
- § 13 Geltungsbereich und Inkrafttreten

### **ANHÄNGE:**

- Modul-Liste
- Empfehlungen für den Studienverlauf

### **ABKÜRZUNGEN:**

AB (Amtliche Bekanntmachungen), B.A. (Bachelor of Arts), CP (Kreditpunkte), GPO (Gemeinsame Prüfungsordnung für das Bachelor-/Masterstudium im Rahmen des 2-Fach-Modells an der Ruhr-Universität Bochum), LN (Leistungsnachweis), M.A. (Master of Arts), TN (Teilnahmenachweis).

### **§ 1 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS**

- (1) Das Studium des Faches Theaterwissenschaft ist in eine B.A.- und eine nachfolgende M.A.-Phase unterteilt und sieht insgesamt eine Regelstudienzeit einschließlich der Prüfungen von 10 Semestern vor.
- (2) Von diesen 10 Semestern entfallen 6 Semester auf die B.A.-Phase und 4 Semester auf die M.A.-Phase.
- (3) Das Studienangebot der Theaterwissenschaft in der B.A.- und M.A.-Phase ist in mehrere Lehrveranstaltungen umfassende Studieneinheiten, sogenannte Module, gegliedert (vgl. § 5). Bei erfolgreichem Besuch von Veranstaltungen werden Kreditpunkte (CP) ausgewiesen. (vgl. § 11). Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem investierten Arbeitsaufwand, dem sogenannten Workload. Ein Kreditpunkt entspricht einem durchschnittlichen Workload von 30 Stunden.
- (4) In der B.A.-Phase sind 65 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft nachzuweisen. Er-

gänzt wird dieses Studienvolumen durch 65 Kreditpunkte in einem zweiten Fach und 30 Kreditpunkte im Optionalbereich (vgl. GPO § 5).

(5) In der M.A.-Phase wird das Studium wahlweise in einem Fach (1-Fach-Studium) oder zwei Fächern (2-Fach-Studium) fortgesetzt. Für den Abschluss der M.A.-Phase sind im 1-Fach-Studium 90 Kreditpunkte nachzuweisen, von denen 45 Kreditpunkte aus dem Ergänzungsbereich (vgl. GPO § 7) stammen. Im 2-Fach-Studium sind 45 Kreditpunkte je Fach nachzuweisen (vgl. § 9.9).

(6) Zum B.A.-Studium der Theaterwissenschaft sind Kenntnisse, die mindestens dem Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens entsprechen, in mindestens zwei lebenden Fremdsprachen erforderlich. Eine dieser Fremdsprachen kann durch den Nachweis des Latinums, entsprechender Lateinkenntnisse oder des Graecums ersetzt werden.

(7) Das B.A.-Studium im Fach Theaterwissenschaft kann nur im Wintersemester aufgenommen werden, das M.A.-Studium sowohl im Winter- als auch im Sommersemester.

## **§ 2 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS**

(1) Theaterwissenschaft widmet sich den szenischen Künsten in ihrer ganzen Bandbreite: Theater, Tanz, Musiktheater, Performance, Puppenspiel, Hörspiel, Szenographie, Konzeptkunst, Installationen, ortsspezifisches Arbeiten, Interaktionskunst im öffentlichen Raum sowie die vielfältigen Überschneidungen und Entgrenzungen der Künste untereinander. Theaterwissenschaft begleitet diese Erscheinungsformen im Sinn der Zeitgenossenschaft kritisch reflektierend sowie analysierend und sucht den wissenschaftlich-künstlerischen Dialog. Die Bochumer Theaterwissenschaft erweitert die etablierten Felder des Fachs, Geschichte, Theorie, Ästhetik und Analyse szenischer Künste, um Fragen nach deren Orten und Funktionen in gesellschaftlichen, politischen, sozialen, historischen und kulturellen Zusammenhängen. Im Sinn der Gegenwartsdiagnostik von Kunst- und Gesellschaftsentwicklungen können dabei ästhetische Formen im weitesten Sinn ebenso Aufmerksamkeit erhalten wie Fragen nach politischen und ökonomischen Steuerungsprozessen in kultur-, städte- und länderpolitischen sowie internationalen Kontexten. Im Wissen um die mit dem Theater seit der Antike immer schon gegebene Interdisziplinarität szenischer Künste geht es der Theaterwissenschaft um Theorien- und Methodenbildungen, die gesellschaftstheoretische, ritual- und religionsgeschichtliche, psychoanalytische, medienphilosophische Zusammenhänge und solche der politischen Philosophie aufrufen. Die Vielzahl der genannten Aspekte ist verbunden mit der Anforderung, die für Studierende und Lehrende der Theaterwissenschaft gleichermaßen gilt, in diesen Feldern die eigene Fokussierung zu suchen und zu entwickeln.

Die Bochumer Theaterwissenschaft positioniert sich im engen Austausch mit den in der Region und in NRW arbeitenden Theaterschaffenden, die künstlerisch-forschend arbeiten, Fragen gesellschaftlicher Transformationsprozesse aufwerfen und ihre Art des künstlerischen Arbeitens und Wissens selbst nicht diskursfern verstehen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entwicklung freier Theaterarbeit und den ‚young professionals‘ szenischer Künste. Im Austausch mit ihnen und den Studierenden der Theaterwissenschaft entsteht ein breites Übergangsfeld von Theorie und Praxis szenischer Künste, das seinen Niederschlag in der Integration von „Szenischer Forschung“ in das Lehrangebot findet.

(2) Das Studium der Theaterwissenschaft versteht sich in der B.A.-Phase als eine allgemeine wissenschaftliche Grundausbildung. Das Studium soll den Studierenden, unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt, fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie zu kritischer Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und zu kommunikativem Handeln in Beruf und Gesellschaft befähigt werden. Das Studium der Theaterwissenschaft ist vorwiegend analytisch, theoretisch, historisch-kritisch und praxisorientiert ausgerichtet. Es qualifiziert für unterschiedliche Tätigkeitsbereiche in Theater, Medien sowie Wissenschaft und anderen kulturellen Einrichtungen.

(3) Das M.A.-Studium der Theaterwissenschaft baut auf die im B.A.-Studium erworbene wissenschaftliche Grundausbildung auf. Es vertieft die fachlichen Fähigkeiten und Methoden und

befähigt die Studierenden zur kritischen Einordnung und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie zu kommunikativem Handeln in Forschung, Beruf und Gesellschaft. Ein Schwerpunkt des Master-Studiums der Theaterwissenschaft ist die theoretische und historisch-kritische Ausrichtung. Sie zielt auf ein fundiertes Verständnis sowie eine problemorientierte Bewertung von Theater und theatralen Formen in Prozessen des kulturellen Wandels. Sie führt in den aktuellen Stand der theaterwissenschaftlichen Forschung ein und an die Positionen gegenwärtiger szenischer Künste in ihrer ganzen Bandbreite heran.

Orientiert am Grundsatz des Forschenden Lernens, wird zudem ein projektorientierter Ansatz gefördert, der die Befähigung der Studierenden zur eigenständigen Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen, zur Operationalisierung von Methoden, zur Vermittlung eigenständiger Erkenntnisse und Positionen in mündlicher und schriftlicher Form fokussiert. Angestrebt werden die umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs, die Fähigkeit, eigene Fragestellungen zu entwickeln und in eigenen (Forschungs-)Projekten zu realisieren, die Fähigkeit zur abstrakten Diskussion, die Bewertung unterschiedlicher methodischer Paradigmen sowie die vertiefte Kenntnis der Theatergeschichte.

### **§ 3 AKADEMISCHE GRADE**

(1) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts“ verliehen.

(2) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben und ein besonders strukturiertes Studienprogramm absolvieren (siehe § 9.7), wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase unter Erfüllung der zusätzlichen Vorgaben von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts with Honours“ verliehen.

(3) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre M.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der M.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Master of Arts“ verliehen.

### **§ 4 STUDIENBERATUNG**

(1) In allen Fragen des Studiums der Theaterwissenschaft beraten generell alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden. Insbesondere stehen dafür die im Studienführer als Studienfachberaterinnen und Studienfachberater ausgewiesenen Lehrenden zur Verfügung.

(2) Vor dem Eintritt in die M.A.-Phase ist für alle Studierenden eine Beratung obligatorisch. Hierüber wird eine Bescheinigung ausgestellt. Diese obligatorische Beratung erfolgt in der Regel durch eine zentrale Einführungsveranstaltung zum Ende desjenigen Semesters, das der Rückmeldung zum ersten Semester der M.A.-Phase vorausgeht. Für weitergehende individuelle Beratungsgespräche stehen alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft zur Verfügung.

(3) Eine allgemeine Studienberatung bietet das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum an. Sie steht u. a. bei persönlichen Schwierigkeiten auch als psychologische Beratungsstelle zur Verfügung.

### **§ 5 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN**

(1) Die Lehrangebote und einzelnen Veranstaltungen sind zu Studieneinheiten, sogenannten Modulen, zusammengefasst, die der inhaltlichen Strukturierung des Studiums dienen. Ein Modul umfasst im Fach Theaterwissenschaft in der Regel mehrere thematisch aufeinander bezogene Einzelveranstaltungen. Modulbeschreibungen, die Umfang, Inhalt und Lernziele, Veranstaltungstypen und Zusammensetzung, Kreditierung und Formen der zu erbringenden Leistung erörtern, werden im Studienführer bekannt gegeben. Die verschiedenen Möglichkeiten

zum Erwerb von Leistungsnachweisen sind in § 9 dargestellt.

(2) Veranstaltungsformen im Fach Theaterwissenschaft sind

- Vorlesungen
- Grundkurse
- Tutorien
- Übungen
- Seminare
- Projektseminare / Szenische Projekte
- Kolloquien
- Exkursionen

*Vorlesungen* dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

*Grundkurse* sind Lehrveranstaltungen der ersten beiden Studiensemester, die in grundlegende Fragestellungen und Begriffe des Fachs einführen, zum wissenschaftlichen Arbeiten anleiten und Methoden des Faches einüben.

*Tutorien* werden von Studierenden unter Verantwortung einer oder eines Lehrenden durchgeführt. Sie dienen der gemeinsamen Einübung kooperativer Lern- und Arbeitsformen in studentischen Kleingruppen sowie der Vertiefung von Fachkenntnissen.

*Übungen* dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit dem Gegenstandsbereich.

*Seminare* sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

*Projektseminare* und *Szenische Projekte* sind Veranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit einer breiten Varianz theaterpraktischer Arbeitsfelder vertraut machen können. Außerdem können szenisch-forschende Projekte zu konkreter und eigenständiger künstlerischer Praxis und deren Reflexion anleiten.

*Kolloquien* dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der M.A.-Prüfung. Sie bieten ein Forum zur Diskussion von Examensarbeiten und avancierten Ansätzen der Theaterwissenschaft.

*Exkursionen* dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

(3) Module bestehen in der Regel aus mehreren Veranstaltungen. Die Zuordnung von Modulen, Veranstaltungen und Veranstaltungsformen ist für die einzelnen Studienabschnitte gesondert geregelt (B.A.-Phase: § 7; M.A.-Phase: § 8).

(4) Vor Beginn der Lehrveranstaltungen veröffentlicht das Institut für Theaterwissenschaft genaue Angaben über den geplanten Verlauf, die Lernziele und die Gegenstände der jeweiligen Veranstaltung sowie über die genaue Zielsetzung und Zusammensetzung der Module. Die Ankündigungen werden den Studierenden in Form eines Studienführers zugänglich gemacht.

(5) Das Institut für Theaterwissenschaft stellt ein Lehrangebot sicher, das den Anforderungen dieser Studienordnung entspricht.

## § 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS

### B.A.-Phase

(1) Im Studium der Theaterwissenschaft werden in der B.A.-Phase vier Modultypen unterschieden: Propädeutisches Modul, Systematisches Modul, Weiterführendes Modul, Szenische Forschungsmodule.

- Das Propädeutikum wird zu Beginn des Studiums besucht. Es besteht aus dem Propädeutischen Modul I und dem Propädeutischen Modul II. Es führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Der erfolgreiche Abschluss des Propädeutischen Modul I gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an

weiteren Modulen. Ausnahmen von dieser Regelung bedürfen einer schriftlichen Genehmigung, die nur im Rahmen einer individuellen Studienfachberatung (vgl. § 4.1) ausgestellt werden kann. Im Propädeutikum dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.

- Systematische Module vertiefen die im Propädeutikum begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul Szenische Forschung kann anstelle des Systematischen Moduls II besucht werden.
- Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanz, Musiktheater, Figurentheater), zum anderen werfen sie theoretische, historische und thematische Fragestellungen oder Problemstellungen der szenischen Praxis auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen.
- Module der Szenischen Forschung (Szenische Forschungsmodule) vermitteln exemplarische Einblicke in relevante Praxisbereiche. Diese können in Form von Übungen belegt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Kuratierung und/oder Organisation von Theaterfestivals, Theater-Praktika, Assistenzen oder eigenständiges szenisches Arbeiten als Leistungen im Szenisch-Forschenden Modul anerkennen zu lassen. Das Grundmodul Szenische Forschung ist verpflichtend. Das Systematische Modul Szenische Forschung ist ein Wahlpflichtmodul.

(2) Als Prüfungsrelevante Module werden die zwei benoteten Module bezeichnet, die mit einer Gewichtung von je 25% in die Bildung der abschließenden B.A.-Fachnote einfließen. Sie können aus den Systematischen oder den Weiterführenden Modulangeboten frei gewählt werden. Die Propädeutischen Module sowie das Grundmodul Szenische Forschung können keine Prüfungsrelevanten Module sein.

### **M.A.-Phase**

(3) Das Studium der Theaterwissenschaft kann in der M.A.-Phase als 1-Fach-Studium mit Ergänzungsbereich oder als 2-Fach-Studium mit einem anderen Fach weitergeführt werden. Im Fach Theaterwissenschaft werden in der M.A.-Phase drei Modultypen unterschieden, die der Vertiefung der wissenschaftlich-theoretischen Fachkenntnisse dienen: Aufbaumodul, Vertiefungsmodul und Examensmodul.

- Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert. Gegenstandsbereiche werden umfassend und kontextualisierend behandelt. Analytische Kenntnisse werden anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereichs vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden.
- Die Vertiefungsmodule I und II sind den M.A.-Studierenden vorbehalten. Sie sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden, eigene Frage-

- stellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.
- Das Examensmodul dient der Erörterung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Exams, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium. Es ist ein Examenskolloquium vorgesehen, das die Begleitung der Themenfindung und Entwicklung bis zur Durchführung der M.A.-Abschlussprüfungen gewährleisten sowie den wissenschaftlichen Austausch unter den Studierenden befördern soll. Im Examensmodul dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.
- Der Ergänzungsbereich bietet Studierenden die Möglichkeit, thematische Schwerpunkte in interdisziplinäre Kontexte zu setzen.

(4) Als Prüfungsrelevante Module werden im 1-Fach-Master die zwei benoteten Module bezeichnet, die mit einer Gewichtung von je 25% in die Bildung der abschließenden M.A.-Fachnote einfließen. Sie sind aus dem Aufbaumodul und den Vertiefungsmodulen frei wählbar. Eines der beiden Prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden; bei der Bildung der Fachnote werden in diesem Fall das Modul aus dem Ergänzungsbereich mit 20% und das prüfungsrelevante Modul aus dem regulären Angebot der Theaterwissenschaft mit 30% gewichtet.

Im 1-Fach-Studium sind zwei Prüfungsrelevante Module zu bestimmen. Im 2-Fach-Studium geht ein Prüfungsrelevantes Modul mit 50% in die Bildung der Endnote des Faches ein.

#### **§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE**

(1) Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II) im Umfang von jeweils 9 Kreditpunkten. Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren. Der erfolgreiche Abschluss eines Propädeutischen Moduls ist in der Regel Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums. Ausnahmen regelt der § 6 Abs.1.

(2) In den nachfolgenden vier Semestern des B.A.-Studiums belegen die Studierenden ein Systematisches Modul I mit einem Schwerpunkt ihrer Wahl im Umfang von 12 Kreditpunkten. Außerdem ist ein Grundmodul Szenische Forschung im Umfang von 5 Kreditpunkten vorgesehen. Anschließend kann entweder das Systematische Modul II mit einem anderen Schwerpunkt ihrer Wahl oder wahlweise das Systematische Modul Szenische Forschung im Umfang von 9 Kreditpunkten absolviert werden. Des Weiteren sind zwei Weiterführende Module mit zwei verschiedenen Schwerpunkten ihrer Wahl im Umfang von je 9 und 12 Kreditpunkten obligatorisch.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Systematischen Module sind Theatergeschichte, Theatertheorie und Analyse des Gegenwartstheaters.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Weiterführenden Module sind Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.

Systematische Module und Weiterführende Module, mit Ausnahme des speziellen Systematischen Moduls Szenische Forschung, werden mit Schwerpunkten zu je drei verschiedenen Gegenstandsbereichen angeboten.

(3) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen des 5. und 6. Fachsemesters, in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft, ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

#### **§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE**

(1) In der M.A.-Phase findet eine Vertiefung des Grundlagenwissens und eine Spezialisierung

in Hinblick auf einzelne Teilgebiete und Forschungsfragen des Faches statt. Gemäß § 1 Abs. 6 ist das M.A.-Studium als *1-Fach-* oder als *2-Fach-Studium* möglich.

(2) Das *1-Fach-Studium* hat in der Regel einen Umfang von 120 Kreditpunkten, von denen 30 auf die M.A.-Prüfung entfallen. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen und dem Examensmodul im Umfang von insgesamt 45 Kreditpunkten. Hinzu kommen 45 Kreditpunkte im Ergänzungsbereich, der sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammensetzt und individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden erlaubt. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden. Zwei der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodulen sind Prüfungsrelevante Module. Sie sind frei wählbar. Eines der beiden Prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden.

(3) Das *2-Fach-Studium* Theaterwissenschaft umfasst in der Regel ein Studienvolumen von 45 Kreditpunkten. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen und einem Examensmodul. Eines der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodulen ist prüfungsrelevant.

(4) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

## **§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN, B.A.- UND M.A.-PRÜFUNG**

(1) Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten bescheinigt; die Zahl der Kreditpunkte ist in der jeweiligen Modulbeschreibung festgelegt. Ferner wird eine Modulnote vergeben, sofern im Modul eine *größere* Studienleistung erbracht wurde. Aus den benoteten größeren Studienleistungen kann eine als Prüfungsleistung gewählt werden; die dafür vergebene Note gilt als Modulnote.

(2) Kreditpunkte werden für den erfolgreichen Besuch von Veranstaltungen ausgewiesen, die in der Regel in Form von regelmäßiger Teilnahme und *kleineren* Leistungen (Teilnahmenachweis (TN)) nachgewiesen werden müssen. Durch *größere* Studienleistungen in Seminaren, Kolloquien oder Projektmodulen sowie durch die größeren Studienleistungen im Propädeutikum wird ein Leistungsnachweis (LN) ausgestellt. Die Kriterien für die Leistungsbeurteilung und Kreditierung von Studienleistungen werden von den Lehrenden zu Beginn der jeweiligen Veranstaltung festgelegt.

(3) *Kleinere* Studienleistungen können ein Referat, eine Moderation, ein Sitzungsprotokoll, ein Essay oder ein Thesenpapier sein. Weitere Formen *kleinerer* Studienleistungen können von den Lehrenden in Absprache mit den Studierenden entwickelt und definiert werden. Die *kleineren* Studienleistungen werden in der Regel nicht benotet.

(4) *Größere* Studienleistungen werden in einem Seminar, einem Projektseminar oder den beiden Grundkursen des Propädeutikums erbracht. Sie können eine schriftliche Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung von 30 Minuten Länge in Kombination mit jeweils einem Referat, einer Moderation, einem Protokoll oder einem Thesenpapier sein. *Größere* Studienleistungen können alternativ auch durch eine Klausur (120 Min.), einen Vortrag, eine Referatsverschriftlichung, eine Übersetzung, eine Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift oder ein Szenisch-Forschendes Projekt mit selbstständigem Arbeitsanteil und wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Sie werden in der Regel *benotet*. Weitere oder neue Formen können gegebenenfalls von den Lehrenden entwickelt werden, sollten aber dem defi-

nierten Workload Rechnung tragen.

(5) Die Hälfte der *größeren* Studienleistungen wird durch schriftliche Arbeiten (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 Min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

(6) Im Sinne der Förderung Forschenden Lernens können avancierte, selbstständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbstständige Forschungsleistung; sog. „Independent Studies“). Diese können nicht im Rahmen der Propädeutischen Module oder der Szenischen Forschungsmodule erfolgen. Sie müssen nach vorheriger Absprache und intensiver Betreuung eines Lehrenden erfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Kreditpunkten außerhalb von Lehrveranstaltungen im Fall, dass Fragestellungen möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer „Independent Studies“ ggf. instituts- oder fakultätsöffentlich zu präsentieren.

(7) Besonders leistungsstarke und eigenständige Studierende können im B.A.-Studiengang perspektivisch die Möglichkeit erhalten, innerhalb eines strukturierten und an qualitative Maßgaben und Vereinbarungen gekoppelten zusätzlichen Studienprogramms im Umfang von 30 CP und im Rahmen der Regelstudienzeit den akademischen Grad „Bachelor of Arts with Honours“ zu erwerben. Dieser Abschluss ermöglicht einen rascheren Übergang zum Promotionsstudium. Das Zusatzangebot wird aus den M.A.-Veranstaltungen zusammengestellt.

Die Zulassung zum „Bachelor of Arts with Honours“ geschieht in Absprache mit den hauptamtlich Lehrenden. Die Durchführbarkeit des Studienprogramms muss anhand der Kriterien (Nachweis der besonderen Leistungsfähigkeit, verbindliche Verabredung des zusätzlichen Studienprogramms inkl. eigenständiger Forschungsarbeiten) überprüft werden.

Dieser Abschluss ermöglicht die Aufnahme des Promotionsstudiums.

(8) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0), ausreichend (4,0) und nicht ausreichend (5,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 sowie 4,3, 4,7 und 5,3 ausgeschlossen sind. Wird eine Leistung als *nicht ausreichend* bewertet, ist dies der bzw. dem Studierenden gegenüber zu begründen und mit der Möglichkeit zur Nachbesserung zu verbinden.

### **B.A.-Phase:**

(9) In den Propädeutischen Modulen werden die beiden Grundkurse jeweils mit einer benoteten Klausur oder einer vergleichbaren benoteten Studienleistung abgeschlossen, für die ein LN erteilt wird.

In den Systematischen Modulen (inkl. ggf. dem Systematischen Modul Szenische Forschung) und den Weiterführenden Modulen müssen mindestens vier größere Studienleistungen erbracht werden. Alle Module, die auf dem Propädeutikum aufbauen, sind benotet, mit Ausnahme des Grundmoduls Szenische Forschung. Praktika, die im Systematischen Modul Szenische Forschung als Studienleistungen absolviert werden, werden gemäß § 10 angerechnet.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

Bei kleineren Studienleistungen in der B.A.-Phase werden gemäß dem aufgewendeten Workload mit 2 oder 3 Kreditpunkten ausgewiesen. Für größere Studienleistungen in der B.A.-Phase werden in der Regel 4 Kreditpunkte ausgewiesen.

Bei der Bildung der Fachnote wird die halbstündige mündliche Fachprüfung mit 50% gewichtet, die beiden Prüfungsrelevanten Modulnoten mit jeweils 25%. Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im Fach Theaterwissenschaft insgesamt mindestens 65 Kreditpunkte erreicht sein. Die Zulassung zur B.A.-Prüfung setzt voraus, dass in diesem Fach mindestens 44 CP erreicht und 1 Prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 CP im Optionalbereich erreicht worden sind. Studierende können in der B.A.-Prüfungsphase an Veranstaltungen im Rahmen des M.A.-Studiums teilnehmen. In diesem Zusammenhang erbrachte

Studienleistungen werden gegebenenfalls für das M.A.- Studium anerkannt. Ein Anspruch auf einen M.A.-Studienplatz ist damit nicht verbunden.

In der B.A.-Prüfung werden 14 Kreditpunkte (8 für die B.A.-Arbeit, 6 für die mündliche Prüfung; gem. GPO § 9 Abs. 3) erreicht. Wird die B.A.-Arbeit nicht im Fach Theaterwissenschaft geschrieben, sind es entsprechend weniger Kreditpunkte.

### **M.A.-Phase:**

(10) Im *1-Fach-Studium* ist im Aufbaumodul und in den beiden Vertiefungsmodulen jeweils eine größere Studienleistung zu erbringen. Im Ergänzungsbereich sind ebenfalls drei größere Studienleistungen zu erbringen, so dass insgesamt sechs größere Studienleistungen während der M.A.-Phase absolviert werden.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

In der M.A.-Phase werden für kleinere Studienleistungen in der Regel gemäß dem aufgewendeten Workload 3 oder 4 Kreditpunkte ausgewiesen. Für größere Studienleistungen werden in der M.A.-Phase 6 Kreditpunkte ausgewiesen.

Eines der beiden Prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden.

Im *2-Fach-Studium* (vgl. § 1, Abs. (5)) sind im Aufbau- und in den beiden Vertiefungsmodulen größere Studienleistungen zu erbringen. Ein Modul geht als Prüfungsrelevantes Modul in die M.A.-Note ein.

Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im *1-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft sowie im Ergänzungsbereich insgesamt 90 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte erbracht werden. Bei der Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen im *1-Fach-Studium* mindestens 70 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erbracht sein.

In der M.A.-Prüfung werden 30 Kreditpunkte (20 für die M.A.-Arbeit und 10 für mündliche Prüfung und Klausur im 1-Fach-Studium bzw. 5 für die mündliche Prüfung im 2-Fach-Studium; gem. GPO § 9 Abs. 4) erreicht, sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird; ansonsten sind es entsprechend weniger.

(11) Im *2-Fach-Studium* besteht die M.A.-Prüfung aus einer M.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer sowie einer mündliche Prüfung von 30 Minuten Dauer in beiden Fächern. Im *1-Fach-Studium* besteht die M.A.-Prüfung aus der M.A.-Arbeit, einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten sowie einer Klausur von vier Stunden Dauer bzw. zwei mündlichen Prüfungen von 30 Minuten. Bei der Bildung der Fachnote werden im 1-Fach-Studium beide Prüfungsleistungen sowie beide prüfungsrelevanten Module - sofern diese aus der Theaterwissenschaft gewählt wurden - mit jeweils 25% gewichtet. Wurde ein Modul des Ergänzungsbereichs als prüfungsrelevant gewählt, geht dieses mit 20% in die Bildung der Fachnote ein, das prüfungsrelevante Modul aus der Theaterwissenschaft wird entsprechend mit 30% gewichtet. Im 2-Fach-Studium werden Prüfungsleistung und prüfungsrelevantes Modul mit jeweils 50% gewichtet.

### **§ 10 PRAKTIKA**

(1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der bzw. die Modulbeauftragte der Szenischen Forschungsmodule berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kultureinrichtungen. Praktika werden im Grundmodul Szenische Forschung sowie ggf. im Wahlpflichtmodul Systematisches Modul Szenische Forschung angerechnet.

(2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerischen, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der Szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung dem aufgewendeten Workload.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die bzw. der Modulbeauftragte.

(4) Ein Nachweis über das Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als kleiner Leistungsnachweis mit 2 bzw. 3 Kreditpunkten sollte der Bericht nicht mehr als 5.000 Zeichen = zwei Seiten umfassen. Im Falle einer benoteten Studienleistung muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistentz. Hospitanzen können keine benotete Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. 25.000 Zeichen = zehn Seiten haben. Fragen bezüglich der Bewertung eines Praktikumsplatzes sollten unbedingt vorab mit dem bzw. der Modulbeauftragten erörtert werden.

### § 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN

(1) Zum Nachweis der Studienleistungen wird in einem akkumulierenden Kreditpunktesystem jede Veranstaltung oder Prüfungsleistung nach dem voraussichtlich erforderlichen Arbeitsaufwand gewichtet. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

(2) Für vollständig studierte und erfolgreich abgeschlossene Module erhalten die Studierenden Kreditpunkte. Die Anzahl der Kreditpunkte errechnet sich nach dem für das Modul erforderlichen Arbeitsaufwand, wobei je nach Veranstaltungsart sowie Art und Umfang der Prüfungsleistungen differenziert wird. Die Kreditpunktzahl eines Moduls ergibt sich aus dem Modulhandbuch.

(3) Erbrachte Studienleistungen verfallen nicht.

(4) Kreditpunkte für Einzelveranstaltungen innerhalb eines Moduls werden nur nach erfolgreicher Teilnahme ausgewiesen, d. h. entweder nach Erbringung der in den Veranstaltungen obligatorischen kleineren Studienleistungen oder nach dem Erwerb eines Leistungsnachweises durch eine größere Studienleistung (vgl. § 9 Abs. (3) und (4)). In der Regel werden Studienleistungen wie folgt kreditiert:

#### **B.A.-Phase:**

Propädeutisches Modul I: 9 CP

LN durch benotete Klausur oder vergleichbare Studienleistung  
im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Propädeutisches Modul II: 9 CP

LN durch benotete Klausur oder vergleichbare Studienleistung  
im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl) oder Systematisches Modul Szenische  
Forschung: 9 CP

## Studium Theaterwissenschaft

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl): 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Grundmodul Szenische Forschung : 5 CP

### **M.A.-Phase:**

Aufbaumodul: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul I: 16 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Examensmodul: 5 bzw. 8 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 5 bzw. 3 CP

Nähere Angaben zur Kreditpunktvergabe in den jeweiligen Modulen finden sich in den entsprechenden Modulbeschreibungen (vgl. § 5 Abs. (1)).

### **§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN**

(1) Die vorliegende Studienordnung und die fachspezifischen Bestimmungen finden auf alle Studierenden Anwendung, die ab dem Wintersemester 2013/14 für das Fach Theaterwissenschaft im Rahmen des gestuften B.A./M.A.-Studiengangs an der Ruhr-Universität Bochum eingeschrieben worden sind. Bereits eingeschriebene Studierende haben die Möglichkeit, nach der geänderten Studienordnung zu studieren.

### **§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN**

(1) Diese Studienordnung regelt auf der Basis der Gemeinsamen Prüfungsordnung für den 2-Fach-Bachelor-/Masterstudiengang (GPO) vom 03.12.2012 das Studium in dem Bachelor-/Masterfach Theaterwissenschaft.

(2) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum (AB) veröffentlicht.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrates der Fakultät für Philologie vom xx.xx.

Bochum, den xxx.

Der Rektor

der Ruhr-Universität Bochum

Universitätsprofessor

## MODULHANDBUCH FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT

### 1. B.A.-STUDIENGANG

#### 1.1. Propädeutische Module

<b>Modulnr.:</b>	<b>Workload/Credits:</b> I 270 Std./9 CP II 270 Std./9 CP	<b>Semester:</b> 1.-2.	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> I WS II SS	<b>Dauer:</b> 1 Semester
<b>Lehrveranstaltungsart:</b> Grundkurse /Vorlesung / Seminare	<b>Kontaktzeit:</b> I 6 SWS II 6 SWS	<b>Selbststudium:</b> I 150 Std. II 150 Std.	<b>Geplante Gruppengröße:</b> VI 60-120 Ü 25-40	
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Wissen und Verstehen baut auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf.				
<b>Lernergebnisse:</b> a) Kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse b) Einsicht in die Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie in Sozialstrukturen und Semantik des Theaters als Medium c) Reflexion unterschiedlicher Ansätze der Theaterhistoriographie d) Sensibilisierung für Geschichte und Fragestellungen des Faches e) Erwerb grundlegender methodischer Fähigkeiten				
<b>Inhalte:</b> Das Propädeutische Modul führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Unter Bezug auf die Geschichte des Faches werden grundlegende Fragestellungen, Paradigmen und Begriffe der Theaterwissenschaft vorgestellt und diskutiert.				
<b>Lehrformen:</b> Jeder Studierende muss zwei Propädeutische Module belegen und die zugehörigen Grundkurse bei zwei verschiedenen Lehrenden besuchen. Darüber hinaus müssen in vier weiteren Veranstaltungen (Seminare, Vorlesungen), die dem Propädeutischen Modul zugeordnet sind, unbenotete Leistungen erbracht werden. In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
<b>Prüfungsformen:</b> Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Grundkurse und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des Grundkurses.				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
<b>Verwendung des Moduls:</b> Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss eines dieser Module gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen.				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> Die Note des propädeutischen Moduls geht nicht in die Endnote ein.				
<b>Modulbeauftragter:</b> Junicke				
<b>Veranstaltungen:</b> s. Veranstaltungübersicht in VSPL				

1.2. Theaterpraktisches Modul bzw. Grundmodul Szenische Forschung

<b>Modulnr.:</b>	<b>Workload/Credits:</b> 150 Std./5 CP	<b>Semester:</b> 3.-5.	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> jedes Semester	<b>Dauer:</b> 2 Semester
<b>Lehrveranstaltungsart:</b> Übungen oder Praktikum	<b>Kontaktzeit:</b> 5 SWS	<b>Selbststudium:</b> n.V.	<b>Geplante Gruppengröße:</b> Ü 10-25	
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
<b>Lernergebnisse:</b> a) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich szenisch-künstlerischen Arbeitens b) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich des dramaturgischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens c) Wissen und Verstehen mit Blick auf spätere theater- und medienpraktische Tätigkeiten anwenden.				
<b>Inhalte:</b> Lehrveranstaltungen des Grundmoduls Szenische Forschung führen exemplarisch in unterschiedliche Bereiche des szenisch-künstlerischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens ein. Es besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Assistenzen oder Theater-Praktika als Leistungen für das Grundmodul Szenische Forschung anerkennen zu lassen.				
<b>Lehrformen:</b> Praktikum (LN unbenotet) oder zwei Theaterpraktische Seminare (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
<b>Prüfungsformen:</b> Keine vorgesehen.				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> LN Praktikum (unbenotet):Außeruniversitäres Praktikum: erfolgreiche aktive Teilnahme, schriftl. Arbeitsbericht 12.000 Zeichen (5 CP) TN: Kurzreferat/ Moderation (30-45 Minuten); Projektarbeit (2 bzw. 3 CP)				
<b>Verwendung des Moduls:</b> Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss dieses Moduls gilt in der Regel als Voraussetzung für den Besuch des systematischen Moduls Szenische Forschung.				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> Die Note des Theaterpraktisches Modul bzw. Grundmodul Szenische Forschung geht nicht in die Endnote ein.				
<b>Modulbeauftragter:</b> Junicke				
<b>Veranstaltungen:</b> s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

1.3. Systematische Module

<b>Modulnr.:</b>	<b>Workload/Credits:</b> I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	<b>Semester:</b> 3.-6.	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> jedes Semester	<b>Dauer:</b> 2 Semester
<b>Lehrveranstaltungsart:</b> Vorlesung / Seminare	<b>Kontaktzeit:</b> I 8 SWS II 6 SWS	<b>Selbststudium:</b> I 180 Std. II 150 Std.	<b>Geplante Gruppengröße:</b> VI 60-120 Ü 25-40	
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
<b>Lernergebnisse:</b> a) Vertiefende Kenntnisse exemplarischer Methoden (Semiotik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, Systemtheorie, Theatralitätsforschung, Medientheorie, historische Hermeneutik und Diskursanalyse) Bewerten und interpretieren dieser Informationen b) Verständnis von politischen, ökonomischen, medientechnischen und juristischen Kontexten c) Problembewusstsein für die ästhetische, historische und soziale Eingebundenheit des Theaters d) Konstitutionstheorien des Theatralischen mit besonderem Blick auf die Differenz von Drama und Aufführung. e) Ableiten wissenschaftlich fundierter Urteile und Gestaltung weiterführender Lernprozesse.				
<b>Inhalte:</b> Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul II Szenische Forschung dient der Entwicklung eigener szenischer Projekte und deren Reflexion und erprobt praxisnahe Methoden theaterspezifischer Forschung.				
<b>Lehrformen:</b> Systematische Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Analyse des Gegenwartstheaters, Theatertheorie und Theatergeschichte. Für jedes Systematische Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Syst. Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) <b>oder</b> 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Syst. Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
<b>Prüfungsformen:</b> Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) <i>plus</i> Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
<b>Verwendung des Moduls:</b> I Pflichtmodul II Wahlpflichtmodul				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
<b>Modulbeauftragter:</b> Junicke				
<b>Veranstaltungen:</b> s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

1.4. Systematisches Modul Szenische Forschung

<b>Modulnr.:</b>	<b>Workload/Credits:</b> 270 Std./9 CP	<b>Semester:</b> 4.-6.	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> jedes Semester	<b>Dauer:</b> 2 Semester
<b>Lehrveranstaltungsart:</b> Übung / Kolloquium	<b>Kontaktzeit:</b> 6 SWS	<b>Selbststudium:</b> I 150 Std.	<b>Geplante Gruppengröße:</b> VI 60-120 Ü 25-40	
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls und des Grundmoduls Szenische Forschung.				
<b>Lernergebnisse:</b> a) Förderung und Differenzierung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden. b) Reflexion und Austausch über Ideen, Probleme und Lösungen. c) Übernehmen von Verantwortung innerhalb von Gruppenprozessen				
<b>Inhalte:</b> Lehrveranstaltungen des Systematischen Moduls Szenische Forschung dienen der Vertiefung von Kenntnissen auf (theater-)praktischem Gebiet. Sie bewegen sich auf der Grenze zwischen Theorie und Praxis und bieten alternative Lehr- und Lernformen an. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten Studierende bei der Entwicklung eigener (künstlerischer oder kulturvermittelnder) Projektansätze und unterstützen sie bei der Realisierung.				
<b>Lehrformen:</b> 1 Übung/Kolloquium (LN) + 2 Übungen/Kolloquien (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
<b>Prüfungsformen:</b> Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> LN: Szenische Entwürfe, Projektdokumentation, schriftl. Reflexion von Projekten, essayistische Beiträge o.Ä. (4CP) TN: Referat/ Projektarbeit o.ä. (2 bzw. 3CP)				
<b>Verwendung des Moduls:</b> Wahlpflichtmodul Diese Modul kann das Systematische Modul II ersetzen.				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
<b>Modulbeauftragter:</b> Junicke				
<b>Veranstaltungen:</b> s. Veranstaltungübersicht in VSPL				

## Studium Theaterwissenschaft

### 1.5. Weiterführende Module

<b>Modulnr.:</b>	<b>Workload/Credits:</b> I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	<b>Semester:</b> 3.-6.	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> jedes Semester	<b>Dauer:</b> 2 Semester
<b>Lehrveranstaltungsart:</b> Vorlesung / Seminare	<b>Kontaktzeit:</b> I 8 SWS II 6 SWS	<b>Selbststudium:</b> I 180 Std. II 150 Std.	<b>Geplante Gruppengröße:</b> VI 60-120 Ü 25-40	
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutisches Module				
<b>Lernergebnisse:</b> a) Vertiefende Wissensbestände auf dem Stand der Fachliteratur. Diskussionen orientiert am aktuellen Stand der Forschung b) Verschränkung theaterwissenschaftlicher Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven c) Intermediale Vernetzung von Theater mit anderen Medien d) Vermittlung von Kenntnissen in einem erweiterten Bereich theatraler Darstellungsformen				
<b>Inhalte:</b> Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanztheater, Musiktheater, Figurentheater, Performance), zum anderen werfen sie theoretische, historische oder thematische Fragestellungen auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen. Weiterführende Module integrieren Fragestellungen aus den fachlichen Perspektiven anderer Fächer. Weiterführende Module werden regelmäßig angeboten zu den Gegenstandsbereichen: Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.				
<b>Lehrformen:</b> Weiterführende Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft und Medialität. Für jedes Weiterführende Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Weiterführendes Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) <b>oder</b> 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Weiterführendes Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
<b>Prüfungsformen:</b> Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) <b>plus</b> Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
<b>Verwendung des Moduls:</b> Pflichtmodul				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
<b>Modulbeauftragter:</b> Junicke				
<b>Veranstaltungen:</b> s. Veranstaltungübersicht in VSPL				

## Studium Theaterwissenschaft

### 1.6. Abschlussmodul "B.A.-Arbeit"

<b>Modulnr.:</b>	<b>Workload/Credits:</b> 240 Std. / 8 CP	<b>Semester:</b>	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> jedes Semester	<b>Dauer:</b> 6 Wochen
<b>Lehrveranstaltungsart:</b>	<b>Kontaktzeit:</b>	<b>Selbststudium:</b> 240 Std.	<b>Geplante Gruppengröße:</b>	
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b>				
a) im Falle der nicht-letzten Prüfungsleistung im B.A.-Studium: Nachweis von 44 CP im Fachstudium, 20 CP im Optionalbereich und 1 abgeschlossenes prüfungsrelevantes Modul				
b) im Falle der letzten Prüfungsleistung im B.A.-Studium: Nachweis aller Studien- und Prüfungsleistungen in beiden Fächern und im Optionalbereich				
<b>Lernergebnisse:</b> Mit der Abfassung der B.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis aller im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
<b>Inhalte:</b> Der Gegenstand der B.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
<b>Lehrformen:</b> –				
<b>Prüfungsformen:</b> schriftliche Arbeit im Umfang von 30 Seiten (à 2400 Zeichen)				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> mindestens ausreichende Leistung				
<b>Verwendung des Moduls:</b> –				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> Die Note der B.A.-Arbeit geht zu 15% in die Abschlussnote ein.				
<b>Modulbeauftragte:</b> alle für den B.A. Prüfungsberechtigten				

## 2. M.A.-STUDIENGANG

### 2.1. Aufbaumodul

<b>Modulnr.:</b>	<b>Workload/Credits:</b> 360 Std./12 CP	<b>Semester:</b> 7.-8.	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> jedes Semester	<b>Dauer:</b> 2 Semester
<b>Lehrveranstaltungsart:</b> Vorlesung / Seminare	<b>Kontaktzeit:</b> 6 SWS	<b>Selbststudium:</b> 240 Std.	<b>Geplante Gruppengröße:</b> VI 60-120 Ü 25-40	
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> B.A.-Abschluss				
<b>Lernergebnisse:</b> a) Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik und zum selbständigen Wissenserwerb b) Fähigkeit zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen und Fragestellungen. Integration von Wissen und Umgang mit komplexen Problemstellungen. c) Operationalisierung von Methoden				
<b>Inhalte:</b> Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt sowie neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden dabei in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert, wobei die Themenbereiche umfassend und kontextualisierend behandelt werden. Analytische Kenntnisse werden so anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereiches vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden. Das Aufbaumodul ist ein Pflichtmodul, schließt mit einer Note ab und kann als prüfungsrelevant angegeben werden.				
<b>Lehrformen:</b> 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
<b>Prüfungsformen:</b> Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: : Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
<b>Verwendung des Moduls:</b> Pflichtmodul				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
<b>Modulbeauftragter:</b> Junicke				
<b>Veranstaltungen:</b> s. Veranstaltungübersicht in VSPL				

2.2. Vertiefungsmodule

<b>Modulnr.:</b>	<b>Workload/Credits:</b> I 480 Std./16 CP II 360 Std./12 CP	<b>Semester:</b> 7.-10.	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> jedes Semester	<b>Dauer:</b> 2 Semester
<b>Lehrveranstaltungsart:</b> Seminare	<b>Kontaktzeit:</b> I 8 SWS II 6 SWS	<b>Selbststudium:</b> I 330 Std. II 240 Std.	<b>Geplante Gruppengröße:</b> Ü 25-40	
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> B.A.-Abschluss				
<b>Lernergebnisse:</b> a) Umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Faches. Kritisches Verständnis auf dem neusten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen. b) Fähigkeit zur Entwicklung von interdisziplinären Fragestellungen und deren abstrakter Diskussion und Bewertung. c) Forschendes Lernen als eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen oder der Realisierung von forschungs- oder anwendungsorientierten Projekten				
<b>Inhalte:</b> Die Vertiefungsmodule I und II sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.				
<b>Lehrformen:</b> Vertiefungsmodul I = 1 Seminare/Vorlesungen (LN) + 3 Seminare/Vorlesungen (TN) Vertiefungsmodul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
<b>Prüfungsformen:</b> Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
<b>Verwendung des Moduls:</b> Pflichtmodul				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
<b>Modulbeauftragter:</b> Junicke				
<b>Veranstaltungen:</b> s. Veranstaltungübersicht in VSPL				

## Studium Theaterwissenschaft

### 2.3. Examensmodul

<b>Modulnr.:</b>	<b>Workload/Credits:</b> (1Fach) 240 Std./8 CP (2Fach) 150 Std./5 CP	<b>Semester:</b> 9.-10.	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> jedes Semester	<b>Dauer:</b> 2 Semester
<b>Lehrveranstaltungsart:</b> Kolloquium / Seminare	<b>Kontaktzeit:</b> 4 SWS	<b>Selbststudium:</b> (1Fach) 150 Std. (2Fach) 90 Std	<b>Geplante Gruppengröße:</b> VI 60-120 Ü 25-40	
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> B.A.-Abschluss				
<b>Lernergebnisse:</b> a) Fähigkeiten zum Aufbau und zur Gliederung größerer schriftlicher Arbeiten sowie zur selbstständigen Entwicklung einer Thematik für die M.A.-Arbeit. b) Eigenständige Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs. c) Vermittlung und Präsentation von theaterwissenschaftlichen Erkenntnissen und dem aktuellen Forschungsstand. Austausch auf Forschungsniveau.				
<b>Inhalte:</b> Das Examensmodul dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach- Studium.				
<b>Lehrformen:</b> 1-Fach Studium: 1 Seminar/Kolloquium (TN, 5CP) + 1 Seminare/Kolloquien (TN, 3CP) 2-Fach Studium: 1 Seminare/Kolloquien (TN, 5CP) In Fällen, in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
<b>Prüfungsformen:</b> Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> TN(5CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Vortrags (30.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) TN (3CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten) oder Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä.				
<b>Verwendung des Moduls:</b> Pflichtmodul				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> Die Note des Examensmoduls geht nicht in die Endnote ein.				
<b>Modulbeauftragter:</b> Junicke				
<b>Veranstaltungen:</b> s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.4. Ergänzungsbereich (Nur im 1-Fach-Master zu belegen!)

<b>Modulnr.:</b>	<b>Workload/Credits:</b> 1320 Std./44 CP	<b>Semester:</b> 7.-9.	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> jedes Semester	<b>Dauer:</b> 3 Semester
<b>Lehrveranstaltungsart:</b> Vorlesung / Seminare / Übung	<b>Kontaktzeit:</b> 22 SWS	<b>Selbststudium:</b> Ca. 870 Std.	<b>Geplante Gruppengröße:</b> VI 100-200 Ü 25-40	
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> B.A.-Abschluss				
<b>Lernergebnisse:</b>				
<b>Inhalte:</b> Der Ergänzungsbereich setzt sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammen und erlaubt individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Insgesamt müssen drei Module mit jeweils einem Leistungsnachweis und zwei bzw. drei Teilnamenachweisen absolviert werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden.				
<b>Lehrformen:</b> Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden.				
<b>Prüfungsformen:</b> Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Entsprechend den Bestimmungen des anbietenden Fachs.				
<b>Verwendung des Moduls:</b> Pflichtmodul im 1-Fach Master				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> Eines der Module des Ergänzungsbereichs kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
<b>Modulbeauftragter:</b> Junicke				
<b>Veranstaltungen:</b> s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.5. Abschlussmodul "M.A.-Arbeit"

<b>Modulnr.:</b>	<b>Workload/Credits:</b> 600 Std. / 20 CP	<b>Semester:</b>	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> jedes Semester	<b>Dauer:</b> 3 Monate
<b>Lehrveranstaltungsart:</b>	<b>Kontaktzeit:</b>	<b>Selbststudium:</b> 600 Std.	<b>Geplante Gruppengröße:</b>	
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b>				
a) im Falle der nicht-letzten Prüfungsleistung im M.A.-1-Fach-Studium: Nachweis von 70 CP im Fachstudium				
b) im Falle der letzten Prüfungsleistung im M.A.-1-Fach-Studium: Nachweis aller Studien- und Prüfungsleistungen				
c) im Falle der nicht-letzten Prüfungsleistung im M.A.-2-Fach-Studium: Nachweis von 35 CP im Fachstudium				
d) im Falle der letzten Prüfungsleistung im M.A.-2-Fach-Studium: Nachweis aller Studien- und Prüfungsleistungen				
<b>Lernergebnisse:</b> Mit der Abfassung der M.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis aller im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
<b>Inhalte:</b> Der Gegenstand der M.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
<b>Lehrformen:</b> –				
<b>Prüfungsformen:</b> schriftliche Arbeit im Umfang von 60-80 Seiten (à 2400 Zeichen)				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> mindestens ausreichende Leistung				
<b>Verwendung des Moduls:</b> –				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> Die Note der M.A.-Arbeit geht zu 40% in die Abschlussnote ein.				
<b>Modulbeauftragte:</b> alle für den M.A. Prüfungsberechtigten				

**LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE**

<b>Modul</b>	<b>Leistungen</b>		<b>CP</b>
Propädeutisches Modul I	1 LN 2 TN		9
Propädeutisches Modul II	1 LN 2 TN		9
Grundmodul Szenische Forschung	1 oder 2 TN		5
Systematisches Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12
	oder		
Systematisches Modul II	1 LN 2 TN		9
oder Systematisches Modul Szenische Forschung	1 LN + n.V.		
Weiterführendes Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12
	oder		
Weiterführendes Modul II	1 LN 2 TN		9
	Σ		<b>65</b>

**Anmerkungen:**

Die Systematischen Module gliedern sich in die Bereiche:

- Theatertheorie
- Theatergeschichte
- Analyse des Gegenwartstheaters

Wahlweise kann das Systematische Modul II mit dem Schwerpunkt Szenische Forschung absolviert werden.

Die Weiterführenden Module gliedern sich in die Bereiche:

- Integrale Theaterwissenschaft
- Dramaturgie
- Medialität

Es müssen jeweils zwei der drei Bereiche abgedeckt sein.

## EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER B.A.-PHASE

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	Kreditpunkte
1	Propädeutisches Modul I	6	1 LN 2 TN	4 2+3
2	Propädeutisches Modul II	6	1 LN 2 TN	4 2+3
	Grundmodul Szenische Forschung	2	1 TN	2
3	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Grundmodul Szenische Forschung	3	1 TN	3
4	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
5	Systematisches Modul II <b>oder</b> Systematisches Modul Szenische Forschung	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul II	4	1 LN 1 TN	4 2
6	Systematisches Modul II <b>oder</b> Systematisches Modul Szenische Forschung	2	1 TN	3
	Weiterführendes Modul II	2	1 TN	3
	$\Sigma$	45		65
	Mündliche B.A.-Prüfung	30 Min.		6
	Ggf. B.A.-Arbeit	6 Wo.		8

### Anmerkungen:

Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II). Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Es wird empfohlen, in beiden Semestern als je eine dieser Lehrveranstaltungen die Ringvorlesung der Lehrenden der Theaterwissenschaft zu wählen. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren.

Die in der Tabelle „Empfehlungen für den Studienverlauf in der B.A.-Phase“ zu erbringenden 6 Leistungsnachweise innerhalb der Systematischen und Weiterführenden Module sind nicht verpflichtend. Wahlweise können 2 Leistungsnachweise durch jeweils 2 Teilnahmenachweise in den 12 CP-Modulen ersetzt werden.

„SWS“ bezeichnen Semesterwochenstunden.

## **B.A.-PRÜFUNG**

Die **B.A.-Prüfung** besteht aus je einer mündlichen Prüfung pro Fach (30 Minuten) und der B.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 45 Kreditpunkte erreicht und ein prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 Kreditpunkte im Optionalbereich erreicht worden sein. Zwei Module pro Fach, die so genannten prüfungsrelevanten Module (s.o.), sowie ein Modul aus dem Optionalbereich gehen in die Berechnung der Endnote ein. Die erforderlichen 65 Kreditpunkte müssen bis zur Anmeldung der letzten Prüfungsleistung erbracht sein.

Die B.A.-Arbeit, für die eine Bearbeitungszeit von sechs Wochen zur Verfügung steht, wird im sechsten Semester oder in der vorlesungsfreien Zeit nach dem sechsten Semester geschrieben.

### **Prüfungsberechtigt sind:**

Dr. Jürgen Groß  
Prof. Dr. Ulrike Haß  
Prof.Dr. Guido Hiß  
Prof.Dr. Sven Lindholm  
Prof. Dr. Burkhard Niederhoff  
Dr. des. Judith Schäfer  
PD Dr. Monika Woitas

**LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)**

<b>Modul</b>	<b>Leistungen</b>	<b>CP</b>
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12
Examensmodul	2 TN (5 + 3 CP)	8
Ergänzungsbereich	3 LN 8 TN	$\Sigma$ 44
	$\Sigma$	<b>92</b>

**EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE  
(1-FACH-STUDIUM)**

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	Kreditpunkte
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1 TN	6 3
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
8	Aufbaumodul	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN	3+3
	Ergänzungsbereich	6	1 LN 2 TN	6 3+3
	Examensmodul	2	1 TN	5
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN	6
	Examensmodul	2	1 TN	3
	$\Sigma$	46		92
	Fachprüfung: mündliche Prüfung Klausur <b>oder</b> mündliche Prüfung	30 Minuten 4 Stunden 30 Minuten		10
M.A.-Arbeit	4 Monate		20	

**Anmerkung:** Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erbracht sein.

**LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)**

<b>Modul</b>	<b>Leistungen</b>	<b>CP</b>
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12
Examensmodul	1 TN	5
	$\Sigma$	<b>45</b>

**EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE  
(2-FACH-STUDIUM)**

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	Kreditpunkte
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1 TN	6 3
8	Aufbaumodul	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	1 LN 1 TN	6 3
10	Vertiefungsmodul II	2	1 TN	3
	Examensmodul	2	1 TN	5
	$\Sigma$	22		45
	Fachprüfung: Mündliche Prüfung	30 Min.		5
	ggf. M.A.-Arbeit	4 Monate		20

**Anmerkung:** Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

## M.A.-PRÜFUNG

### 1-FACH-MODELL:

Die M.A.-Prüfung im *1-Fach-Modell* besteht neben der Master-Arbeit aus einer mündlichen Prüfung (45 Minuten) und einer vierstündigen Klausur oder zwei mündlichen Prüfungen von 30 bzw. 45 Minuten Dauer. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 1-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 92 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erreicht und ein prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

### 2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten) und der M.A.-Arbeit. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertiggestellt sein soll.

### 2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erreicht und das prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

### KREDITPUNKTE DER M.A.-PRÜFUNG:

Die Prüfungsleistungen in der M.A.-Prüfung werden gem. GPO § 9 Abs. (4) mit 30 Punkten gewichtet (**1-Fach-Modell**: 20 CP für die M.A.-Arbeit; 5 CP für die mündliche Prüfung und 5 CP für die Klausur bzw. die zweite mündliche Prüfung. **2-Fach-Modell**, sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird: 20 CP für die M.A.-Arbeit, 5 CP für die theaterwissenschaftliche mündliche Prüfung und 5 CP für die in einem weiteren Fach).

### Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof.Dr. Guido Hiß

Prof.Dr. Sven Lindholm

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

PD Dr. Monika Woitas

# STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG

## PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG

Der Masterstudiengang *Szenische Forschung* ist ein konsekutiver Ein-Fach-Studiengang mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Er befasst sich auf künstlerischer, wissenschaftlicher sowie organisatorischer Basis mit der Erforschung der szenischen und performativen Künste. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des neuen Studiengangs auf der praktischen Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsweisen des Theaters. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstlerinnen und Künstler, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und managementspezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Der Studiengang soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren.

## CURRICULUM DES MASTERSTUDIENGANGS

Der Masterstudiengang gliedert sich in drei theoriegeleitete und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. In den ersten drei Semestern sind sowohl ein oder mehrere praktisch ausgerichtete als auch ein oder mehrere theoretisch orientierte Module zu belegen. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten (CP) bescheinigt. Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem Workload, d.h. dem investierten Arbeitsaufwand. Für einen Kreditpunkt wird ein Workload von ca. 30 Arbeitsstunden angesetzt. Es müssen in der Regel pro Semester ca. 30 Kreditpunkte bzw. insgesamt 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

### Die Studierenden belegen in der Regel folgende Module:

#### im ersten Semester:

- „Szenisches Projekt I“ (15CP)
- „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

#### im zweiten Semester:

- „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15CP)
- „Technische Kompetenzen“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

#### im dritten Semester:

- „Szenisches Projekt II“ (10CP)
- „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10CP)
- „Examensmodul“ (10CP)

**Das vierte Semester gilt der Realisierung der Abschlussarbeit (25CP) und der mündlichen Masterprüfung (5CP).**

Die erfolgreiche Teilnahme an den Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung dokumentiert. Diese setzt eine aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls und eine benotete Leistung in einer Veranstaltung des Moduls voraus. Neben den benoteten Leistungen müssen in der Regel in jedem Modul zusätzlich kleinere Studienleistungen erbracht werden, die unbenotet, aber ebenfalls kreditiert sind.

### IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Studienjahr	Semester	Module
1.	1	<b>Szenisches Projekt I (15 CP)</b> <b>Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste (10 CP)</b> <b>Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)</b>
	2	<b>Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (15 CP)</b> <b>Technische Kompetenzen (10 CP)</b> <b>Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)</b>
2.	3	<b>Szenisches Projekt II: (10 CP)</b> <b>Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP)</b> <b>Examensmodul (10 CP)</b>
	4	<b>M.A.-Abschlussarbeit (25 CP)</b> <b>Mündliche M.A.-Prüfung (5 CP)</b>
<b>Σ Credit Points 120 CP</b>		

**MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG**

<b>Szenisches Projekt I</b>				
<b>Modulnr.</b>	<b>Workload/ Credits</b> 450h/15CP	<b>Semester:</b> 1	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> jährlich	<b>Dauer:</b> 1Semester
<b>Lehrveranstaltung:</b> Szenisches Projekt	<b>Kontaktzeit:</b> ca.50-100h	<b>Selbststudium:</b> 350-400h	<b>Geplante Gruppengröße:</b> ca.12 Studierende	
<b>Inhalte:</b> Das Modul „Szenisches Projekt I“ ermöglicht es den Studierenden, im angeleiteten Erarbeiten einer gemeinsamen Inszenierung ästhetische Strategien und Präsentationstechniken zu erforschen. Sie werden mit aktuellen künstlerischen Positionen und Fragestellungen vertraut gemacht und wenden die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Bühnenkontexte an. Sie gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung) und knüpfen Kontakte zu potentiellen Kooperationspartnern.				
<b>Lernergebnisse:</b> Das Modul dient den Studierenden zur Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens sowie in seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten. Es fördert und stärkt die Gestaltungskompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Sie werden in die Lage versetzt, bereits erlerntes Wissen in künstlerische Prozesse und in die Vermittlung künstlerischer Prozesse einzubringen.				
<b>Lehrformen:</b> Szenisches Projekt/ Übung				
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine				
<b>Prüfungsformen:</b> Präsentation eines szenischen Projekts, Nachweis einer eigenständigen Leistung, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
<b>Verwendung des Moduls:</b> nur M.A. Szenische Forschung				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> variabel				
<b>Modulbeauftragte:</b> Prof. Dr. Sven Lindholm, Gastprofessur				
<b>Sonstige Informationen:</b> Dieses Projektmodul motiviert die Studierenden im ersten Semester zu einem gemeinsamen Szenischen Projekt. Es entsteht unter der Anleitung einer jährlich zu vergebenden Gastprofessur, die im Bereich der avancierten Szenischen Forschung qualifiziert ist.				

## Studium Szenische Forschung

<b>Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste</b>				
<b>Modulnr.</b>	<b>Workload/ Credits</b>	<b>Semester:</b>	<b>Häufigkeit des Angebots:</b>	<b>Dauer:</b>
	300h/10CP	1	jedes Semester	1 Semester
<b>Lehrveranstaltung:</b> 2 Seminare oder Vorlesung und Seminar	<b>Kontaktzeit:</b> 60h	<b>Selbststudium:</b> 240h	<b>Geplante Gruppengröße:</b> ca. 20-30 Studierende	
<b>Inhalte:</b> Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ vertiefen die Kenntnisse der Studierenden in zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Sie setzen sich mit ausgewählten Themen aus Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander und bieten Einsichten in Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie von Sozialstruktur und Semantik des Mediums.				
<b>Lernergebnisse:</b> Die Vermittlung von Wissens erfolgt mit dem Ziel der Ausbildung selbstständiger analytisch-theoretischer Kompetenzen sowie ihrer sprachlichen und schriftlichen Vermittlung. Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ macht die Studierenden mit ausgewählten theaterhistorischen Entwicklungen und Positionen vertraut und befähigt sie, theaterwissenschaftliche Terminologien und Methoden kompetent anzuwenden sowie unterschiedliche Ansätze der Theatergeschichtsschreibung zu reflektieren.				
<b>Lehrformen:</b> Seminar oder Vorlesung				
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine				
<b>Prüfungsformen:</b> Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
<b>Verwendung des Moduls:</b> M.A. Theaterwissenschaft, M.A. Szenische Forschung und teilweise B.A. Theaterwissenschaft				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> variabel				
<b>Modulbeauftragte:</b> Prof. Dr. Sven Lindholm				
<b>Sonstige Informationen:</b> In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

## Studium Szenische Forschung

<b>Interdisziplinäre Studieneinheiten</b>				
<b>Modulnr.</b>	<b>Workload/ Credits</b> 300h/10CP	<b>Semester:</b> 1 und 2	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> jedes Semester	<b>Dauer:</b> 2 Semester
<b>Lehrveranstaltung:</b> je 2 Seminare, Übungen, Vorlesungen		<b>Kontaktzeit:</b> 60h	<b>Selbststudium:</b> 240h	<b>Geplante Gruppengröße:</b> ca. 20-40 Studierende
<p><b>Inhalte:</b> Die Lehrveranstaltungen des zweisemestrigen Moduls „Interdisziplinäre Einheiten“ machen mit wissenschaftlichen Forschungsfeldern und Thematiken aus Nachbardisziplinen der Theaterwissenschaft vertraut. In Seminaren und Vorlesungen werden zentrale Begriffe und Theorien vor allem kulturwissenschaftlicher Fächer (Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie etc.) vorgestellt, diskutiert und in ihrer Anwendung eingeübt. Die Studierenden erlernen, wissenschaftliche Fragestellungen verwandter Fächer auf Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft anzuwenden.</p>				
<p><b>Lernergebnisse:</b> Das Modul regt dazu an, theaterwissenschaftliche Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven zu vernetzen. Die Lehrveranstaltungen des Moduls versetzen die Studierenden in die Lage, wissenschaftliche Methoden und Fragestellungen in interdisziplinären Zusammenhängen zu handhaben und Bezüge zwischen den szenischen Künsten und anderen kulturellen Diskursen herzustellen.</p>				
<b>Lehrformen:</b> Seminar, Übung oder Vorlesung				
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine				
<b>Prüfungsformen:</b> Referat/ Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/ mündliche Prüfung				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
<b>Verwendung des Moduls:</b> M.A.-Studiengänge verwandter Fächer				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> variabel				
<b>Modulbeauftragte:</b> Prof. Dr. Sven Lindholm				
<p><b>Sonstige Informationen:</b> In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen in der Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik oder Philosophie besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.</p>				

## Studium Szenische Forschung

<b>Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung</b>				
<b>Modulnr.</b>	<b>Workload/ Credits</b>	<b>Semester:</b>	<b>Häufigkeit des Angebots:</b>	<b>Dauer:</b>
	450h/15CP	2	jährlich	1 Semester
<b>Lehrveranstaltung:</b> je 2 Seminare, Übungen, Praktika	<b>Kontaktzeit:</b> 90 – 180h	<b>Selbststudium:</b> 270-360h	<b>Geplante Gruppengröße:</b> ca. 15	
<b>Inhalte:</b> Die Studierenden erlangen in den Lehrveranstaltungen des Moduls „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktion szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. In Seminaren und Übungen werden Grundlagen der Koordination, Vermittlung und Programmierung von Theater vorgestellt, diskutiert und praktisch erprobt.				
<b>Lernergebnisse:</b> Die Lehrveranstaltungen des Moduls geben Einblicke in relevante Arbeitsfelder im professionellen Theaterbetrieb und dienen so der berufspraktischen Orientierung. Sie befähigen die Studierenden, die Vermittlung und / oder die Koordination künstlerischer Projekte eigenständig zu planen, zu gestalten und zu realisieren. Ziel ist es, umfassendes Verständnis für kuratorische, organisatorische und managementspezifische Aufgaben zu entwickeln.				
<b>Lehrformen:</b> Seminar, Übung, Praktikum				
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine				
<b>Prüfungsformen:</b> Referat/ Präsentation/ praktische Prüfung/ mündliche Prüfung/ Praktikumsbericht				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
<b>Verwendung des Moduls:</b> M.A. Szenische Forschung, M.A. Theaterwissenschaft				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> variabel				
<b>Modulbeauftragte:</b> Prof. Dr. Sven Lindholm				
<b>Sonstige Informationen:</b> In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

## Studium Szenische Forschung

<b>Technische Kompetenzen</b>				
<b>Modulnr.</b>	<b>Workload/ Credits</b> 300h/10CP	<b>Semester:</b> 2	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> jährlich	<b>Dauer:</b> 1 Semester
<b>Lehrveranstaltung:</b> 1 – 2 Übungen	<b>Kontaktzeit:</b> 60-120h	<b>Selbststudium:</b> 180-240h	<b>Geplante Gruppengröße:</b> ca. 12	
<b>Inhalte:</b> In den Lehrveranstaltungen des Moduls „Technische Kompetenzen“ erhalten die Studierenden grundlegendes Wissen im Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik. Übungen vermitteln methodische Kenntnisse, die der praktischen Umsetzung künstlerischer Gestaltungsprozesse dienen.				
<b>Lernergebnisse:</b> Ziel des Moduls „Technische Kompetenzen“ ist es, die für ein szenisches Forschen grundlegenden Voraussetzungen bei der Verwendung gängiger technischer und medialer Settings zu schaffen. Die Studierenden werden an unterschiedliche Verfahrensweisen der Gestaltung des Bühnenraums durch Licht, Klang und andere Komponenten herangeführt und erwerben dabei berufsqualifizierende Fertigkeiten.				
<b>Lehrformen:</b> Übung				
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine				
<b>Prüfungsformen:</b> Referat / Präsentation / Essay / praktische Prüfung				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
<b>Verwendung des Moduls:</b> nur M.A. Szenische Forschung				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> variabel				
<b>Modulbeauftragte:</b> Prof. Dr. Sven Lindholm				
<b>Sonstige Informationen:</b> In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungsformen werden je nach Fachgebiet wechseln.				

## Studium Szenische Forschung

<b>Szenisches Projekt II</b>				
<b>Modulnr</b>	<b>Workload/ Credits</b>	<b>Semester:</b>	<b>Häufigkeit des Angebots:</b>	<b>Dauer:</b>
	300h/10CP	3	jährlich	1 Semester
<b>Lehrveranstaltung:</b> Szenisches Projekt	<b>Kontaktzeit:</b> 60-120h	<b>Selbststudium:</b> 180-240h	<b>Geplante Gruppengröße:</b> ca. 12	
<p><b>Inhalte:</b> Das Modul „Szenisches Projekt II“ dient der individuellen Vertiefung und fordert von den Studierenden die Planung bzw. Realisierung eines eigenen (künstlerischen oder kulturvermittelnden) Projektes. Es erlaubt ihnen, die im Studium erworbenen Kenntnisse auf berufsrelevante Tätigkeitsfelder zu übertragen und selbständig getroffene Entscheidungen in konkreten Arbeitsabläufen zu erfahren. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten die Studierende bei der Konzept-Entwicklung und unterstützen sie gegebenenfalls bei der Umsetzung.</p>				
<p><b>Lernergebnisse:</b> Das Modul fördert und stärkt die Gestaltungscompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, ein Projekt selbständig zu erarbeiten und persönliche stilistische Eigenheiten bei der Produktion zu erproben. So wenden sie die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Kontexte an und gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung).</p>				
<b>Lehrformen:</b> Szenisches Projekt				
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Nachweis des Szenischen Projekt I				
<b>Prüfungsformen:</b> Präsentation, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
<b>Verwendung des Moduls:</b> nur M.A. Szenische Forschung				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> variabel				
<b>Modulbeauftragte:</b> Prof. Dr. Sven Lindholm				
<b>Sonstige Informationen:</b> Innerhalb dieses Projektmoduls sollen im dritten Semester eigenständige Projekte in kleineren Gruppen von Studierenden erarbeitet werden.				

## Studium Szenische Forschung

<b>Theorie und Ästhetik Szenischer Künste</b>				
<b>Modulnr</b>	<b>Workload/ Credits</b> 300h/10CP	<b>Semester:</b> 3	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> semesterweise	<b>Dauer:</b> 1 Semester
<b>Lehrveranstaltung:</b> 2 Seminare oder Vorlesungen	<b>Kontaktzeit:</b> 60h	<b>Selbststudium:</b> 240h	<b>Geplante Gruppengröße:</b> ca. 20–30 Studierende	
<p><b>Inhalte:</b> Die Lehrveranstaltungen des Moduls vermitteln theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste. An exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen werden Modelle und Methoden der Theaterwissenschaft über die Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen im Gegenwartstheater wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Die Gegenstandsbereiche werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet, kontextualisierend behandelt und vergleichend diskutiert.</p>				
<p><b>Lernergebnisse:</b> Das Modul „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ zielt darauf, selbstständige analytisch-theoretische Kompetenzen auszubilden und die Fähigkeit der sprachlichen und schriftlichen Vermittlung zu stärken. Es macht die Studierenden mit ausgewählten wissenschaftlichen Verfahren und ästhetischen Positionen vertraut. Das ermöglicht ihnen, künstlerische Phänomene einzuordnen und Verbindung zwischen analytischen Befunden und theoretischen Ansätzen herzustellen.</p>				
<b>Lehrformen:</b> Seminar oder Vorlesung				
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine				
<b>Prüfungsformen:</b> Referat/ Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/ mündliche Prüfung				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
<b>Verwendung des Moduls:</b> M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> variabel				
<b>Modulbeauftragte:</b> Prof. Dr. Sven Lindholm				
<p><b>Sonstige Informationen:</b> In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.</p>				

## Studium Szenische Forschung

<b>Examensmodul</b>				
<b>Modulnr</b>	<b>Workload/ Credits</b> 300h/10CP	<b>Semester: 4</b>	<b>Häufigkeit des Angebots:</b> semesterweise	<b>Dauer:</b> 1 Semester
<b>Lehrveranstaltung:</b> 1 Seminar und ein Kolloquium	<b>Kontaktzeit:</b> 30h	<b>Selbststudium:</b> 120h	<b>Geplante Gruppengröße:</b> ca. 15 Studierende	
<b>Inhalte:</b> Das Examensmodul dient der Vertiefung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der abschließenden Masterarbeit. Die Lehrveranstaltungen fördern die eigenständige Entwicklung von theoretisch-analytischen resp. praktischen Ansätzen und geben Raum, die entsprechenden Ideen darzulegen und zur Diskussion zu stellen.				
<b>Lernergebnisse:</b> Das Modul zielt darauf, die Studierenden - mit Blick auf aktuelle ästhetische und theoretische Diskurse - zur Erarbeitung eigener Fragestellungen anzuregen. Es ermöglicht den Studierenden, ihre Fähigkeit zur Argumentation und zur Präsentation von (künstlerischen, kuratorischen oder organisatorischen) Konzepten bzw. wissenschaftlichen Erkenntnissen zu schulen. So stärkt es die Gestaltungscompetenz sowie die Reflexionsfähigkeit der Studierenden.				
<b>Lehrformen:</b> Seminar und Kolloquium				
<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine				
<b>Prüfungsformen:</b> Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:</b> Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
<b>Verwendung des Moduls:</b> M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> variabel				
<b>Modulbeauftragte:</b> Prof. Dr. Sven Lindholm				
<b>Sonstige Informationen:</b> Die Studierenden können zwischen einem benoteten und einem unbenoteten Modulnachweis wählen.				

## DAS LEHRANGEBOT

### CAMPUS OFFICE

#### VERWALTUNG VON STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Seit dem Wintersemester 2006/07 arbeitet das Institut für Theaterwissenschaft mit dem System zur Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen: Campus Office, ehem. VSPL.

Im Bereich "Vorlesungsverzeichnis" können die Veranstaltungen der Theaterwissenschaft für das ausgewählte Semester über zwei Wege erreicht werden:

- a) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" muss zunächst der Bereich des angestrebten Studienabschlusses und dann "Theaterwissenschaft" in der zutreffenden Version der Prüfungsordnung (PO) ausgewählt werden, bis man die einzelnen Module und ihre Inhalte einsehen kann.
- b) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Fakultäten" wählt man zunächst "V. Fakultät für Philologie" und dann "Theaterwissenschaft". Dort können in den Kategorien "B.A.-Phase" und "M.A.-Phase" alle zugehörigen Veranstaltungen unmodularisiert eingesehen werden. Die Unterpunkte geben wie im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" die Möglichkeit einer modularisierten Übersicht.

**Alle Studierenden müssen sich über dieses Portal für ihre Kurse anmelden.** Dazu können zum einen die zahlreichen RUBICOn-Arbeitsplätze an der Ruhr-Universität genutzt werden. Zum anderen ist es möglich, mit dem Chipkartenleser und der Software RUBICOn die Dienste von zu Hause aus zu nutzen. Der Chipkartenleser wird zum Preis von 20,00 Euro am Infopoint angeboten. Die Software lässt sich ganz einfach unter folgendem Link downloaden; lediglich die Kompatibilität mit dem verwendeten Betriebssystem sollte geprüft werden: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rubicon/>

**Anmeldebeginn für das Sommersemester 2015 ist der 9. März 2015, 10:00 Uhr.**

**Studierende, die sich für ihre Kurse nicht über Campus Office anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine.** In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich selbstfrühzeitig anzumelden.

Die Studierenden der Theaterwissenschaft werden gebeten, ihre Leistungen, die sie vor Einführung des Systems erhalten haben, in Campus Office nachzutragen, damit ein reibungsloser Anmeldeablauf garantiert wird. Nähere Informationen zu diesem Thema unter:

[http://www2.uv.ruhr-uni-bochum.de/mam/studiportal/content/dokus/03\\_nacherfassung\\_in\\_campusoffice\\_doku.pdf](http://www2.uv.ruhr-uni-bochum.de/mam/studiportal/content/dokus/03_nacherfassung_in_campusoffice_doku.pdf)

## DAS LEHRANGEBOT

### Vorlesungen

051 600	<p>Ringvorlesung Theatertheorie</p> <p>2st., Mi 16-18, HGB 40</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul                      B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)                      B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	<p>Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft</p>
051 601	<p>Theater der Gegenwart: Entwicklung, Theorie, Analyse</p> <p>2 st., Di 16-18, GB 03/49</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul                      B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)                      B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)                      M.A.-Modul: Aufbaumodul                      M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	<p>Hiß</p>
050 624	<p>Theory of Drama</p> <p>2 st., Do 8-10, HGB 10</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)                      B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	<p>Niederhoff (Anglistik)</p>
050 476	<p>Friedrich Schiller – theoretische Schriften (Vorlesung zur 210. Wiederkehr seines Todes)</p> <p>2 st., Do 10-12, HGB 20</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)                      B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	<p>Zelle (Germanistik)</p>
<b>Grundkurse</b>		
051 606	<p>Grundkurs: Der Chor als Theaterfigur</p> <p>2 st., Do 14-16, GB 03/42</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p>	<p>Hannemann</p>
051 605	<p>Grundkurs: Warum Tanzgeschichte?</p> <p>2 st., Di 10-12, GABF 04/252</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</p>	<p>Imbrasaite</p>

## Das Lehrangebot

### Seminare

051 610	<p>(De-)Figurationen – Was ist eine Figur und was ist ihr Grund?</p> <p>2 st., Do 14-16, GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)</p>	Christmann
051 611	<p>Medien der Selbstbetrachtung. Praktiken literarischer und philosophischer Selbstkonstitution von der Antike bis zur Moderne.</p> <p>2 st., Mo 12-14, GBCF 05/703</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Szenische Forschung)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul</p> <p>M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte</p> <p>M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik</p>	Degeling
051 719	<p>Authentizität. Forderung, Befund, Problem</p> <p>2 st., Mo 10-12, GABF 04/611</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Engelmeier (Medienwissenschaft)
050 336	<p>Synthese aus Text und Musik. Die Oper im Wandel der Zeit von der Renaissance in die Moderne</p> <p>2 st., Mo 16-18, GBCF 05/705</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Freihold (Komparatistik)
051 728	<p>Medien der Psychiatrie: Fotografie – Schrift – Film</p> <p>2 st., Di 10-12, GB 03/42</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Gaderer (Medienwissenschaft)
051 628	<p>Judith Butler and Subjectivation</p> <p>Block, GBCF 04/358</p> <p>07-10.04.2015, 9-12 und 13-17</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Garrison

## Das Lehrangebot

051 612	<p>De-Mythisierung im Theater der USA nach 1960: David Rabe, Sam Shepard, David Mamet</p> <p>2st., Mo 10-12,UFO 01/01</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)</p>	Groß
051 613	<p>Das deutsche Regietheater: Eine Einführung</p> <p>2 st., Mi 10-12, UFO 0/05</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)</p>	Groß
051 614	<p>Zur Gegenwart der antiken Konstellation I</p> <p>2 st., Mi 10-12, GAFO 04/271</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik</p>	Haß
051 615	<p>Zur Gegenwart der antiken Konstellation II</p> <p>2 st., Mi 12-14,GAFO 04/271</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik</p>	Haß
051 616	<p>Theater und Kino: Appia, Eisenstein, Godard und Lammert</p> <p>2st., Do 16-18, GABF 04/414</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Haß
051640	<p>Ein Chorprojekt (Fortsetzung)</p> <p>2 st., Do 18-20, GBCF 05/709</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen M.A.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt II (nach Absprache)</p>	Haß

## Das Lehrangebot

051634	<p>Die Performance der Schauspielerin im 18. Jahrhundert Block, UFO 01/02 17.07.2015, 20.-23.07.2015, jew. 10-16</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik</p>	Haß/Jobez
050 325	<p>Literaturtheorie und Textanalyse 2 st., Mi 8:30-10, GABF 04/411</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Heimgartner (Komparatistik)
051 617	<p>Bühnen des Fantastischen: Jenseits des Menschlichen? 2 st., Fr 12-16 (14-tägl.), GBCF 04/714</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	Hiß
051 618	<p>The Lost Book. Das Komische auf der Bühne III 2 st., Fr 12-16 (14-tägl.), GABF 04/252</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul</p>	Hiß
051 619	<p>Marthalers Musiktheater Block</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	Hiß
051 620	<p>Menschen im Hotel – Spielräume der Erinnerung in Film, Literatur und Theater 2 st., Di 16-18, GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte</p>	Junicke/Schäfer <i>Max. 25 Teilnehmende</i>

## Das Lehrangebot

051 629	<p>SORGE, KOSMOS, CHOR Zur Kultur der Stoiker, Epikuräer und Kyniker</p> <p>2st.,Do 14-18 (14-tägl.), GABF 05/604</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik</p>	Kirsch
050 328	<p>La Querelle des Anciens et des Modernes</p> <p>2 st., Do 12-14, GABF 04/411</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Lindemann (Komparatistik)
051 621	<p>Situation – Event – Happening. Neoavantgardistische Konzeptionen der Vergegenwärtigung</p> <p>2 st., Mo 10-12, GB 03/42</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik</p>	Lindholm
051 630	<p>unperfekt - andersartig - stigmatisiert: Körperliche Behinderungen in Performances, Sprechtheater, Tanz und Schauspiel</p> <p>2 st., Di 12-14, GA 04/59</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p>	Michel <i>Max. 20 Teilnehmende</i>
050 740	<p>American Memory Plays</p> <p>2 st., Di 14-16, GABF 04/413</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)</p>	Niederhoff (Anglistik)
051 622	<p>Oper und Aufführung</p> <p>2 st., Di 14-16, GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Pölzl

## Das Lehrangebot

051 623	<p>Musiktheater im 21. Jahrhundert: Hölszky – Mundry – Neuwirth</p> <p>2 st., Do 10-14 (14-tägl), GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Pölzl
051 726	<p>Die Sitcom</p> <p>2 st., Fr 12-14, GB 03/49</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Schröder/ Dellemann (Medienwissenschaft)
051 631	<p>„Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und Textarbeit. Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen</p> <p>2 st., Mi 14-16, GB 03/42</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Strack
051 632	<p>Der nackte Körper im künstlerischen Raum. Ästhetische Positionen in Theater, Tanz und Performance</p> <p>Block, GABF 05/709</p> <p>Do, 25.6.: 10-12 Sa, 27.6. : 10-14 So, 28.6. : 10-16 Sa, 04.7. : 10-16 So, 05.7. : 10-16</p> <p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik</p>	Tigges
051 633	<p>Vladimir Nabokov und sein Literarisches Spiel</p> <p>2 st., Mi 14-16, GBCF 05/703</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	Tsurkan
050 630	<p>Reading „Much Ado About Nothing“</p> <p>2 st., Fr 8.30-10, GABF 04/413</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	Weidle (Anglistik) <i>Max. 50 Teilnehmende</i>

## Das Lehrangebot

051 624	<p>Episches Musiktheater – Histoire du Soldat, Dreigroschenoper, Oedipus Rex</p> <p>2 st., Mi 12-14, GABF 04/252</p> <p>M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul</p>	<p>Woitas</p>
051 625	<p>Von der Notation zum Tanz – Rekonstruktion in Theorie und Praxis</p> <p>3 st., Di 16-19, GBCF 04/514</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul</p>	<p>Woitas</p> <p><i>Max. 20 Teilnehmende</i></p>
051 626	<p>Jenseits von Wagner und Verdi – Oper im 19. Jahrhundert</p> <p>3 st., Mo 14-17, GB 03/46</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	<p>Woitas</p>
050 526	<p>Neue Rhetorik</p> <p>2 st., Do 8.30-10, GBCF 04/511</p> <p>B.A. Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	<p>Zelle</p> <p>(Germanistik)</p>
050 516	<p>„Leben“ erzählen um 1800</p> <p>2st., Mi 8.30-10, GBCF 04/511</p> <p>B.A. Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	<p>Zelle</p> <p>(Germanistik)</p>
<b>Studentische Seminare</b>		
051 637	<p>Theaterpädagogik - Theater mit Kindern und für Kinder</p> <p>2st., Mo 12-14, GABF 04/253</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A. Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)</p>	<p>Bruns / Schmilgun</p>

## Das Lehrangebot

051 639	<p>Jenseits der Narration? Die Bedeutung von Erzählungen im Theater der Gegenwart</p> <p>2st., Di 14-16, GABF 04/252</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul          B.A. Systematisches Modul (Theorie, Analyse)          B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)</p>	<p>Schrade</p> <p><i>Max. 20 Teilnehmende</i></p>
<b>Praktische Seminare</b>		
--	<p>Praktischer Workshop – Choreographie</p> <p>Block, Vermutlich 08./09.05.2015 und 22./23.05.2015, Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben.</p> <p>M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen          M.A.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt II          B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)          M.A. -Modul: Vertiefungsmodul</p>	<p>Billinger/ Schulz</p>
230 040	<p>Studentische Theaterproduktion im Muischen Zentrum</p> <p>Zeit n.V., Muisches Zentrum</p> <p>B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p>	<p>Freymeyer</p>
230 041/ 230 042	<p>Stimme erfahren. Teil 1. Seminar, Teil 2. Theaterpraktische Übung</p> <p>2 st., Di 10-14, Muisches Zentrum</p> <p>B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p>	<p>Freymeyer</p> <p><i>Max. 5 Teilnehmende</i></p>
051640	<p>Ein Chorprojekt (Fortsetzung)</p> <p>2 st., Do 18-20, GBCF 05/709</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Szenische Forschung)          B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)          M.A.-Modul: Aufbaumodul          M.A.-Modul: Vertiefungsmodul          M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen          M.A.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt (nach Absprache)</p>	<p>Haß</p>
051 620	<p>Menschen im Hotel – Spielräume der Erinnerung in Film, Literatur und Theater</p> <p>2 st., Di 16-18, GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung)          B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)          B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung          M.A.-Modul: Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte</p>	<p>Junicke/Schäfer</p> <p><i>Max. 25 Teilnehmende</i></p>

## Das Lehrangebot

051 630	<p>unperfekt - andersartig - stigmatisiert: Körperliche Behinderungen in Performances, Sprechtheater, Tanz und Schauspiel</p> <p>2 st., Di 12-14, GA 04/59</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)          B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)          B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p>	<p>Michel</p> <p><i>Max. 20 Teilnehmende</i></p>
--	<p>Ruhrtriennale - Campustriennale College</p> <p>Block, 27. 08-31.08.2015, Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben.</p> <p>M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen          M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik          M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul          B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Szenische Forschung)</p>	<p>N.N.</p> <p>(Anmeldung über Herrn Sven Lindholm)</p>
--	<p>Antragsworkshop (NRW Landesbüro freie Kultur)</p> <p>1,5 st., 14:00, Tor 5, 24.04 und 25.04.2015</p> <p>M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen          B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)          M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	<p>Redmer</p>
--	<p>Workshop: Journalistisches Schreiben</p> <p>Block, Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben, vermutlich 26./ 27.6.2015</p> <p>M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen          M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen          B.A.-Modul: Grundmodul: Szenische Forschung</p>	<p>Zimmermann</p>
<b>Ausschließlich für den Master Szenische Forschung</b>		
--	<p>Dramaturgie und Kuratieren</p> <p>Vermutlich 04.06. oder 05.06.2015, Uhrzeit und Raum werden noch bekanntgegeben.</p> <p>M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen</p>	<p>Droß</p>
--	<p>Scénographies trouvées. Seminar mit Rimini Protokoll</p> <p>Block, Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben.</p> <p>21.-22.04.2015          25- 28.05.2015          12.-14.08.2015          14.-16.09.2015          (und evtl. 05.-07.10.2015).</p> <p>M.A.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt I</p>	<p>Haug /Kaegi</p>

## Das Lehrangebot

- Kontext: Video Voges  
Termin und Raum werden noch bekanntgegeben.  
M.A.- Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

---

### Kolloquien

---

- |         |  |          |
|---------|--|----------|
| 051 646 | Promotionskolloquium<br>1 st., n. V.   | Haß      |
| 051 647 | Promotionskolloquium<br>1 st., n. V.   | Hiß      |
| 051 648 | Praxiskolloquium<br>2.st, Mo 14-18, GABF 04/252<br>M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul  | Lindholm |
| 051 649 | Kolloquium Musiktheater / Tanztheater<br>1 st., Mo 17-19 (14-tägl), GB 03/46<br>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)<br>M.A.-Modul: Examensmodul | Woitas   |

---

### Sonstige Veranstaltungen

---

- |    |   |                 |
|----|---|-----------------|
| -- | Arbeitsgruppe Theorie/Praxis der GTW<br>Block: Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben,<br>01. / 02.05.2015.   | GTW             |
| -- | Reisebüro   | Junicke/Schäfer |
| -- | Vortragsreihe Positionen Szenischer Forschung :<br>Rimini Protokoll<br>22. 04.2015, 18:00 Uhr, Raum wird noch bekanntgegeben.<br>Claudia Bosse<br>15.05.2015, 16:00 Uhr, Raum wird noch bekanntgegeben. |                 |
| -- | Alien Ecologies FFT Koproduktionsreihe 2015<br>Infos unter: <a href="http://www.forum-freies-theater.de/">http://www.forum-freies-theater.de/</a>   |                 |

## KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

### VORLESUNGEN

<b>051 600</b>	<b>Ringvorlesung Theatertheorie</b>	<b>Lehrende des Instituts</b>
2st.	Mi 16-18 HGB 40	
<b>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul</b>		
<b>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)</b>		
<b>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</b>		
15.04.	Marita Tatari	Orte des Unermesslichen – Theater nach der Geschichtsteleologie (Buchvorstellung)
22.04.	Moritz Hannemann	Poiesis und Mimesis, Theater und Theorie (Aristoteles)
29.04.	Burkhard Niederhoff	Gattungen
06.05.	Monika Woitas	Choreographie – von der Schrift zum kreativen Akt
13.05.	Elisabeth Pölzl	Komposition
20.05.	Guido Hiß	Von der Korrespondenz zur Interferenz. Bausteine für eine Theorie des Regietheaters
03.06.	Ulrike Haß	Körper und Leib
10.06.	Tim Christmann	Zeichen
17.06.	Jurgita Imbrasaitė	Psychoanalyse
24.06.	Jasmin Degeling	Diskurs und Macht
01.07.	Woitas und Judith Schäfer	Dialog
08.07.	Robin Junicke	Spiel
15.07.	Sven Lindholm	Szenische Forschung

<b>051 601</b>	<b>Theater der Gegenwart: Entwicklung, Theorie, Analyse</b>	<b>Hiß</b>
----------------	---	------------

2st. Di 16-18 GB 03/49

**B.A.-Modul: Propädeutisches Modul**

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)**

**M.A.-Modul: Aufbaumodul**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

Die Veranstaltung entwickelt Perspektiven einer methodisch offenen Aufführungsanalyse im Zusammenhang einer historisch und theoretisch orientierten Vorlesung über Theaterentwicklungen seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Dargestellt werden zunächst Positionen eines radikalisierten Regietheaters, mit dem junge Regisseure im Gefolge der Studentenrevolte antraten, die Bühne als emanzipatorischen Ort zu besetzen. Beleuchtet werden restaurative Tendenzen der siebziger Jahre und – in der nachfolgenden Dekade – der Kampf gegen die elektronischen und digitalen Medien im Zeichen der Wiederentdeckung (und der

## Das Lehrangebot

programmatischen Fixierung) des Körpers auf der Bühne. Skizziert wird der Einbruch dekonstruktiver Theaterformen („stopmaking sense“) in die noch deutlich an Brecht orientierte Szene der achtziger Jahre. Der Einzug der technischen Medien seit den neunziger Jahren wird ebenso zum Thema wie die Ausbildung an internationalen Standards des Freien Theaters orientierter, performativer Spielformen. Dargestellt wird zuletzt die gegenwärtige Suche nach „präsentischen“, kollektiv operierenden, neodokumentarischen und „partizipativen“ Theaterspielarten, die an der Schnittstelle zwischen institutionalisiertem und Freiem Theater arbeiten. Ein Exkurs beschäftigt sich mit neuen Wegen des musikalischen Theaters im Zeichen der Überwindung konventioneller, partiturgebundener Formen („Kreationen“).

Vermittelt wird nicht ein allgemeines Modell des Theaters, aus dem sich eine universal gültige Methodik ableiten ließe. Die Vorlesung arbeitet flexiblen und kreativen Möglichkeiten des Sprechens und Schreibens über szenische Ereignisse zu, das der Vielfalt koexistierender Spielarten gerecht werden soll.

**Beginn:** 14.04.2015

---

<b>050 624</b>	<b>Theory of Drama</b>	<b>Niederhoff (Anglistik)</b>
2st.	Do 8-10	HGB 10

---

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**  
**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)**

In this lecture, I will discuss questions such as these: How can we distinguish drama from narrative? What exactly is the exposition? What are the so-called “three unities”? How does a scene differ from an act? Are dramatic plots like knots (Aristotle) or like pyramids (Gustav Freytag)? How does dramatic irony differ from other kinds of irony? What is absurd about the theatre of the absurd? The lecture has a double aim: (1) to provide students with a rigorous and systematic definition of the elements of drama; (2) to show that the terms thus defined are useful in the interpretation of plays and in the description of historical developments and differences. Students will be required to read three or four plays, depending on length and difficulty; these will include William Shakespeare’s *The Merchant of Venice* (the other plays will be announced later). Students who wish to prepare for the lecture should get started on *The Merchant of Venice*. Those who are interested in theory should read Aristotle’s *Poetics* or Manfred Pfister’s *Das Drama*.

Requirements for credit points: final written exam.

**Beginn:** 09.04.2015

---

<b>050 476</b>	<b>Friedrich Schiller – theoretische Schriften (Vorlesung zur 210. Wiederkehr seines Todes)</b>	<b>Zelle (Germanistik)</b>
2st.	Do 10-12	HGB 20

---

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)**  
**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)**

Die klassische Ästhetik, die Friedrich Schiller (1759–1805) in seinen theoretischen

## Das Lehrangebot

Schriften entwirft, reagiert auf die Kontingenzerfahrung der Geschichte, die am Ereignis der Französischen Revolution aufbricht. Seine Ästhetik beruht auf einer Diagnose des falschen Lebens in der Moderne und verschreibt als Therapie das Paradox von Kunstautonomie und ästhetischer Erziehung. Die Vorlesung nimmt das 210. Todesjahr Schillers zum Anlaß, seine theoretischen Schriften in Einzellektüren vorzustellen. Das Spektrum reicht dabei von den dramaturgischen Schriften der 80er Jahre (*Über das gegenwärtige teutsche Theater*, 1782; *Was kann eine gute stehende Schaubühne eigentlich wirken?* 1784/1802 u.d.T. *Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet*) über die philosophischen Werke aus der ersten Hälfte der 90er Jahre (*Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen*, 1795), *Über naive und sentimentalische Dichtung*, 1795/96) bis zum Spätwerk um 1800 (*Über das Erhabene*, 1801, "Vorrede" zur *Braut von Messina*, 1803).

**Literatur zur Vorbereitung:** Friedrich Schiller: Theoretische Schriften. Hg. Rolf-Peter Janz. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 2008. Oder jede andere, zitierfähige Ausgabe.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Interesse an "Theorie"

**TN:** 2 CP für regelmäßige Teilnahme und Vor- und Nachbereitung der Vorlesungsstunden.

**Beginn:** 16.04.2015

## GRUNDKURSE

<b>051 606</b>	<b>Der Chor als Theaterfigur</b>	<b>Hannemann</b>
2st.	Do 14-16	GB 03/42

### **B.A.-Modul: Propädeutisches Modul**

Dieser Grundkurs führt exemplarisch in die Theaterwissenschaft ein, indem er sich mit der großen anderen Figur des abendländischen Theaters neben dem Protagonisten befasst: dem Chor. Der Chor ist grundsätzlich an der Entstehung des Theaters beteiligt, dessen Geschichte vielfach als Prozess des Hervorgehens aus chorischen Gesangs- und Tanzritualen beschrieben wurde. In den griechischen Tragödien gehört der Chor fest zum Figurenrepertoire, bei Aischylos hat er mit Abstand den größten Redeanteil. Zugleich beginnt bereits in der Antike seine Marginalisierung: Die chorischen Passagen nehmen insbesondere bei Euripides deutlich ab, der Chor tritt an den Rand und rahmt die Szenen der Einzelfiguren in Form von Prolog und Epilog sowie die Handlung vermeintlich unterbrechender (oder abrundender) Standlieder.

Die europäische Moderne konstituiert sich zwar vordergründig als Kultur des Subjekts und eines ›protagonistischen‹ Theaters, kennt aber nichtdestotrotz die Figur des Chores. Nicht nur, aber auch aufgrund ihrer teils obsessiven Auseinandersetzung mit dem entrückten Erbe der Antike erinnert und entwirft sie den Chor in nahezu allen Sparten und Gattungen in vielfältigen Figurationen und Konstellation immer wieder aufs Neue – insbesondere in den Umbruchszeiten des Barock, ›um 1800‹ sowie zu Beginn und Ende des 20. Jahrhunderts. Der Chor ist eine Figur, an deren Auftritt insbesondere dann gearbeitet wird, wenn es darum geht, ein neues und zugleich anderes Theater zu entwerfen.

## Das Lehrangebot

In diesem Grundkurs werden einzelnen Positionen aus den genannten Zeiträumen gemeinsam erarbeitet und damit exemplarisch in ein Forschungsfeld der Theaterwissenschaft und ihre Arbeitsweisen eingeführt. Ausgehend von der Frage, inwiefern der Chor überhaupt als Figur zu begreifen ist, da dieser Begriff insbesondere anhand des Protagonisten entwickelt wurde, wird dabei auch der Begriff der Figur zu diskutieren sein. Ebenso auch einige Grundfragen des Theater und der Theaterwissenschaft: Was ist überhaupt (ein) Theater? Woraus setzt es sich zusammen, wie verändert es sich und warum, wie lässt es sich verändern und wozu? Wie lässt sich seine Geschichte schreiben und in welchem Verhältnis stehen wir bzw. das Theater heute zu ihr?

LN: Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe + schriftliche Hausarbeit

**Beginn:** 16.04.2015

---

### 051 605 Warum Tanzgeschichte?

Imbrasaite

2st. Di 10-12 GABF 04/252

#### B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Tanz ist nicht nur eine Bewegungslehre, ein Ritus, eine Schrittfolge oder eine bestimmte Körperästhetik. Tanz ist ebenso ein Diskurs. Wie alle Diskurse ist er historisch und geographisch bedingt und von Machtverhältnissen durchzogen. Selbst wenn Tanz als rhythmisierte Bewegung seit Urzeiten besteht, so ist Tanz als *autonome Bühnenkunst* noch ein sehr junger und zwar westlicher Diskurs. Vor allem seine Geburt bedarf großer Aufmerksamkeit, denn der autonome Bühnentanz entsteht mitten in dem Übergang von der monarchischen Souveränität in die moderne Wissensgesellschaft und ist somit stark politisch signiert. Wenn Louis XIV., der „Sonnenkönig“ 1661, direkt nach der Erlangung seiner Alleinherrschaft, die weltweit erste Tanzakademie gründet, so legt er den Grundstein für Tanz als frühmodernen Wissensdiskurs und akademische Disziplin. Die Geschichte des Bühnentanzes bietet einen sehr exakten Schauplatz für viele Diskurse der Moderne: die historische Ermächtigung des akademischen Wissens, für die Erfindung und Formung des *Körpers* im Mechanismus der Disziplinen für die beharrliche Forderung des Fortschritts und die prekäre Stellung des Subjekts in unserer Neuzeit. Jenseits vermeintlicher Revolutionen schreibt sich bis heute der moderne *Diskurs* des Tanzes fort und bietet somit vielfältige Aufschlüsse über die diskursiven kulturellen wie soziopolitischen Bedingungen der Gegenwart und ihrer Kunst. Als Diskurs der Wissenschaft liegt der Körper auch dem *zeitgenössischen Tanz* immer noch zu Grunde: Heute ist der Körper ein Untersuchungslabor für seine Inskriptionen, Grenzen, gesellschaftliche Projektionen und Manipulationen. Der Künstler rückt selbst näher an die Funktion des Wissenschaftlers. Selbst wenn der zeitgenössische Tanz mit allen Kräften sich von seinen „Kinderschuhen“ verabschieden möchte, ist es damit viel stärker verwachsen, als oft angenommen.

In diesem Grundkurs durchlaufen wir eine Geschichte des Tanzes von Hofe des „Sonnenkönigs“ bis zu den allerletzten Fortschritten im Tanzdiskurs heute. Dabei schauen wir uns nicht nur die wichtigsten Namen und Errungenschaften dieses Diskurses an, sondern fragen kritisch nach seiner eigenen Struktur, Kontinuität und Einbettung in historische gesellschaftliche Prozesse.

LN: Referat oder Beteiligung an einer Expertengruppe + schriftliche Hausarbeit ca. 10  
Seiten

**Beginn:** 14.04.2015

## SEMINARE

**051 610 (De-)Figurationen – Was ist eine Figur und was ist ihr Grund? Christmann**

---

2st. Do 14-16 GABF 05/608

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)**

„Eine Gestalt betritt die Bühne. Sie interessiert, weil der Rahmen der Bühne, der Inszenierung, der Handlung, der visuellen Konstellation der Szene sie ausstellt. Die eigentümliche Spannung, mit der sie betrachtet wird, ist die Neu-Gier auf eine bevorstehende (und ausbleibende) Erklärung.“ (Lehmann)

Im „Panorama des postdramatischen Theaters“ ist die Frage nach Wesen und Grund der Figur, so Hans-Thies Lehmann, nicht eindeutig zu beantworten. Die Figur hat ihren Grund in verschiedenen figurativen Verfahren, die sie *im Raum* erscheinen lassen und ihre spannungs- und erwartungsvolle Wahrnehmung als Gestalt allererst ermöglichen. Mit ihrer Wahrnehmung geht eine „eigentümliche Spannung“ einher, die wesentlich an den Modus des Fragens gebunden ist und für die Dauer dieser Wahrnehmung auch gebunden bleibt. Der Grund des Erscheinens der Figur im Raum liegt also gerade auch in der Unergründlichkeit ihrer Präsenz, die nicht nur „Neu-Gier“ weckt, sondern auch das Inter-esse – im Sinne des *Mit-Seins* (Nancy) – herausfordert, denn die Figur *ereignet sich* (Deleuze) in der singular-pluralen Wahrnehmung eines Publikums.

Das Seminar will die Bedingungen der Darstellung und der Wahrnehmung einer Figur in ihren räumlichen Relationen in den Blick nehmen. Es soll v.a. die relative Bewegung zwischen Figur und Grund – im Sinne des Hinter- und Unter-Grundes – betrachtet werden, die etwa in Kippbildern am Werk ist und den prekären Status der Figur und ihres Um-Raumes im Auge der BetrachterInnen verdeutlicht (vgl. das Bild *Hase oder Ente*). Nach ersten Annäherungen an die Phänomene und Begriffe ‚Figur‘ und ‚Grund‘ sollen Figur/Grund-Konzepte betrachtet werden, die in und an der Malerei entwickelt wurden – etwa die Bilder Fra Angelicos und Francis Bacons, denn das Prozessuale figurativer Darstellung und Wahrnehmung ist kultur- und theoriegeschichtlich nicht allein im postdramatischen Theater und der Performance-Kunst zu beobachten. Die Schriften Georges Didi-Hubermans (zu Angelico) und Gilles Deleuzes (zu Bacon) werden zur Analyse der Figur/Grund-Relation herangezogen, die für die weitere Beschäftigung ein differenziertes terminologisches Instrumentarium bereitstellen. Im zweiten Teil des Seminars wird es um Theater/-Texte gehen (etwa Shakespeare, Goethe, Müller...): Hier soll die Figur/Grund-Relation u.a. am Phänomen des theatralen Auftritts untersucht werden, das mit Juliane Vogel als raum-zeitlich verfasste „figurative Operation“ verstanden werden kann.

TN: aktive Teilnahme, Lektüre der Seminarliteratur, Erstellung von 3 Lesekarten

LN: Hausarbeit

**Beginn:** 16.04.2015

**051 611 Medien der Selbstbetrachtung. Praktiken literarischer und philosophischer Selbstkonstitution von der Antike bis zur Moderne.**

**Degeling**

---

2st. Mo 12-14 GBCF 05/703

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Szenische Forschung)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)**

**M.A.-Modul: Aufbauomodul**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik**

In diesem Seminar wollen wir uns mit frühen literarischen und philosophischen Formen der Selbstbetrachtung beschäftigen, die eine Vorgeschichte der modernen Autobiographie bilden, wie sie sich seit dem 18. Jahrhundert herausgebildet hat. Denn seit der Moderne gilt die Autobiographie als mächtigstes Medium der Genese moderner Individualisierung als einer besonderen hermeneutischen Anordnung, in welcher sich persönliche Erfahrung und Weltgeschichte, Autor und Werk, also Subjekt und Objekt der Schrift, gleichursprünglich zu begründen schienen.

Richtet man hingegen die Aufmerksamkeit auf ältere Formen der Selbstbetrachtung, stellt sich die Frage, ob diese, wie es bspw. in Bezug auf Augustinus' *Confessiones* (dt. *Bekenntnisse*) geläufig ist, als Vorläufer der modernen Gattung der Autobiographie und ihrer Merkmalscharakteristik gelten sollten, oder ob es nicht möglich wäre das Schreiben über sich selbst als Selbsttechnik zu verstehen, welche ganz verschiedene Subjektivierungsweisen produzieren konnte. Augustinus' literaturgeschichtlich häufig als erste moderne Autobiographie kanonisierter Text wäre dann weniger ein Bekenntnis im Sinne der Beichte, die das Drama der Konversion in Gang setzt, sondern eher eine Technik, die Möglichkeiten der Subjektposition überhaupt erst im Modus der Anrufung Gottes zu produzieren.

Für den von Michel Foucault im Zusammenhang mit dessen Archäologie der Selbsttechniken als Goldes Zeitalter der Selbstkultur bezeichneten Hellenismus wird Platons *Alkibiades* zu einem wichtigen Ausgangspunkt, in welchem die Kunst der Selbstführung und der Selbstsorge zur Voraussetzung politischer Führung und der Sorge um das Gemeinwohl wird. Im platonischen Modell ist das Verhältnis von Selbstsorge und Selbsterkenntnis virulent. Von diesem abzugrenzen wäre bspw. die Herausbildung der stoischen Tradition (z.B. Seneca, *Über die Ausgeglichenheit der Seele*; Marc Aurel, *Selbstbetrachtungen*), deren Schriften Medien der Einübung stoischer Lebenspraktiken sind. So rückt mit Blick auf antike Materialien der praktische Aspekt der Selbstkonstitution im Medium des Schreibens in den Vordergrund als eines übenden Zugangs zum Selbst, das vom modernen, erkenntnisorientierten Subjektmodell unterschieden werden kann.

Am Beispiel dieser und weiterer Materialien (evtl. Montaigne; Rousseau) wollen wir der Frage nachgehen, ob mithilfe einer geschichtlichen Perspektive auf Praktiken der Introspektion, der Selbstprotokollierung und Selbstbefragung, auf mediale Gedächtnisformen und Darstellungsweisen der Lebensgeschichte – also typischer Merkmale autobiographischer Schreibweisen – diese nicht immer schon als Präfigurationen der Erfindung moderner Individuationen zu beschreiben sind, sondern als lange Geschichte der Übung von Subjektivierungen.

Ergänzend zu diesem Seminar lohnt sich in diesem Semester sicher die Mitarbeit an Sebastian Kirschs Seminar zu antiken Kosmologien.

Wichtige Sekundärliteratur: Christian Moser, *Buchgestützte Subjektivität*, Tübingen

## Das Lehrangebot

2006. Michel Foucault, Über sich selbst schreiben, in: Dits et Ecrits IV, Frankfurt/Main, 2005.

**TN:** Teilnahme an einer Expert\*innengruppe

**LN:** Hausarbeit oder andere größere forschende bzw. szenisch-forschende Leistung nach Absprache und gemäß der Vorgaben der Modulhandbücher für den B.A.- und die M.A.-Studiengänge

**Beginn:** 13.04.2015

---

<b>051 719</b>	<b>Authentizität. Forderung, Befund, Problem</b>	<b>Engelmeier (Medienwissenschaft)</b>
----------------	--	--

---

2st. Mo 10-12 GABF 04/611

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)**

Das Seminar beschäftigt sich mit Authentizität als ästhetischer Kategorie, normativer Forderung und historischem Diskurs. Das heißt: Wie konnte es dazu kommen, dass Authentizität (und/oder Aufrichtigkeit) von einem zu vermeidenden Verhalten zu einem Anspruch an künstlerisches Schaffen, Medienästhetik und Identität werden konnte? Das heißt: Wie kommt man von der Ethik Macchiavellis oder Castigliones über „Gefährliche Liebschaften“ zu den street credibility Versprechen des Rap oder dem Wahrheitsanspruch von Dokumentarfilmen? Im Seminar lesen wir unter anderem Texte von Bernard Williams, Lionel Trilling, Heinrich von Kleist und Choderlos de Laclos, wir schauen Filme von Werner Herzog und Stephen Frears und hören Musik von Arlo Guthrie bis Wu-Tan Clan. Ziel des Seminars ist es, Authentizität als Begriff zu untersuchen, der quer zu sehr unterschiedlichen Bereichen der Hoch- und Populärkultur liegt und auf beispielhafte Weise Debatten um Originalität und Kopie, Mimesis und Medien verdichtet.

**Beginn:** 07.04.2015

---

<b>050 336</b>	<b>Synthese aus Text und Musik. Die Oper im Wandel der Zeit von der Renaissance in die Moderne</b>	<b>Freihold (Komparatistik)</b>
----------------	--	-------------------------------------

---

2st. Mo 16-18 GBCF 05/705

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)**

Der Begriff Oper ist seit 1639 lexikalisch nachgewiesen und bezeichnet ein weltliches Drama, in dem Sprache, szenische Darstellung und Musik gleichwertig zusammenwirken.

Darüber hinaus stellt die Oper mit ihrer Entstehung im 17. Jahrhundert eine sehr junge Gattung innerhalb der Musikgeschichte dar, denn die abendländische Musik hatte bereits im 9. Jahrhundert ein sehr hohes künstlerisches Niveau erreicht. Als Beispiel dafür sind im Mittelalter vor allem die liturgischen Dramen, die dann später von den so genannten Mysterienstücken und Moralitäten abgelöst wurden, zu nennen.

## Das Lehrangebot

Im 15. und 16. Jahrhundert war die Musik bereits durch Zwischenspiele im Schauspiel präsent. Hier diente die Musik vor allem der Prachtentfaltung. Vor diesem Hintergrund und der Renaissance des antiken Dramas, das in der Antike gesungen vorgetragen wurde, entsteht Mitte des 17. Jahrhunderts die Oper als ein weltliches Gesamtkunstwerk aus dramatischer Handlung und Musik.

Insgesamt soll das Seminar einen Überblick über die historische Entwicklung der Oper geben. Welche Ansprüche werden in der Renaissance an die Oper gestellt und auf welche Weise verändern sie sich im Bezug auf die Oper des 19. Jahrhunderts? Inwiefern hat sich der Umgang mit dem Text, Orchester und Gesang im Laufe der Jahrhunderte weiterentwickelt? Um diesen und weiteren Fragen auf den Grund zugehen, sollen sowohl einzelne Gattungen der Oper, Libretti, Partituren als auch einzelne Aufführungen analysiert werden.

Für die Teilnahme am Seminar sind keinerlei Musikkenntnisse erforderlich, sie sind jedoch von Vorteil!

Literatur:

Albert Gier: Das Libretto - Theorie und Geschichte einer musikoliterarischen Gattung, Insel Verlag, Frankfurt a. Main & Leipzig 2000.

Elisabeth Schmierer: Kleine Geschichte der Oper, Reclam, Stuttgart 2001.

*Geöffnet für 5 Studierende des Theaterwissenschaft. Das Anmeldeverfahren in eCampus beginnt am 9. März, 8:00 Uhr.*

**Beginn:** 13.04.2015

<b>051 728</b>	<b>Medien der Psychiatrie: Fotografie – Schrift – Film</b>	<b>Gaderer (Medienwissenschaft)</b>
----------------	--	---

2st.	Di 10-12	GB 03/42
------	----------	----------

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)**

Die Psychiatrie war neben der Physiologie, Kriminologie und Pädagogik jene Disziplin, die ab den 1850er Jahren akribisch Menshendaten sammelte und arrangierte und mittels Experimentalanordnungen eine Vermessung des Menschen durchführte. Das Ziel der imperialistischen Psychiatrie war es, bis in die letzten Lebensräume der Menschen vorzudringen. Von Interesse ist dabei, dass die Psychiatrie eine Bilder-, Schreib- und Filmfabrik war, ein wissenschaftliches, therapeutisches und pädagogisches Projekt. Der Ausgangspunkt des Seminars ist die Annahme, dass die Medientechniken der Fotografie, der Schrift und des Films einen wesentlichen Anteil bei den Nachweisverfahren und der spezifischen Codierung psychiatrischer Krankheitsbilder hatten und immer noch haben. Mit ihnen wurden experimentelle Verfahren erprobt und unterschiedlicher Daten gespeichert. Es geht also um die Untersuchung der Modellierung der Auftretensformen psychiatrisierter Menschen sowie jener Entscheidungsprozeduren, die für die Ausformung von psychiatrischen Wissensformen über sie zentral sind. Wesentlich wird dabei sein, dass ein Wissen über die „Anormalen“ nicht lediglich aus bloßen intersubjektiven Machteffekten, sondern auch aus der Verwendung und Untersuchung der aufgelisteten Medien entsteht. Einerseits betrifft dies den Umstand, dass Störungen der Kommunikation als Symptome unterschiedlicher Krankheitsbilder aufgefasst wurden. Andererseits können durch Beobachtung der erwähnten Medien die Prozeduren der Ausschließung und die entwickelten Rituale des

juristisch-psychiatrischen Wahrsprechens herausgearbeitet werden. Dies erscheint deswegen dringlich, da gerade sie es sind, die eine Rede als verrückte Rede, einen Text als verrückten Text, eine Politik als verrückte Politik ausstellen und gleichermaßen sanktionieren. Das Seminar fragt also nach kalkuliert angelegten juristischen und gesellschaftlichen Anordnungen, die die Grenzen zwischen dem Sagbaren und dem Unsagbaren stets neu ziehen.

**Beginn:** 07.04.2015

---

**051 628 Judith Butler and Subjectivation**

**Garrison**

Block

GBCF 04/358

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)**

This block lecture course will introduce students to the idea of subjectivation as understood by Judith Butler. Subjectivation, following Michel Foucault's lead, refers to how one becomes subject to a certain social, normative life. More precisely, subjectivation means the narrative of the body being turned on itself and trapped in a skin-tight prison, sentenced to go through ritual motions in order to get through the day, with the repetition itself bringing a meager measure of freedom in the form of rage re-appropriating the terms of the ritual/symbolic field (with drag performance being the exemplar here). Butler thus addresses something in between domains as diverse as philosophy, psychology, literary theory, political science, sociology, *and* theatre studies, for her concern is the performance of normativity—a performance encompassing ritual, role, and gesture, not in this or that particular realm, but for everyday subjects generally.

For this course, the main reading will be Butler's *Psychic Life of Power*. A natural synthetic approach runs this text, and this will guide the course through A) Georg Hegel's paradigm of Unhappy Consciousness, B) Friedrich Nietzsche's understanding of Bad Conscience, C) Sigmund Freud's notion of melancholy, D) Foucault's power/resistance model, and connections to E) Aristotle's form/matter distinction and Louis Althusser's interpellation dynamic and F) her endgame of resistance, rage, and resignification. With this basis, the course will then turn to explore the role of G) narrative, memory, and identity in Butler's follow-up work *Giving an Account of Oneself* and Butler's more particular observations on subjectivation at work in interwoven contexts of H) gender, class, and race before turning to the I) instructor's alternative aesthetic, intercultural, and interdisciplinary approach to Butler's problematic and J) a final assessment of the course's content.

Students will be responsible for attending all sessions and reading all assigned materials (to be provided by the instructor as e-texts). Evaluation will be made on the basis of a single paper of 3,000-5,000 words, due at the end of the normal semester period, on a topic of the student's choosing made in consultation with the instructor. While the course will take place in English, students may submit written work in German.

**Termine:** 07-10.04.2015, 9-12 und 13-17

**051 612 De-Mythisierung im Theater der USA nach 1960: David Rabe, Sam Shepard, David Mamet** **Groß**

---

2st. Mo 10-12 UFO 01/01

**B.A.-Modul: Propädeutisches Modul**

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)**

Im Seminar stehen zwei amerikanische Dramatiker im Mittelpunkt, die neben David Mamet das avantgardistische Theater des Off-Off Broadways nicht unerheblich geprägt haben.

Während D. Rabes genuine Leistung darin besteht, die Traumata des Vietnam-Krieges eindrücklich auf der Bühne sinnfällig gemacht zu haben, besteht die S. Shepards darin, in einer interessanten Verschmelzung von dramaturgisch experimentellen mit „realistischen“ Stilformen eine beklemmende, fast schon apokalyptische Zeichnung der amerikanischen Gegenwartskultur zu zeichnen, die, ihrer einmal sinnstiftenden Mythen entleert, zu einer Wüste depriviert ist.

**TN:** mdl. oder schriftl. Referate (2-3 CP)

**LN:** mdl. Prüfung oder Verschriftlichung eines mdl. Referates

**Beginn:** 13.04.2015

**051 613 Das deutsche Regietheater: Eine Einführung** **Groß**

---

2st. Mi 10-12 UFO 0/05

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)**

Im Fokus des Seminars steht das immer schon extrem polarisierende deutsche Regietheater, seine Genese in einem bestimmten historisch-gesellschaftlichen Kontext sowie seine historische Entfaltung im Spannungsfeld von Historizität und Aktualität – mithin wird zu fragen sein, wie jenseits einer musealisierenden „Werktreue“ der nicht zu negierende Entstehungskontext eines Theatertextes im Gegenwartshorizont einer szenischen Transformation realisiert wird.

Als Referenzen dienen das Regietheater der 20er Jahre (u.a. Reinhardt, Jessner Brecht, Piscator) sowie das der Neo-Avantgarde nach 1965 (u.a. Grüber, Peymann, Heyne, Stein). Eingebettet in diese historischen „Kapitel“ wird systematisierend zu erhellen sein, dass die vielbeschworene Werktreue nichts weiter ist als eine bildungsbürgerliche Schimäre (vgl. H. Ihering: „Das geistige Mobiliar des Bürgertums“)

Texte: Reader

**TN:** mdl. oder schriftlich Referate (2 oder 3CP)

**LN:** Ausarbeitung eines mdl. Referates oder mdl. Prüfung (4CP)

**Beginn:** 15.04.2015

**051 614 Zur Gegenwart der antiken Konstellation I** **Haß**

---

2st. Mi 10-12 GAFO 04/271

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**

## Das Lehrangebot

**M.A.-Modul: Aufbaumodul**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik**

Im Zentrum dieses Seminars soll beispielhaft die Arbeit Elfriede Jelineks stehen. In Form *dramaturgischer Lektüren* werden wir uns zunächst mit Aischylos *Die Schutzfliehenden* befassen und im Anschluss daran Jelinek *Die Schutzbefohlenen* lesen. Ausgewählte Sekundärliteratur zu Jelineks Antikenreferenzen begleiten unsere Lektüren.

**Beginn:** voraussichtlich Anfang Mai; Datum wird noch bekanntgegeben

---

<b>051 615</b>	<b>Zur Gegenwart der antiken Konstellation II</b>	<b>Haß</b>
----------------	---	------------

---

2st.	Mi 12-14	GAFO 04/271
------	----------	-------------

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**

**M.A.-Modul: Aufbaumodul**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik**

In diesem Seminar geht es um eine Reihe von Dramatikern und Poetiken, die zwischen dem 17. und dem 20. Jahrhundert an einer Vergegenwärtigung der antiken Konstellation gearbeitet haben – zum Teil mit durchaus widersprüchlichen Ergebnissen. Beispielhaft sind hier zu nennen: Racine (*Phädra*, 1677), Johann Georg Sulzer (*Allgemeine Theorie der Schönen Künste*, 1773), Schiller (*Die Braut von Messina*, 1803) Kleist (*Der Prinz von Homburg*, 1810), Hugo von Hofmannsthal (*Der Tod des Tizian*, 1892), Maeterlinck (*Die Blinden*, 1890), Gerhard Hauptmann, Ernst Toller, Einar Schleef u.v.a. Es wird eine handhabbare Auswahl getroffen werden müssen. Insgesamt soll ein Bewusstsein dafür entstehen, dass Dramentexte großer Autoren sich als Theater entwerfen, das mit dem ‚größeren Theater‘ der antiken Konstellation kommuniziert.

**Beginn:** voraussichtlich Anfang Mai; Datum wird noch bekanntgegeben

---

<b>051 616</b>	<b>Theater und Kino: Appia, Eisenstein, Godard und Lammert</b>	<b>Haß</b>
----------------	--	------------

---

2st.	Do 16-18	GABF 04/414
------	----------	-------------

**B.A.-Modul: Propädeutisches Modul**

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)**

**M.A.-Modul: Aufbaumodul**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik**

Das geflügelte Wort „als die Bilder laufen lernten“ begleitet den frühen Film. Das Wort

## Das Lehrangebot

Kinematographie ist um die Dimension der Aufzeichnung (*graphie*) erweitert, wobei sich diese Aufzeichnung sowohl auf Bewegungen selbst (Film), als auch auf die Wiedergabe von Bewegtbildern (Kino) beziehen kann. Wie auch immer: Die Bilder lernen laufen. Sie verlassen ihre Rahmen, Wände und opaken Grundflächen. Sie werden über die Fotografie, über immer kürzeren Belichtungszeiten, über das Fotonegativ und über die Möglichkeit zu seiner seriellen Bannung auf Rollen beweglich. Das hat Folgen für das Denken und die bildnerische Praxis, Räume und Bilder betreffend.

Vier große Künstler/Autoren des 20. Jahrhunderts, die mit den Folgen bewegter Bilder umgehen, ihnen Rechnung tragen, ihre Möglichkeiten erkunden und ausbuchstabieren sollen im Fokus dieses Seminars stehen. Zum einen Adolphe Appia, der nach einer langen und beharrlichen Forschungsarbeit am Begriff der Inszenierung und der Bühne in den 1920er Jahren dabei herauskommt, dass für den Bühnenraum nur die Parameter Bewegung / Licht / Körper bzw. Objekte ausschlaggebend sind. Diese Parameter bestimmen jedoch gleichzeitig das Filmbild bzw. das Lichtspieltheater, wie die frühen Kinos genannt wurden. Dann Sergei Eisenstein, den Pionier und Erfinder der Montage im Film. Beispielhaft überlagern sich in seinem berühmten Stummfilm *Panzerkreuzer Potemkin* die Bewegungen der Massen im Medium der bewegten Bilder des Films. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist es vor allem Jean-Luc Godard, der als der Maler unter den Filmern gilt. Von Godard sind vor allem auch seine theoretischen Einlassungen von Interesse. Er definiert das bewegliche Kameraauge nicht als Stellvertreter des Auges, sondern als Bestandteil eines Relationsgefüges zwischen Auge, Objekt und Aufzeichnungsapparat. Seine Überzeugungen gehen direkt in seine Filme ein, d.h. sie finden dort nicht nur ihre Auswirkungen oder ihren Einfluss, sondern sind auch Teil der innerfilmischen Diskurse. Mark Lammert knüpft in seinen Bühnenraumarbeiten an diese analytische Jahrhundertbewegung, wie man sie nennen könnte, an. Seine Bühnenräume bestätigen auf dem Wege einer von Appia völlig unabhängigen Forschung, dessen Ergebnisse aus der Frühzeit des Kinos. Lammert findet in Godard einen Denker des kinematographischen Bildes, dem er Aufsätze und, gemeinsam mit Dimitar Gotscheff, einen eigenen Theaterabend und Raum widmet (*Die Chinesin*, Volksbühne 2010). Über das Studium exemplarischer Materialien wollen wir uns mit dieser Raum/Film/Bild-Geschichte des 20. Jahrhunderts (und bis heute) befassen.

**Beginn:** voraussichtlich Anfang Mai; Datum wird noch bekanntgegeben

<b>051 640</b>	<b>Ein Chorprojekt (Fortsetzung)</b>	<b>Haß</b>
2st.	Do 18-20	GBCF 05/709

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Szenische Forschung)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)**

**M.A.-Modul: Aufbaumodul**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt II (nach Absprache)**

In Bezug auf das Chorprojekt des letzten Semesters sollen die Ideen zum „Chor“ nun eine praktische Umsetzung finden. Dabei ist die genaue Form noch nicht gegeben, sondern soll sich während des Seminars entwickeln. Wichtig ist es in diesem Zusammenhang die unterschiedlichen chorischen Elemente zu betrachten. Ob Sprech-,

## Das Lehrangebot

Gesangs- oder Bewegungschor, alle Formen sind denkbar. Daneben soll die theoretische Auseinandersetzung jedoch nicht komplett aus dem Fokus verschwinden.

**Beginn:** voraussichtlich Anfang Mai; Datum wird noch bekanntgegeben

---

<b>051 634</b>	<b>Die Performance der Schauspielerin im 18. Jahrhundert</b>	<b>Haß/Jobez</b>
Block	UFO 01/02	

---

**M.A.-Modul: Aufbaumodul**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

**M.A.-Modul: Examensmodul**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik**

Das Seminar beschäftigt sich mit der historischen Figur der Berufsschauspielerin, die als diskursives Ereignis die ästhetischen und ethischen Diskussion des 18. Jahrhunderts entscheidend prägt. Im Zentrum dieser Diskurse steht die grundlegende Frage nach der Rolle der Frau in Kunst und Gesellschaft, nach dem Wechselverhältnis von künstlerischen Darbietungen und gesellschaftlichen Prozessen. In diesen Diskursen hat die Frau – als Schauspielerin und als Bürgerin – eine doppelte Position inne, denn sie soll die ästhetische Sphäre der Bühne und die soziale Welt jenseits der Bühne als eine Art Medium vermitteln. Gesellschaftliches wird in diesem historischen Kontext wesentlich über die Geschlechterdifferenz verhandelt. Der Diskurs ist geschlechtlich codiert: Die Performance der weiblichen Darstellerin wird immer auch in Bezug zur gesellschaftlichen Performanz von Frauen gesetzt.

Die bürgerlichen Denker des 18. Jahrhunderts wollten das Theater als eine Art ‚moralische Schaubühne‘ verstanden wissen, die das Publikum zu tugendhaften Bürgern und Bürgerinnen ‚erziehen‘ sollte. Das einstmals ‚fahrende Volk‘ war damals von zweifelhaftem Ruf, wozu gerade der vermeintliche Widerspruch zwischen Sein und Schein ihres Auftretens beitrug, der sie dem Verdacht der Lüge und Täuschung aussetzte. Eine Distanz der darstellenden Person zur dargestellten Rolle war für das 18. Jahrhundert nur schwer vorstellbar.

In diesem Kontext ist die Frau auf der Bühne zwar eine für die bürgerliche Ordnung unverzichtbare, gleichwohl aber „riskante Person in der moralischen Anstalt“, wie Klaus Laermann pointiert formuliert: „eine Schauspielerin sollte durch die Darstellung ihrer Empfindungsfähigkeit verführen *und* durfte doch genau dies nicht tun.“ Die Schauspielerin forderte also immerzu die Sexualmoral und die ästhetische Theorie der bürgerlichen Denker heraus. An den Diskursen um die Schauspielerin werden die Paradoxien im Denken des 18. Jahrhunderts sichtbar, sie reizt den ästhetischen Diskurs geradezu an.

Im Seminar werden verschiedene historische Quellen über die Figur der Schauspielerin auf die mediale Konstruktion von Geschlecht bzw. Geschlechtsidentität hin untersucht. Die Quellen umfassen Briefe, ästhetische Abhandlungen, Autobiographien (etwa die *Lebenserinnerungen* von Karoline Schulze-Kummerfeld) oder Theaterstücke, die eine Reflexion des Schauspielerstandes vornehmen (etwa von Johann Ludwig Schlosser oder von Johan David Beil). Für die Quellenanalyse wird die Methode des *close readings* vorgestellt und eingeübt, die durch gender-sensible Ansätze aus dem Umfeld der Diskursanalyse methodisch erweitert und durch einschlägige Fachliteratur flankiert

wird.

TN: Referat

LN: Hausarbeit

**Termine:** 17.07.2015, 20.-23.07.2015, jew. 10-16

---

<b>050 325</b>	<b>Literaturtheorie und Textanalyse</b>	<b>Heimgartner (Komparatistik)</b>
2st.	Mi 8:30-10	GABF 04/411

---

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)**

Dieses Seminar will die Schwellenangst vor der Literaturtheorie abbauen helfen. Literaturtheorien werden hier nicht per se diskutiert, sondern einerseits daraufhin überprüft, ob sie in methodische Zugänge zu Texten überführt werden können. Dabei soll andererseits die Auseinandersetzung mit den oft auch in sich faszinierenden theoretischen Überlegungen jedoch nicht ausgeschlossen werden; vielmehr wollen wir sie nutzen, um auch unser Forschen auf seine Grundlagen hin kritisch zu betrachten und zu befragen.

Anhand einer Auswahl der wichtigsten Literaturtheorien des 20. Jahrhunderts und beispielhafter Modellanalysen von kürzeren literarischen Texten soll es also möglich werden, sowohl das eigene Tun vor dem Hintergrund der disziplinären Diskussion zu reflektieren als auch Modelle zu finden, wie man sich literarischen Texten nähern und sie produktiv wissenschaftlich erschließen kann.

Textgrundlage:

Elke Richter/Karen Struve/Natascha Ueckmann (Hg.): Balzcs ›Sarrasine‹ und die Literaturtheorie. Zwölf Modellanalysen, Stuttgart 2011.

Ergänzend: David E. Wellbery (Hg.): Positionen der Literaturwissenschaft. Acht Modellanalysen am Beispiel von Kleists ›Das Erdbeben in Chili‹. München 1985.

*Geöffnet für 5 Studierende des Theaterwissenschaft. Das Anmeldeverfahren in eCampus beginnt am 9. März, 8:00 Uhr.*

**Beginn:** 15.04.2015

---

<b>051 617</b>	<b>Bühnen des Fantastischen: Jenseits des Menschlichen?</b>	<b>Hiß</b>
2st.	Fr 12-16 (14-tägl.)	GBCF 04/714

---

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)**

**M.A.-Modul: Aufbaumodul**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

Es ist nicht fraglich, dass, historisch gesehen, die Bühnen oftmals Orte waren, an denen Götter, Helden, Hexen, Teufel und Trolle ihr Unwesen trieben. Ebenso deutlich ist, dass das szenische Leben des genannten Personenkreises durch die Reinigungsbewegungen der Aufklärungen nicht erleichtert, aber auch nicht ausgelöscht wurde („Faust“, „Don

## Das Lehrangebot

Juan“, „Der Ring des Nibelungen“). Untersucht man im Fantastischen die symbolische Verschiebung ernsthafter Probleme und Wünsche, könnte man seine übliche Unterschätzung („billig“, „trivial“, „oberflächlich“) überwinden.

Das Feld, das wir im Sommersemester gemeinsam beforschen, umfasst Visionen einer Steigerung des Menschen, wie sie derzeit unter anderem im Superhelden-Kino popularisiert werden. Es ist kein Geheimnis, dass die Science-Fiction im Interesse für das Gesteigerte und Übermenschliche religiöse, mythische, naturwissenschaftliche und auch politische Themen aufnimmt. Superhelden werden heute vielfach als Märtyrer gezeichnet, die ihren hilfreichen Taten selbst zum Opfer fallen, oft im Zeichen vehementer Kritik an Medien und Öffentlichkeit. Wir werden die Geschichte des Subgenres seit den fünfziger Jahre beleuchten und dabei die historischen Wandlungen der fantastischen Heldenkonzeptionen von der Ermächtigung des Subjekts zur seiner Entmächtigung nachvollziehen, vom naiven Identifikationsangebot zur Projektionsfläche gesellschaftlicher Probleme. Der Bezug moderner Superhelden zu mythischen und religiösen Vorläufern wird zum Thema, speziell zu Halbgöttern wie Herakles oder Siegfried, gerade auch mit Blick auf diverse szenische Repräsentationen. In diesen Zusammenhang gestellt werden auch philosophische Konzepte des Übermenschen und des Transhumanismus.

Die Veranstaltung ist im Sinne des Forschenden Lernens konzipiert und folgt eher der Form einer Tagung als dem konventionellen Seminarmodell, d.h. der Anteil an Eigeninitiative und Selbstbestimmung ist deutlich höher.

**Beginn:** 10.04. (!) 1. Vorlesungswoche

---

<b>051 618</b>	<b>The Lost Book. Das Komische auf der Bühne III</b>	<b>Hiß</b>
2st.	Fr 12-16 (14-tägl.),	GABF 04/252

**M.A.-Modul: Aufbaumodul**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

**M.A.-Modul: Examensmodul**

Das primäre Interesse der mit Theater und Drama befassten Wissenschaften richtet sich traditionell auf das Tragische und was daraus erwachsen ist. Manchen galt und gilt das Komische als minderwertig, worin sich die Nachhaltigkeit der „Vertreibung des Harlekin“ ausdrücken mag und damit ein pseudoaufklärerischer Dünkel. Diese Randstellung des „Lachtheaters“ erklärt sich nicht von selbst, zumal die Komödie gleichberechtigt zur (postdionysischen) Gründungsausstattung des antiken Theaters gehört und als Ort des Politischen der Tragödie keineswegs unterlegen ist und auch nicht im künstlerischen und anthropologischen Potenzial einer szenischen Erforschung (und Konstruktion) des „Allzumenschlichen“. Aristoteles‘ Poetik widmet sich fast ausschließlich der (aristokratischen) Tragödie, das Buch über die Komödie (als „Nachahmung von Handlungen“ nichtprivilegierter Menschen) ging verloren oder wurde nie geschrieben. Darunter leidet die Auseinandersetzung mit dem Komischen der Bühne bis heute.

Nachdem wir in den zurückliegenden Semestern die antike griechische und römische Komödie untersucht haben, steht nun das Komische im Rahmen des Theaters der (italienischen) Renaissance auf dem Programm. In diesem Zusammenhang bemühten sich humanistisch orientierte Gelehrte, Künstler und Aristokraten um die Rekonstruktion des antiken Theaters, und keineswegs nur des tragischen. Der Hof von Ferrara bildete

## Das Lehrangebot

zum Anfang des 16. Jahrhunderts den Mittelpunkt dieser kreativen Wiederaneignung, aus der sich später (ab 1630) die überaus erfolgreiche (streng regelhafte) *commedia erudita* entwickeln sollte. Die Renaissance ist der Ort, an dem eine weitere antike Tradition, die des derbkomischen Stegreifspiels, ‚wiedergeboren‘ wurde. Die Entwicklung der *commedia dell'arte* wurde durch die Rollenfiguren der *Commedia Erudita* maßgeblich inspiriert, vermutlich aber auch durch eine weitgehend verdeckte Kontinuität der uralten römischen Stegreifspiele („Mimus“, „Atellanenspiele“) auf den Straßen und Märkten des Mittelalters.

Wir werden uns mit literarischen und nichtliterarischen Formen des Komödiantischen beschäftigen, also mit den richtungsweisenden Komödien Ariosts, Machiavellis, Bibienas und Aretinos. Auf dem Programm stehen diverse Ausflüge ins kulturelle und theatrale Gefüge der Zeit. Wie in jedem Semester werden wir eine maßgebliche Theorie des Komischen in die historische Auseinandersetzung vermitteln, in diesem Fall geht es primär um Bachtins Thesen zum Karnevalskomischen, die auch noch einen mittelalterlichen Exkurs möglich machen. Die Veranstaltung ist für Neuzugänge offen.

**Beginn:** 17.04.2015

---

<b>051 619</b>	<b>Marthalers Musiktheater</b>	<b>Hiß</b>
Block	Raum wird noch bekannt gegeben	

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)**

**M.A.-Modul: Aufbaumodul**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

Marthalers szenische Etüden liefern ein faszinierendes Beispiel für ein musikalisches Theater jenseits von opernhafter Partiturfixierung und diesseits von angereichertem Sprechtheater. Musik dient als Inspiration der Inszenierung, als Ausgangs- und Orientierungspunkt aller Bühnenvorgänge. Doch nicht unbedingt die Tragödie wird dabei aus dem Geist der Musik geboren, sondern ihre moderne Schwester: die Grotteske. Mit maßgeblichen Stationen der historischen Theateravantgarden korrespondiert Marthalers Musiktheater unter diesem Vorzeichen: mit den symbolistischen Traumspielen der vorletzten Jahrhundertwende, die zum ersten Mal ein radikal ungegenständliches, den Welten des Unbewussten zugewandtes Theater probierten. In dieser Linie zählen auch die Protagonisten des surrealistischen und absurden Theaters zu den Schutzheiligen des Schweizer. Und selbstverständlich leuchtet auch Dada über ihm, besonders der Großmeister alles Anarchisch-Komischen, Assoziativen und zugleich Musikalischen: Kurt Schwitters.

**Beginn:** wird noch bekannt gegeben

---

<b>051 620</b>	<b>Menschen im Hotel – Spielräume der Erinnerung in Film, Literatur und Theater</b>	<b>Junicke/ Schäfer</b>
2st.	Di 16-18	GABF 05/608

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)**

## Das Lehrangebot

**B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte**

In diesem Seminar werden wir uns mit einem Spielraum befassen, der in Werken aller Kunstgattungen häufig mit der Inszenierung von Erinnerung und Wiederholung verbunden ist: das Hotel.

In dieses scheint sich Geschichte – die große Historie, aber auch individuelle Geschichten und Schicksale gleichsam – in die Kulissen, die Architektur und die Atmosphäre eingeschrieben zu haben. Dieser Ort wirkt solchermaßen auf seine meist nur kurzzeitig verweilenden Bewohner ein, stellt an sie Fragen nach ihrer Identität, stabilisiert oder verunsichert diese. In einigen der von uns zu untersuchenden Werke wird das Hotel selbst zu einem Protagonisten, der seine Gäste mit unheimlichen oder verunsichernden Wiederholungen aus der Vergangenheit ebenso konfrontieren kann wie mit einem lustvoll-performativen Spiel von/mit Identitäten.

Wir möchten danach fragen, was gerade das Hotel als Spielraum von Erinnerung und Wiederholung faszinierend und geeignet macht. Wie sind in den einzelnen Beispielen diese Erinnerungen in-szeniert, in welcher Architektur wird die Vergangenheit wiederholt, was charakterisiert die sich in ihr bewegenden Figuren und welche je spezifischen Erzählweisen finden sich in den unterschiedlichen medialen Anordnungen von Malerei, Literatur, Film und Theater? Diese Auseinandersetzung umfasst dabei sowohl Hotels als narrative Orte, wie auch als konkrete Spielstätten einer szenischen Anordnung. Das Seminar mündet entsprechend auch in einer stofflichen/installativen/performativen Arbeit an und in einem Hotel der Region.

Nach der Sichtung von Materialien aus der Bildenden Kunst (Edward Hopper, Gregory Crewdson), Film (*Letztes Jahr in Marienbad*, *Shining*, *Grand Budapest Hotel*), Literatur und Theater (Stefan Zweig, Sarah Kane, Falk Richter, Field Works, Rift) schließt sich die Auseinandersetzung mit Theorien der Wiederholung und Erinnerung sowie des Hotels als Medium an.

Ergänzend kann in den Semesterferien eine eigene szenische Auseinandersetzung zum erschlossenen Themenkomplex erarbeitet werden. Diese soll vorzugsweise in einem Hotel oder an einem vergleichbaren ‚Spielraum der Erinnerung‘ stattfinden. Es ist vorgesehen, die daraus entstehenden szenischen Arbeiten auch zu präsentieren.

Maximale Teilnehmerzahl: 25.

TN: aktive Teilnahme, Vorbereitung eines Beispiels

LN: aktive Teilnahme, Vorbereitung eines Beispiels, Projekt in dem Ergänzungsblock + schriftliche Reflexion oder Hausarbeit

**Beginn:** 14.04.2015

**051 629   SORGE, KOSMOS, CHOR**

**Kirsch**

**Zur Kultur der Stoiker, Epikuräer und Kyniker**

---

2st.           Do 14-18 (14-tägl.)           GABF 05/604

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Szenische Forschung)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)**

**M.A.-Modul: Aufbaumodul**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte**

## Das Lehrangebot

### M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

In seinen späten Vorlesungen, die erst in den letzten Jahren nach und nach erschienen sind, hat Michel Foucault sich detailliert mit drei großen philosophischen „Sorgeschulen“ des 1. und 2. nachchristlichen Jahrhunderts beschäftigt: Namentlich sind es Stoiker, Epikuräer und Kyniker, die Späthellenismus und römische Kaiserzeit Foucault geradezu als ein „goldenes Zeitalter der Sorgeskultur“ erscheinen lassen, wobei zu betonen ist, dass die fraglichen „Lehren“ und Praktiken historisch wesentlich weiter zurückreichen und teils noch auf vorsokratische Philosophien verweisen.

Das Seminar möchte sich der von Foucault porträtierten „Sorgeskultur“, die zwischen den übermächtigen Traditionen von Platonismus und Christentum eine eigenständige, historisch später abgerissene Position bildete, unter einem speziellen Blickwinkel nähern: Arbeitsthese ist die Überlegung, dass sich bei Stoikern, Epikuräern und Kynikern ein Wissen neu und in anderer Form artikuliert, das im antiken Theater vor Euripides in der Chorfigur zu Tage trat, insofern diese eine Reflexionsfigur des „Außen“ (Foucault/Deleuze) darstellt. Die eigentümlichen Bemühungen der Sorgeschulen sollen also als eine „Neuentdeckung“ der Chorfigur an anderem Ort begriffen werden. Vor allem drei Aspekte sollen dabei diskutiert werden: Inwiefern richtet sich Sorge auf eine Dimension von Subjektivität, die auf die Einbettung des Einzelwesens in vorgängige, unendlich verzweigte und nicht genealogisch zu bindende Zusammenhänge verweist? Wie hängt diese Thematik vor allem bei Stoikern und Epikuräern mit kosmologischen und physikalischen Fragestellungen und Weltmodellen zusammen (Lukrez' Atomismus, Senecas Kosmosdenken)? Und was bedeutet das für die Organisation der „Sorgeschulen“ selbst, die sich gerade nicht als platonische Akademien oder sonstige staatliche Institutionen gründen, sondern sich als gewissermaßen „freie“ Verbände von Sorgetragenden verstehen, zu denen zumindest dem Anspruch nach unterschiedslos Junge und Alte, Sklave und Kaiser gehören können?

Das Seminar hängt konzeptuell eng mit der Lehrveranstaltung von Jasmin Degeling zusammen und lässt sich darum gut mit dieser kombinieren. Es kann aber auch als Einzelveranstaltung besucht werden.

**Beginn:** 16.04.2015

Weitere Termine: 23.04., 07.05., 21.05., 11.06., 25.06., 09.07., 16.07.

**050 328 La Querelle des Anciens et des Modernes**

**Lindemann  
(Komparatistik)**

---

2st. Do 12-14 GABF 04/411

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)**

Der Streit der Alten und der Modernen gehört zu den einschneidenden Ereignissen der neueren Literaturgeschichte. Zwar gab es seit der Antike eine literaturtheoretische Reflexion über die Frage, wer als Dichter der Antike, Homer oder Vergil, zu bevorzugen sei - eine Diskussion, die in der Renaissance mit dem Streit der "Griechen" gegen die "Lateiner" neue Belebung fand; erst Ende des 17. Jahrhunderts spitzte sich dieser Streit jedoch epochemachend zu. 1687 trug Charles Perrault in der Académie Française sein Gedicht "Le Siècle de Louis le Grand" vor. Darin stand nicht mehr der Streit der

## Das Lehrangebot

"Griechen" und "Lateiner" im Blickpunkt, sondern Perrault polemisierte offen gegen die generelle Antikenverehrung seiner Zeitgenossen. Darunter waren so illustre Gelehrte und Literaten wie Boileau, Huet oder Racine. Für Perrault übertraf das Zeitalter Ludwigs XIV. nicht allein in wissenschaftlicher und technischer Hinsicht die Antike, sondern auch in literarischer. Im Anschluss daran kam es zu einer Flut von literarischen Werken und literaturtheoretischen Texten, welche die poetologischen Diskussionen des ausgehenden 17. sowie des gesamten 18. Jahrhunderts maßgeblich bestimmten. Spuren dieser Diskussionen lassen sich bis in die Moderne, ja Postmoderne hinein verfolgen.

Ziel des Seminars ist erstens die literaturhistorische Rekonstruktion des epochemachenden Ereignisses der Querelle anhand ausgewählter Textbeispiele aus der französischen, englischen und deutschen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts. Zweitens soll die Frage gestellt werden, inwiefern die in der Querelle aufgeworfenen poetologischen Fragestellungen den Begriff von Literatur bis heute mitprägen. (Ein Reader mit den für das Seminar relevanten theoretischen Texten und literarischen Werken wird rechtzeitig vor Beginn des Semesters zusammengestellt.)

Zur Einführung: Peter K. Kapitza: Ein bürgerlicher Krieg in der gelehrten Welt. Zur Geschichte der Querelle des Anciens et des Modernes in Deutschland. München 1981; Marc Fumaroli (Hg.): La Querelle des Anciens et des Modernes. Paris 2001

Die Kursunterlagen werden als pdf-Dokumente in einem Blackboardkurs bereitgestellt

*Geöffnet für 5 Studierende des Theaterwissenschaft. Das Anmeldeverfahren in eCampus beginnt am 9. März, 8:00 Uhr.*

**Beginn:** 16.04.2015

<b>051 621</b>	<b>Situation – Event – Happening. Neoavantgardistische Konzeptionen der Vergegenwärtigung</b>	<b>Lindholm</b>
----------------	---	-----------------

---

2st.	Mo 10-12	GB 03/42
------	----------	----------

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik**

Das Seminar widmet sich den Ideen und Realisationen sowie der Wirkungsgeschichte bedeutender neo-avantgardistischer Positionen und spannt einen Bogen von der Wegbereitung zu Beginn des 20. Jahrhunderts über die Hochzeit in den 1950/60/70er Jahren bis hin zur Gegenwart. Dabei wird den spezifischen künstlerischen bzw. anti-künstlerischen Formaten der *Situationistischen Internationale*, der *Fluxisten* und *Happenisten* eine besondere Aufmerksamkeit zukommen. Vor dem Hintergrund relevanter ästhetischer Theoreme (von beispielsweise Guy Debord, Michel de Certeau oder Bazon Brock) sollen unterschiedliche künstlerische Strategien anhand konkreter Beispiele beleuchtet und analysiert werden. Ausgewählte Manifeste und Manifestationen (z.B. von Wolf Vostell, Joseph Beuys, George Maciunas, Yoko Ono, Asger Jorn oder George Brecht) werden den Ausgangspunkt gemeinsamer Diskussionen bilden.

Das Seminar ist auf eine Zahl von maximal 40 Teilnehmenden beschränkt.

**Anforderungen:** Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll. Bitte achten Sie besonders darauf, das im Fall von polyvalenten Angebote (also von solchen, die für B.A.- und M.A.- Studierende gleichermaßen belegbar sind) jeweils die Leistungsvoraussetzung gelten, die durch die jeweilige Modularisierung im B.A.- oder M.A.-Kontext gegeben sind.

**Beginn:** 13.04.2015

**051 630 unperfekt - andersartig - stigmatisiert: Körperliche Behinderungen in Performances, Sprechtheater, Tanz und Schauspiel** **Michel**

---

2st. Di 12-14 GA 04/59

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)**

**B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung**

Das Seminar soll sich anhand verschiedener Texte, über Behinderung & Darstellende Kunst, dem Thema „Behinderung als theatralisches Zeichen“ nähern und einen ersten Einblick in das Feld der Forschung im Bereich „disability as performance“ geben.

Einerseits geht es darum bestehende Fragen zur Repräsentation von körperlicher Andersartigkeit aufzuzeigen und zugänglich machen. Andererseits soll mit den Studierenden, deren eigene Fragestellungen zum Thema erörtern werden. Es geht darum ein Bewusstsein für die Herausforderungen in der künstlerischen Arbeit mit mixed-abled Gruppen zu schärfen, sowie deren scheinbar unendliche Möglichkeiten in Ästhetik, Bewegung, Text und Sprache zu erforschen.

Eine grundlegende Frage die das Seminars behandeln soll: Wie ist eine Repräsentation von Menschen mit und ohne Behinderung auf der Bühne möglich, ohne bestehende – oft diskriminierende – Rollenbilder zu reproduzieren? Wer bestimmt was auf die Bühne darf? Und wie es auszusehen hat?

Im folgenden stelle ich einige Texte vor, die Bestandteil des Seminars sein können:

- Dares to Stares *Disabled Women Performance Artists & the Dynamics of Staring*; Rosemary Garland Thomson
- Aesthetic Distance & the Fiction of Disability; Jim Ferris
- Bodies, Hysteria, Pain *Staging the Invisible*; Petra Kupperts
- Looking Blind *A Revelation of Culture's Eye*; Tanya Titchkosky
- Men in Motion *Disability and Performance of Masculinity*; Lenore Manderson and Susan Peake
- The Tyranny of Neutral *Disability and Actor Training*; Carrie Sandahl
- Disability and Contemporary Performance: *Bodies on Edge*; Petra Kupperts
- In Defense of Political Correctness'; Janelle Reinelt
- Rethinking the Public Sphere for a Global Age; Janelle Reinelt
- Dance and disability: *the dancer, the viewer and the presumption of difference*; Sarah Whatley

Betrachtet und analysiert sollen zusätzlich dazu die szenischen Arbeiten von DIN A13 aus Köln, vertigo dance company aus Jerusalem (Israel), dorisdean aus Bochum, sowie

## Das Lehrangebot

dansekompaniet spinn aus Göteborg (Schweden), werden.

Gleichzeitig wird in diesem Seminar die Frage gestellt, warum anscheinend im Tanztheater bzw. in der Tanzperformance die körperliche Behinderung auf der Bühne ihren Platz leichter zu finden scheint, als in textbasierten spoken word Performances bzw. dem Sprechtheater oder dem klassischen Schauspiel. Besondere Beachtung soll hierbei die derzeitige Arbeit von Samuel Koch und Jana Zöll (beide im Rollstuhl) am Staatstheater Darmstadt finden, die seit der Spielzeit 2014/15 vollwertige Mitglieder des dortigen Schauspiel Ensembles sind.

Im besten Fall sollen ein oder mehrere Aufführungsbesuch/e, bei oben genannten Kompanien oder Theatern, mit Referaten und Textarbeit verknüpft werden. Auf diese Weise können sich die Studierenden selbst ein Bild der mixed-abled Theaterarbeit machen, lebendig über das was sie gesehen haben diskutieren, Schemata, Analyseansätze und Impulse der Texte in ihre eigene Interpretationsarbeit und Sehgewohnheit einarbeiten.

**Beginn:** 14.04.2015

<b>050 740</b>	<b>American Memory Plays</b>	<b>Niederhoff(Anglistik)</b>
2st.	Di 14-16	GABF 04/413

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**

America, we are told, is a forward-looking country, always seeking new frontiers. The American dream is about the future, not the past. American drama, however, does not fit these stereotypes. In many plays, what *will happen* is much less interesting than what *has happened*. These plays are like detective stories that reveal what characters did or suffered at some earlier point in their lives. There is usually a skeleton in the cupboard, and often more than one. Instead of fighting for the realization of their plans and dreams, the characters have to face up to dark secrets and festering traumas that connect them to the past. In this seminar, we will discuss four plays of this type: Eugene O'Neill's *The Emperor Jones* (1920), Tennessee Williams' *The Glass Menagerie* (1944), Arthur Miller's *Death of a Salesman* (1949) and Tracy Letts' recent *August: Osage County* (2008), which won the Pulitzer Prize and was filmed with a stellar cast including Meryl Streep and Julia Roberts. We will look at the formal and structural mechanisms of memory in these plays, and we will discuss the thematic implications of the obsession with the past.

Required texts: Eugene O'Neill, *The Emperor Jones* (will be provided via Blackboard); Tennessee Williams, *The Glass Menagerie*, London: Penguin, 2009, ISBN 978-0141190266; Arthur Miller, *Death of a Salesman*, Ditzingen: Reclam, 1989, ISBN 978-3150091722; Tracy Letts, *August: Osage County*, Dramatists Play Service: 2008, ISBN 978-0822223009.

Requirements for credit points: presentation or expert group plus short paper for Übung (3 CP); presentation or expert group plus research paper for seminar (5 CP).

**Beginn:** 14.04.2015

**B.A.-Modul: Propädeutisches Modul**

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)**

„Regietheater? – No thank you!“ Bisher etwa 19.000 „Likes“ erhielt die Facebookgruppe „Against Modern Opera Production“. Vermutlich stammen diese „Likes“ zum großen Teil von meinungsmächtigen Verfechtern klassischer Operaufführungen im szenischen Gewande der Entstehungszeit. Traditionelle Inszenierungen, etwa von Regisseur Otto Schenk, feiert diese Community als Inbegriff der werkgetreuen szenischen Umsetzung. (Post)moderne Werkinterpretationen, meist als sogenanntes „Regietheater“ verunglimpft, gelten dieser Interessengemeinschaft als Verrat an der Partitur und dessen Autor/Komponist.

Doch wie kann die szenische Realisierung der Opernpartitur mittels eines Inszenierungskonzeptes jenseits der Pole Werktreue/Regietheater beschreiben werden, vor allem weil aus theaterwissenschaftlicher Perspektive die Aufführung der bestimmende Teil des Kunstwerks gilt? Welche Rolle spielt beispielsweise die Musik bei einer modernen Operninterpretation? Was passiert, wenn Szene und Musik einander widersprechen? Wann und warum erscheint uns das Regiekonzept einer Oper als sinnfällig und besprechenswert?

Das Seminar will sich zum einen mit der historischen Entwicklung des Regietheaters in der Oper auseinandersetzen und zum anderen den Status quo der gegenwärtigen Inszenierungspraxis erkunden. Aus diesem Grund steht zunächst die Auseinandersetzung mit den Anfängen der Opernregie auf dem Programm. Danach werden ausgewählte Inszenierungskonzepte des 20. Jahrhunderts sowie der jüngsten Vergangenheit in den Fokus rücken.

Thema werden hierbei Arbeiten von Regisseuren wie David Alden, Peter Konwitschny, Robert Wilson oder Calixto Bieito. Die Diskussion dieser Konzepte soll vor dem Hintergrund der musiktheatralen theoretischen Auseinandersetzung mit Aufführungspraktiken und -möglichkeiten von Oper erfolgen, wie diese etwa von David J. Levin oder von einem Grazer Forschungsprojekt zur Frage nach der Zukunft der Oper jüngst vorgeschlagen wurden.

Eigene Vorschläge seitens der TeilnehmerInnen sind sehr willkommen. Grundkenntnisse der Operngeschichte sind von Vorteil aber nicht Voraussetzung.

Literatur: Barbara Beyer u.a. (Hg), *Die Zukunft der Oper. Zwischen Hermeneutik und Performativität*, Berlin 2014 | David J. Levin, *Unsettling Opera. Staging Mozart, Verdi, Wagner and Zemlinsky*, Chicago 2007 | Nora Eckert, *Von der Oper zum Musiktheater. Wegbereiter und Regisseure*, Berlin 1995.

**TN:** Aktive Mitarbeit und Referat oder kleine Hausarbeit (5 Seiten)

**LN:** Aktive Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15 Seiten)

**Beginn:** 14.04.2015

**051 623 Musiktheater im 21. Jahrhundert: Hölszky – Mundry – Pölzl  
Neuwirth**

2st. Do 10-14 (14-tägl) GABF 05/608

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)**

Nach den Versuchen des experimentellen Musiktheaters des 20. Jahrhunderts, Oper und Musiktheater mit den ihnen eigenen Mitteln zu dekonstruieren, jenseits der (post)modernen, szenischen Interpretationen, die das Regietheater in seiner Beschäftigung mit der Oper hervorgebracht hat und jenseits der beinahe museal anmutenden Repertoirepraxis unserer Opernhäuser existiert ein Strang der produktiven Beschäftigung mit der Gattung Oper/Musiktheater, aus dem in letzter Zeit zahlreiche spannende, neue Werke hervorgegangen sind.

Zu den prominentesten und erfolgreichsten VertreterInnen dieses zeitgenössischen Musiktheaters gehören Adriana Hölszky (\*1953), Isabel Mundry (\*1963) und Olga Neuwirth (\*1968). Dieses Seminar möchte ausgewählte Musiktheaterwerke der drei Komponistinnen unter die Lupe nehmen und dabei analysierend und beschreibend eine Annäherung an dieses Musiktheater im 21. Jahrhundert vornehmen.

Wie kennzeichnen sich die Kompositionsmethoden, wo doch Musik und Musiktheater an einem Punkt angekommen zu sein scheinen, an dem – nach den Experimenten des 20. Jahrhunderts – doch alles musikalische Material entdeckt und hervorgebracht ist, wie es Heiner Goebbels einmal formuliert hat: Was ist musikalisch (noch) möglich nach Zwölftontechnik, Serialismus, Geräuschkunst und Stille, elektronischer Musik, Fluxus, Instrumentalem Theater usw.? Auf welche Weise werden die verschiedenen Medien des Musiktheaters – Musik, Text, Szene, Körper, Licht – zusammen oder gegeneinander geführt? Welche Rolle spielen Textvorlagen, wie etwa Ingeborg Bachmann bei Hölszky oder Elfriede Jelinek bei Neuwirth, und wie erfolgt die musiktheatralische Auseinandersetzung? Und vor allem: Wie gehen die Komponistinnen mit der Historizität von Musik und Musiktheater um. Auf welche Weise verhandeln sie in ihren Werken die Geschichtlichkeit der Gattung?

Zur Diskussion stehen u.a. folgende Werke:

Adriana Hölszky:

- *Bremer Freiheit. Singwerk auf ein Frauenleben* (UA 1988, München)
- *Tragödia – der unsichtbare Raum*. Für Ensemble, Tonband und Live-Elektronik (UA 1997, Bonn)
- *Der gute Gott von Manhattan*. Oper nach einem Hörspiel von Ingeborg Bachmann (UA 2004, Schwetzingen)

Isabel Mundry:

- *Ein Atemzug – die Odyssee*, Musiktheater (UA 2005, Berlin)

Olga Neuwirth:

- *Bählammfest*. Musiktheater in 13 Bildern (UA 1999, Wien)
- *Lost Highway*, Video-Oper nach David Lynch (UA Graz, 2003)
- *American Lulu*, Neuinterpretation von Alban Bergs *Lulu* (UA 2012, Berlin)

**TN:** Aktive Mitarbeit und Referat

**LN:** Aktive Mitarbeit, Referat und Hausarbeit

**Beginn:** 16.04.2015

Weitere Termine: 23.04., 07.05., 21.05., 11.06., 25.06., 09.07., 16.07.

**051 726 Die Sitcom**

**Schröder/Dellemann  
(Medienwissenschaft)**

---

2st. Fr. 12-14 GB 03/49

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)**

„Die Sitcom ist ein aus dem Amerikanischen kommendes Genre, das sich als deutsche Eigenproduktion erst spät etablierte. Situationskomik meint eine humorvolle Auseinandersetzung von Figuren mit einer Situation und ist durch eine rasche Abfolge von Pointen und Gags im Rahmen eines Handlungsgeschehens gekennzeichnet. Das knapp 30-minütige Format entsprach Mitte der 1980er Jahre weder dem öffentlich-rechtlichen Programmschema noch den deutschen Sehgewohnheiten. Die Sitcom wurde goutiert als ein Genre, das durch seine stereotype Figurenzeichnung, die Transparenz der Charaktere und die Vorhersehbarkeit der Handlung zur schnellen Rezeption einlud, aber nicht intellektuellen Ansprüchen genügte. Die Sitcom, die auch Comedyserie genannt wird, zeichnet sich durch eine "zirkuläre Dramaturgie" aus: Die Figuren sind am Ende einer Episode so klug wie zuvor. Erst gegen Ende der 90er Jahre konnten einige Sitcoms auch die TV-Kritik überzeugen, die das Genre bislang eher skeptisch beurteilt hatte. Die kommerziellen Sender zeigten ein besonderes Interesse an diesem leicht konsumierbaren Genre, weil es als Studioproduktion preiswert herzustellen war und sich gut als Rahmenprogramm für TV-Werbung eignete.“

(Text ist der Web-Page der Bundeszentrale für Politische Bildung entnommen: <http://www.bpb.de/gesellschaft/medien/deutsche-fernsehgeschichte-in-ost-und-west/147430/die-sitcom> Stand 15/12/14)

Im Rahmen des 2st. Seminars soll eine gezielte Analyse und theoretische Aufbereitung des seriellen Comedy-Formats der Sitcom vorgenommen werden. Dabei gilt es, die Betrachtung sowohl auf die Kategorie der „erfolgreichsten Sitcom aller Zeiten“ zu richten, als auch daran angelehnt zu fragen, warum es sich bei diesem Format vielleicht um das einflussreichste „Medium“ in der Menschheitsgeschichte handelt? Dass die Sitcom nur im Gewand der Trivialität daher kommt, ist scheinbar offensichtlich. Doch was wird hiermit verdeckt?

Diesen und weiteren Fragen nachgehend, wird sich das Seminar neben einer einführenden theoretischen und historischen Übersicht exemplarisch der Analyse am konkreten Beispiel abarbeiten. Die Frage nach „class, gender, and ethics“ soll hierbei die Analyse leiten.

Da es sich um ein 2st. Seminar handelt, ist die Bereitschaft zur Lektüre als auch zur privaten Sichtung Voraussetzung für die Teilnahme.

Texte und Sichtungsmaterial werden zur Verfügung gestellt.

### **Literatur zur Vorbereitung**

Brett Mills (2011) *The Sitcom*.

**Beginn:** 10.04.2015

**051 631 „Nécessaire et impossible“  
– Atelier Übersetzen und Textarbeit. Französisch für  
TheaterwissenschaftlerInnen**

**Strack**

---

2st. Mi 14-16 GB 03/42

**B.A.-Modul: Propädeutisches Modul**

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)**

Wer übersetzt, arbeitet mit, am und für den Text.

Wer übersetzt, erfährt die Eigenheiten der fremden und die Fremdheiten der eigenen Sprache.

Wer übersetzt, schätzt das Tätigsein im Zwischen zweier Text-, Sprach- und Kulturräume, übt sich im genauen Hinsehen und –hören und sucht eine Antwort auf Äußerungen, die von einem anderen Ort, aus einer anderen Zeit, aus einem anderen Kontext kommen.

Wer übersetzt, arbeitet an einer responsiven (Text-)praxis, die der Erfahrung des (Theater-)zuschauens nicht unähnlich ist.

Als philologisches Fach umfasst die Theaterwissenschaft die Arbeit mit und an Texten. Theatertexte, künstlerische Manifeste, Tagebucheinträge und Aufführungskritiken können ebenso zum Diskussionsgegenstand werden wie philosophische und kulturwissenschaftliche Abhandlungen. Die heterogene Textlandschaft theaterbezogener Literatur erstreckt sich dabei weit über den deutschsprachigen Raum hinaus. Selbst wenn in vielen Fällen ausgezeichnete deutsche Übersetzungen vorliegen, ermöglicht der Umgang mit dem fremdsprachigen Original oft neue oder nuancierte Sichtweisen auf den Text. Darüber hinaus umfasst die Arbeit eine Auseinandersetzung mit den eigenen Möglichkeiten des sprachlichen, textlichen, wissenschaftlichen, letztlich aber auch künstlerischen Ausdrucks.

Das Seminar versteht sich als Übersetzungsatelier, d. h. als Werkstatt für die lesende und schreibende Arbeit mit Text und Sprache. Ausgehend von zwei bedeutenden theatergeschichtlichen „Ereignissen“ des 20. Jahrhunderts – der Uraufführung von *Le Sacre du Printemps* 1913 sowie der Uraufführung des Balletts *Parade* im Jahr 1917 – wird ein Textcorpus erarbeitet, der verschiedene Gattungen, AutorInnen und Entstehungszeiten umfasst. Gemeinsam wählen wir Textausschnitte aus, die wir anschließend aus dem Französischen ins Deutsche (neu) übertragen. So können verschiedene Lese- und Analysestrategien erprobt, sprachliche Probleme und Besonderheiten wiederholt bzw. erlernt sowie stilistische und schreibpraktische Fragen beleuchtet werden. Nebenbei erscheint das jeweilige theatergeschichtliche „Ereignis“ durch das studierte „Textnetz“, das die Übersetzenden aktiv weiterweben.

Das Atelier richtet sich an Studierende mit erweiterten Grundkenntnissen in Französisch, die die Arbeit am Text üben und verfeinern, den Kontakt zur französischen Sprache nicht verlieren und das Übersetzen als mögliche Methode der Theaterwissenschaft kennenlernen möchten. Auch in Vorbereitung auf ein Auslandssemester kann die Werkstatt Tipps für die Konfrontation mit fremden Texten und unbekanntem akademischen Methoden geben

Da der aktive Fokus auf der eigenen, deutschen Sprache liegt, wird kein bestimmtes Sprachlernniveau vorgegeben. Interessierte Studierende, die unsicher darüber sind, ob die Teilnahme am Übersetzungsatelier bei ihrem derzeitigen Sprachlernstand sinnvoll

## Das Lehrangebot

ist, können sich gerne im Vorfeld per E-Mail oder nach der ersten Sitzung bei mir melden.

**TN:** aktive Teilnahme und regelmäßige Anfertigung von kleinen Übersetzungen und Stilübungen

**LN:** Hausarbeit mit eigener Übersetzungsleistung und Kommentar

**Beginn:** 15.04.2015

---

<b>051 632</b>	<b>Der nackte Körper im künstlerischen Raum. Ästhetische Positionen in Theater, Tanz und Performance</b>	<b>Tigges</b>
----------------	--	---------------

---

Block

GABF 05/709

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)**

**M.A.-Modul: Aufbaumodul**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik**

Nackte, in künstlerischen Rahmungen auftretende Körper berühren unmittelbar sinnlich-reflexiv, wobei der präsente und/oder (re-)präsentierte, (un-)geschützte weibliche oder männliche Körper je nach Strategie in seiner Authentizität, Verletzlichkeit und persönlichen Würde attackiert oder potenziert erscheinen kann.

Folgen wir der Diagnose des Bühnenbildners und Ausstatters Johannes Schütz, so nimmt das Theater im Vergleich zu den anderen Künsten in der Frage der Nacktheit eine Sonderstellung ein: „Das emanzipierte Menschenbild des entblößten Körpers, welches sich in der Skulptur und der Malerei – und in der Folge in der Fotografie und im Film – einen Ausdruck verschafft hat, mobilisiert im Theater leider oft nur antiquierte, naive Kostümierungsenergien: bemalte Trikots und Gummibusen. Reale Nacktheit auf der Bühne ist immer noch Bestandteil des Katalogs der Hässlichkeiten und der Obszönitäten, während der bekleidete und kostümierte Mensch die höheren Werte der kulturellen Errungenschaften reklamiert, häufig gut getarnt durch den hedonistischen Umgang mit entblößten Frauenkörpern“.

Inwiefern gilt diese Diagnose im Hinblick auf zeitgenössische Ästhetiken noch immer und wie lässt sich die behauptete Sonderstellung des Theaters unter Einbeziehung von (jüngeren) kultur- und ästhetikgeschichtlichen Momenten - wie speziell den körperzentrierten avantgardistischen Kunstströmungen seit den 60er Jahren - genauer erklären?

Gerade weil die als Entblößung und Aufdeckung erfahrene Nacktheit so schwer zu fassen und nach Agamben nie festzuhalten ist (Agamben, Nacktheiten, 2010), erweist es sich als spannend diese in aktuellen Kunstformen aufzuspüren und auf ihre spezifischen Funktionen und Bedeutungen hin zu analysieren.

Doch wann beginnt eigentlich ein Körper nackt zu sein, wie äußert sich dessen Entblößtheit und welche politische Dimension schwingt in diesen Prozessen mit? Ist Nacktheit nicht auch als ein Kostüm bzw. als ein künstlerischer Schutzmantel zu begreifen, den die Darsteller individuell, kollektiv als auch mit dem Publikum spielerisch aushandeln?

Nacktheit im Theater, so eine der Ausgangsthesen, ist erst dann künstlerisch und theoretisch relevant, wenn diese über die bloße Behauptung von Wahrhaftigkeit

## Das Lehrangebot

hinausgeht, die formale Ausdruckskraft des Körpers in seinen Formen selbst liegt und weniger in dem, so Robert Hughes in einem Essay über Lucian Freud, was der Körper erzählerisch zu vermitteln hat.

Wir werden uns in der Blockveranstaltung sowohl mit körperzentrierten spiel- und darstellungstheoretischen Positionen (u.a. Agamben, Klein, Waldenfels, Traub) als auch mit künstlerischen Standpunkten (z.B. Schleef, Gosch, Castellucci, Le Roy, Dubois, Uhlich, ) auseinandersetzen und diese immer wieder kritisch aufeinander beziehen.

Die Teilnahme setzt eine intensive Lektüre der im Vorfeld der Veranstaltung bekannt gegebenen Texte voraus.

### **Termine:**

Do, 25.6.: 10-12

Sa, 27.6. : 10-14

So, 28.6. : 10-16

Sa, 04.7. : 10-16

So, 05.7. : 10-16:

---

<b>051 633</b>	<b>Vladimir Nabokov und sein Literarisches Spiel</b>	<b>Tsurkan</b>
2st.	Mi 14-16	GBCF 05/703

**B.A.-Modul: Propädeutisches Modul**

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)**

Nach seiner Auswanderung in den Westen wich der russische Schriftsteller V. Nabokov der *üblichen* Verbindung mit Heimat aus. Im Unterschied zu Bunin oder Schmeljew hatten historische oder nostalgische Motive in seinen Werken keine große Bedeutung. Themen und Sujets russischer Literatur, Anspielung auf bekannten Autoren, deren Helden sind in seiner Interpretation nicht anders als ein bewusst hergestelltes Kunstwerk, als Fiktion. Nie gehörte Nabokov einer Gruppe oder Schule an, man könnte ihn keiner literarischen Strömung oder Tendenz zuordnen. Er vermied jegliche Kunst, die moralische oder gesellschaftskritische Wirkungen anstrebt.

In seinem Stück »Das Ereignis« treten der Dramatiker Gorki und Figuren von Tschechows Komödien auf, das Sujet entwickelt sich wie in »Dem Revisor« von Gogol. In Werken von Nabokov spielen viele seiner Protagonisten und Erzähler offen mit Erwartungen des Lesers, wie Humbert Humbert in »Lolita«. Diese Figur andeutet selbst, dass große Teile seiner Geschichte vielleicht nur seiner Phantasie entspringen, und dann verweist auf wirklich existierende Zeitungsberichte. In der Beschäftigung mit Nabokovs Stücken und Romanen wird der Spielaspekt seiner Werke in den Mittelpunkt des Seminars gestellt.

**Beginn:** 15.04.2015

---

<b>050 630</b>	<b>Reading „Much Ado About Nothing“</b>	<b>Weidle (Anglistik)</b>
2st.	Fr 8.30-10	GABF 04/413

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)**

## Das Lehrangebot

The primary aim of this course is to engage in a thorough and close reading of *Much Ado About Nothing*, which we will attempt on a scene by scene basis. We will start with the first scene and work our way through the play. Proceeding in this manner we shall not only look at some of the main themes and issues addressed in the play ('love', family, patriarchy, performativity, gender, etc.) but will also discuss aspects such as genre, staging and language. We will also attend a performance of the play at the Schauspielhaus Bochum.

Make sure to have read the play at least once by the first session!

Secondary material will be made available on Moodle.

We will work with the following edition: Shakespeare, William. *As You Like It*. Ed. Claire McEachern. London: Thomson Learning, 2006. Print. The Arden Shakespeare. Third Series.

### Requirements for credits:

**Übung:** Regular attendance; active participation; thorough preparation of the individual scenes and the secondary material; writing and compiling an **outline and bibliography** for a possible term paper, to be handed in by 31 August 2015.

**Seminar:** Regular attendance; active participation; thorough preparation of the primary and secondary material; **term paper** (15-20

pages) to be handed in by 31 August 2015.

**Beginn:** 17.04.2015

<b>051 624</b>	<b>Episches Musiktheater – Histoire du Soldat, Woitas Dreigroschenoper, Oedipus Rex</b>
----------------	---

---

2st.	Mi 12-14	GABF 04/252
------	----------	-------------

**M.A.-Modul: Aufbaumodul**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

**M.A.-Modul: Examensmodul**

Zwischen den beiden Weltkriegen entstanden drei Werke, die auf höchst unterschiedliche Weise die Konventionen des Musiktheaters infrage stellen, indem sie den vertrauten, letztlich immer noch auf Illusion und Identifikation zielenden Erzählweisen von Oper und Musikdrama eine Absage erteilen. Bereits Igor Strawinsky und Charles Ferdinand Ramuz arbeiten in der *Histoire du Soldat* (1918) mit Verfremdungen, die wenig später in der *Dreigroschenoper* (1926) von Brecht und Weill zum Inbegriff eines neuen, epischen Musiktheaters werden sollten. Und auch *Oedipus Rex* (1928), entstanden aus der Zusammenarbeit Strawinskys mit Jean Cocteau, spielt mit diesen Möglichkeiten jenseits vertrauter Opernklischees.

Im Seminar werden wir die formalen Aspekte der genannten Werke ebenso beleuchten wie deren Entstehungskontexte. Verschiedene Inszenierungen werden das Bild komplettieren und zu Diskussionen anregen. Kenntnisse im Bereich Musiktheater werden vorausgesetzt.

**Literatur (grundlegend):** C.F. Ramuz, *Souvenirs sur Igor Strawinsky*, Lausanne 1946 (dt. *Erinnerungen an Igor Strawinsky*, Berlin 1953) \* D. Möller, *Jean Cocteau und Igor*

## Das Lehrangebot

Strawinsky. Untersuchungen zur Ästhetik und zu Ödipus Rex, Hamburg 1981 \* J. Engelhardt, Gestus und Verfremdung. Studien zum Musiktheater bei Strawinsky und Brecht/Weill, München/Salzburg 1984 \* I. Strawinsky, Schriften und Gespräche I (Erinnerungen 1936, Musikalische Poetik 1939/40), Mainz 1983 \* V. E. Stegmann, Das epische Musiktheater bei Strawinsky und Brecht. Studien zur Geschichte und Theorie, New York u.a. 1991 \* P. Loeffler, Die Geschichte vom Soldaten, Basel u.a. 1994 \* K. Weill, Musik und musikalisches Theater: Gesammelte Schriften, Mainz 2000 \* M. Heinemann, Kurt Weill und das Musiktheater in den 20er Jahren [Kongress Dessau 2003], Dresden 2003 \* M. Woitas/A. Hartmann (Hrsg.), Strawinskys „Motor Drive“, München 2010.

TN: Referat, Moderation, Essay, kleine Hausarbeit

LN: Referat mit Verschriftlichung, Hausarbeit, mündliche Prüfung

**Beginn:**15.04 2015

---

### 051 625 Von der Notation zum Tanz – Rekonstruktion in Theorie und Praxis

Woitas

---

3st. Di 16-19 GBCF 04/514

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)**

**M.A.-Modul: Aufbaumodul**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

**M.A.-Modul: Examensmodul**

Die vielbeschworene Flüchtigkeit des Tanzes, dessen Praktiken lange Zeit nur mündlich überliefert wurden und dessen „Werke“ daher stets nur indirekt erfahrbar sind, diese Transitorik hat mit dem Aufkommen eines neuen Selbstbewusstseins und Bildungsideals im Zuge der Renaissance dazu geführt, dass Tanzmeister seit dem 15. Jahrhundert Notationen entwickelten und Lehrbücher verfassten, um ihre flüchtige Kunst zu bannen. In den folgenden Jahrhunderten sollte die Reihe der Versuche, das komplexe Zusammenspiel von Körper, Raum und Zeit schriftlich zu fixieren, nicht mehr abreißen und brachte eine ganze Reihe von Tanznotationen hervor. Im Seminar werden wir die wichtigsten Notationen des 16.–20. Jahrhunderts kennenlernen und darüber hinaus versuchen, zumindest einige der so überlieferten Choreographien mit unseren Körpern zu „entschlüsseln“. Die zunächst vielleicht abschreckend wirkende Quellenlektüre als grundlegende Methode tanzwissenschaftlicher Forschung wird damit gewissermaßen in der Praxis überprüft – was immer wieder zu erstaunlichen Erkenntnissen und Erfahrungen führt. Vorkenntnisse im Bereich Tanz sind nicht erforderlich, dafür Neugier, etwas Ausdauer und Freude an der Bewegung umso mehr!

**Um eine sinnvolle Arbeit zu ermöglichen, muss die Teilnehmerzahl leider auf 20 begrenzt werden. BewerberInnen, die bereits an Tanztheaterseminaren teilgenommen haben, werden bevorzugt, ansonsten gilt die Reihenfolge der Anmeldungen.**

**Literatur (einführend):** C. Jeschke, Tanzschriften – ihre Geschichte und Methoden, Bad Reichenhall 1983 \* H. Drewes, Notation, in: Das große Tanzlexikon, Laaber 2014

TN: Referat, Moderation, Essay, kleine Hausarbeit

LN: Referat mit Verschriftlichung, Hausarbeit, Rekonstruktion eines Tanzes, mündliche

Prüfung

**Beginn:** 14.04.2015

**051 626    Jenseits von Wagner und Verdi – Oper im 19. Jahrhundert**

**Woitas**

---

3st.        Mo 14-17        GB 03/46

**B.A.-Modul: Propädeutisches Modul**

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)**

Das 19. Jahrhundert ist nicht nur, aber gerade auch im Musiktheater durch eine Vielfalt an Stilen geprägt, dass eine Auswahl schwerfällt. Zudem scheinen die „großen Meister“ Verdi und Wagner nicht selten derart in den Vordergrund zu rücken, dass höchst interessante Entwicklungen ihrer Zeitgenossen an den Rand gedrängt werden. Nachdem wir uns 2013 exklusiv mit Verdis Opern und zuvor mit Wagners *Ring* auseinandergesetzt haben, ist es daher mehr als legitim, beide in diesem Seminar auszuklammern. Stattdessen werden wichtige Spielarten und Entwicklungen der Oper an ausgewählten Beispielen anderer Komponisten vorgestellt und diskutiert. Im Fokus soll dabei die Themenwahl und deren Auswirkungen auf die musikdramatische Gestaltung stehen. Der Bogen wird dabei von den phantastischen Sujets der romantischen Oper über die historische Ereignisse adaptierende Grand Opéra bis zum Realismus des sogenannten Verismo reichen.

**Literatur (einführend):** S. Döhring/S. Henze-Döhring, *Oper und Musikdrama im 19. Jahrhundert*, Laaber 1997 \* M. Walter, „Die Oper ist ein Irrenhaus“. *Sozialgeschichte der Oper im 19. Jahrhundert*, Stuttgart/Weimar 1997.

**TN:** Referat, Moderation, Essay, kleine Hausarbeit

**LN:** Referat mit Verschriftlichung, Hausarbeit, mündliche Prüfung

**Beginn:** 13.04.2015

---

**050 526    Neue Rhetorik**

**Zelle (Germanistik)**

2st.        Do 8.30-10        GBCF 04/511

**B.A. Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)**

Die Neue Rhetorik bietet der Moderne nach dem Zusammenbruch der Metaphysik eine Argumentationstheorie an, um in einer auf Konsens angewiesenen Welt der Wahrscheinlichkeit bestehen (und überleben) zu können. Chaïm Perelman (1912–1984) zum Beispiel entwickelt im Rückgriff auf den Enthymen-Begriff, d.h. die Küchenlogik der Aristotelischen Rhetorik, eine Theorie plausibler Argumentation für ein nachmetaphysisches Zeitalter. Das ist jedoch nur ein Beispiel für die Rückkehr der Rhetorik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, nachdem die Rhetorik lange totgesagt worden war. Das Seminar will einige Beispiele einer solchen Neuen Rhetorik bearbeiten. Gelesen werden u.a. Texte von Ernst Robert Curtius, Klaus Dockhorn, Chaïm Perelman, Heinrich Lausberg, Hans Blumenberg, Paul de Man und Roland

Barthes.

**Literatur zur Vorbereitung:** Joachim Knappe: *New Rhetoric und Rhetorik der Dekonstruktion. Von Kenneth Burke zu Paul de Man.* In: *Resonanzen.* Fs. f. Hans Joachim Kreuzer zum 65. Geb. Würzburg 2000, 483-497; Joseph Kopperschmidt: *Was ist neu an der Neuen Rhetorik? Versuch einer thematischen Grundlegung.* In: Ders. (Hg.): *Die Neue Rhetorik. Studien zu Chaim Perelman.* München 2006, 9-72. Diese Aufsätze sowie die Texte der oben genannten Neuen Rhetoriker werden in einem Blackboard-Kurs im Laufe der Semesterferien bereitgestellt.

**Anmeldeverfahren:** Eine Anmeldung über vspl ist nicht möglich! Die Anmeldung vollziehen Sie vielmehr durch Eintragung in eine TeilnehmerInnenliste im Hilfskraftbüro von Prof. Zelle in GB 3/38 (bitte beachten Sie die auf der Homepage von Prof. Zelle annoncierten Öffnungszeiten), wodurch Sie auch Kenntnis des Blackboard-Kennworts erhalten.

**Teilnahmevoraussetzung:** Inhaltlich: Erwartet wird die Bereitschaft, schwere theoretische Texte zu lesen. Erwünscht sind Grundkenntnisse der Rhetorik – wer keine Vorkenntnisse besitzt, wird gebeten, den "Bochumer rhetorischen Trichter" und meine "Grundkurs-Ringvorlesung. 4. Sitzung: Ordnung der Literatur II (Rhetorik)" zur Einarbeitung zu studieren (als Download auf meiner Homepage unter Lehre/Informationen). Formal: BA-Abschluß. Bei Studierenden, die ihr B.A.-Studium im WS 2008/09 oder später aufgenommen haben, den MA-Germanistik studieren und NDL als Schwerpunkt gewählt haben wird die Erfüllung der "Frühneuzeitobligatorik" vorausgesetzt, d.h. der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einem Pro- oder Hauptseminar oder einer Übung mit thematischem Schwerpunkt vor 1750 oder der Ringvorlesung "Literatur der Frühen Neuzeit – Texte und kulturelle Kontexte".

**TN:** TN bzw. 4 CP durch vor- und nachbereitendes Lektürepensum, regelmäßige Teilnahme und Protokoll (schriftlich/mündlich) bzw. Kurzreferat (schriftlich/mündlich).

**LN:** LN bzw. entsprechende CP durch Hausarbeit bzw. mündliche Prüfung. Der LN setzt die Leistungen für den TN voraus! "Independent Studies" werden betreut.

**Beginn:** 16.04.2015

---

<b>050 516</b>	<b>„Leben“ erzählen um 1800</b>	<b>Zelle (Germanistik)</b>
2st.	Mi 8.30-10	GBCF 04/511

**B.A. Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)**

Mäßigung (des Zuviel) und Steigerung (des Zuwenig) figurieren und formen die Vorstellungen vom "Leben" in der Literatur um 1800 und fügen diese dadurch in den lebensordnenden Diskurs, der seit der Antike Diät genannt wird, ein. Ausgangspunkt unserer Lektüren soll Goethes *Der Mann von fünfzig Jahren* (ED 1818; seit 1821 in die *Wanderjahre* integriert) sein. Literarische Aufforderungen zur Mäßigung (in Goethes *Unterhaltungen*, 1795) oder Gestaltungen des Exzesses (und seiner Einhegung) (in Goethes *Das Römische Carneval*, 1789) sollen anschließend studiert werden.

**Literatur zur Vorbereitung:** Die genannten Werke sollten Sie bereits in den Semesterferien lesen. Einen ersten Einblick in den Zusammenhang von Literatur und

## Das Lehrangebot

Lebensordnung bietet Barbara Thums: Diätetische Toilettenkunst und organische (Selbst-)Bildung: Goethes "Der Mann von funfzig Jahren". In: Sexualität, Recht, Leben. Die Entstehung eines Dispositivs um 1800. Hg. Max Bergengruen, Johannes F. Lehmann, Hubert Thüring. München 2005, 295–316. Der genannte Aufsatz und weitere Literatur wird im Laufe der Semesterferien in einen Blackboard-Kurs eingestellt.

**Anmeldeverfahren:** Die Anmeldung vollziehen Sie durch Eintragung in eine TeilnehmerInnenliste im Hilfskraftbüro von Prof. Zelle in GB 3/38 (bitte beachten Sie die auf der Homepage von Prof. Zelle annoncierten Öffnungszeiten), wodurch Sie auch Kenntnis des Blackboard-Kennworts erhalten.

**Teilnahmevoraussetzung:** Bereitschaft, Texte in Fraktur zur lesen.

**TN:** TN bzw. 4 CP durch vor- und nachbereitendes Lektürepensum, regelmäßige Teilnahme und Protokoll (schriftlich/mündlich) bzw. Kurzreferat (schriftlich/mündlich).

**LN:** LN bzw. entsprechende CP durch Hausarbeit bzw. mündliche Prüfung. MA-Studierende können hier nur einen TN erwerben. Der LN setzt die Leistungen für den TN voraus! "Independent Studies" werden betreut.

**Beginn:** 15.04.2015

## STUDENTISCHE SEMINARE

**051 637 Theaterpädagogik - Theater mit Kindern und für Kinder** **Bruns / Schmilgun**

---

2st. Mo 12-14 GABF 04/253

**B.A.-Modul: Propädeutisches Modul**

**B.A. Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)**

Theaterpädagogisches Arbeiten wird immer wichtiger – ob in Schulen, Kinder- und Jugendgruppen oder an Stadttheatern. Die pädagogische Begleitung von Theaterprogrammen ist fundamental wichtig, um Kindern das große Thema Theater näher zu bringen. Das Blockseminar beschäftigt sich mit zwei großen Blöcken.

Im ersten Teil soll es um das Theaterspiel mit Kindern gehen. Was ist Theaterpädagogik eigentlich und welche Ansätze gibt es? Verschiedene theaterpädagogische Theorien werden be- und erarbeitet. In Praxiseinheiten sollen theaterpädagogische Übungen dann direkt angewendet werden. Worauf ist bei der Theaterarbeit mit Kindern zu achten? Wie wird eine Stunde aufgebaut und konzipiert?

Der zweite Teil des Seminars beschäftigt sich mit dem Theaterspiel für Kinder. Was ist Kinder- und Jugendtheater und wie hat es sich entwickelt? Was macht seine Besonderheit aus? Worauf ist bei Kindern bzw. Jugendlichen als Publikum zu achten? Auch in diesem Teil wird anhand von Videomaterial u. ä. der Bezug zur Praxis hergestellt.

**TN:** Übernahme eines Referats oder einer Praxiseinheit

**LN:** Referat/Praxiseinheit und Verschriftlichung, Hausarbeit

**Beginn:** 13.04.2015

**051 639    Jenseits der Narration? Die Bedeutung von Erzählungen im                    Schrade**  
**Theater der Gegenwart**

---

2st.            Di 14-16            GABF 04/252

**B.A.-Modul: Propädeutisches Modul**

**B.A. Systematisches Modul (Theorie, Analyse)**

**B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)**

Narrationen bilden längst einen interdisziplinären Gegenstand. Die fachliche Zuständigkeit liegt nicht mehr in literaturwissenschaftlichen Kreisen. Sie reicht von der Mythenforschung über die Kultur- und Sozialwissenschaften bis hinein in die moderne Psychologie. Die Bedeutung, die Erzählungen für die Konstruktion von Kulturen und Identitäten haben, wird dabei zunehmend höher eingeschätzt. Bereits in den achtziger Jahren hat sich in den Geisteswissenschaften der Begriff des *homo narrans* etabliert. Psychologen gehen indes davon aus, dass Narrationen unabdingbar für die Strukturierung unseres Zeit- und Geschichtsbewusstseins seien.

Während Erzählungen im wissenschaftlichen Kontext an Bedeutung gewonnen haben, hat sich das Theater in den letzten Jahrzehnten zunehmend von ihnen distanziert. Besonders im Zuge poststrukturalistischer Theorien wurde im Theater vielfach der Versuch unternommen, sich jenseits der etablierten Narrationen zu bewegen, um die in ihnen konstruierten Sinn- und Bedeutungszusammenhänge aufzulösen und zu hinterfragen. Viele moderne Tanz- und Performance-Darbietungen verweigern sich gänzlich einer narrativen Struktur.

Welchen Stellenwert haben Erzählungen insgesamt für das gegenwärtige Theater und welche Bedeutung hat der Begriff der Narration in der Theaterwissenschaft? Das Seminar soll sich langsam diesen Fragen annähern. Im Fokus stehen zunächst verschiedene wissenschaftliche Theorien, die nach der kulturellen Bedeutung von Narrationen fragen. Davon ausgehend soll untersucht werden, welche Rolle Erzählungen in der Geschichte des Theaters gespielt haben und wie sich diese Rolle besonders in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Der Besuch und die Diskussion von mindestens einer aktuellen Produktion sollen das Seminar abrunden. Die zu lesenden Texte werden als PDF-Versionen online zur Verfügung gestellt.

**Literatur (Auswahl):**

Koschorke, Albrecht (2012): *Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer allgemeinen Erzähltheorie*. Frankfurt am Main: Fischer.

Lehmann, Hans-Thies (1999): *Postdramatisches Theater*. Frankfurt am Main: Verlag der Autoren.

Straub, Jürgen (Hrsg.) (1998): *Erzählung, Identität und historisches Bewusstsein. Die psychologische Konstruktion von Zeit und Geschichte*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

Vanden Heuvel, Michael (1991): *Performing drama, dramatizing performance. Alternative theater and the dramatic text*. Ann Arbor: University of Michigan Press.

**TN:** regelmäßige Anwesenheit, Textarbeit, Expertengruppen

**Beginn:** 14.04.2015

## PRAKTISCHE SEMINARE

---

<b>230 040</b>	<b>Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum</b>	<b>Freymeyer</b>
2st.	Zeit n.V	Musisches Zentrum

---

### **B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung**

Das Musische Zentrum ist eine einzigartige Einrichtung an deutschen Universitäten. Studierende und Angehörige der RUB können sich in den Bereichen Bildende Kunst, Fotografie, Musik oder Studiobühne außer- und innerhalb ihres Studiums engagieren.

Im Bereich Theater gibt es die Möglichkeit an einer Inszenierung der Studiobühne oder bei einer studentischen Theatergruppe mitzuwirken. Die Aufgabenfelder sind Schauspiel, Ausstattung, Regie- und Dramaturgieassistentz.

Je nach Produktion und Funktion ist der Zeitaufwand sehr unterschiedlich. Meistens finden die Proben außerhalb der Vorlesungszeit statt, d.h. abends, an Wochenenden oder in den Ferien. Eine Teilnahme setzt viel Engagement voraus.

Wer theaterpraktisch bei einer Produktion der Studiobühne mitarbeiten möchte, sollte sich spätestens bis zum Ende der 1. Vorlesungswoche bei Karin Freymeyer angemeldet haben. Über die verschiedenen studentischen Theatergruppen, die in den Räumen der Studiobühne proben, informiert das Team der Studiobühne. Die Teilnahmebedingungen sind dann aber bei den jeweiligen Gruppen zu erfragen.

Aktuelles Programm und Produktionen siehe [www.rub.de/mz-theater](http://www.rub.de/mz-theater).

TN: versch. Umfang (2-5CP)

---

<b>230 041/ 230 042</b>	<b>Stimme erfahren. Teil 1. Seminar, Teil 2. Theaterpraktische Übung</b>	<b>Freymeyer</b>
2st.	Di 10-14	Musisches Zentrum

---

### **B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung**

Teil 1 Physiologischen, psychologischen und philosophischen Aspekt zur Stimmarbeit

Teil 2 Stimmarbeiten in der Praxis

Die menschliche Stimme ist tonangebend in der Kommunikation. Aber lange wurde sie in den „Schatten der Sprache“ (Ralf Peters, Wege zur Stimme, Köln 2008) gerückt. Erst in den letzten 40 Jahren hat man wieder im Theater und in den Medien die Stimme als ein mögliches ästhetisches Mittel entdeckt. Damit einhergehend vermehrten sich auch die wissenschaftlichen Forschungen zur Stimme als akustisches Phänomen oder als Metapher. Um mehr über das Potenzial der Stimme zu erfahren, werden ausgewählte wissenschaftliche Texte aus physiologischer, psychologischer und philosophischer Perspektive vorgestellt und diskutiert.

In der praktischen Arbeit wird die Stimme als Instrument erforscht. Die Teilnehmer(-innen) probieren sich aus zwischen Wohlklang und Missklang, zwischen Brüllen und Flüstern, zwischen Beschränkung und Befreiung, zwischen artikuliertem und unartikuliertem Sprechen. Dazu werden Übungen verschiedener Stimm- und Sprechpädagogogen vorgestellt.

## Das Lehrangebot

Zum Ende des Seminars wird eine Präsentation erarbeitet, in der es eher um die sinnlich-affektive Gestaltung geht als um die Interpretation eines Textes.

Abschlussperformance: 14. Juli 2015 um 19.30 Uhr

Teilnehmerzahl: maximal 5 Personen

Die Anmeldung erfolgt per Mail an karin.freymeyer@rub.de.

**TN:** Referat/Moderation/Thesenpapier + Konzeption + Teilnahme bei der Performance (SCP)

**Beginn:** 14.04.2015

---

--                    **Antragsworkshop (NRW Landesbüro freie Kultur)**                    Redmer  
1,5st.            Block                    Fr. 14:00/ Sa. 11:00, Tor 5

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen**

**B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)**

**M.A.-Modul: Vertiefungsmodul**

Im Vordergrund sollen dabei folgende Fragen stehen: Wie stelle ich einen Förderantrag? Wie formuliere ich den? An wen ist er gerichtet? Was gehört in einen Finanzierungsplan? Inwieweit sollten Anträge als Profilierungs-Instrument ernst genommen werden? Wie kann ein Antrag helfen, ein künstlerisches Profil zu schärfen?

**TN:** Für die Absprache einer TN-wertigen Leistung bitte mit Jasmin Degeling in Verbindung setzen.

**Termine:** 24./25.04.2015

---

--                    **Workshop: Journalistisches Schreiben**                    Zimmermann  
--                    Block                    Uhrzeit und Raum werden noch bekanntgegeben.

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen**

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen**

**B.A.-Modul: Grundmodul: Szenische Forschung**

**TN:** Für die Absprache einer TN-wertigen Leistung bitte mit Jasmin Degeling in Verbindung setzen.

**Termine:** vermutlich 26./ 27.6.2015

## **AUSSCHLIESSLICH FÜR DEN MASTER SZENISCHE FORSCHUNG**

---

--                    **Scénographies trouvées. Seminar mit Rimini Protokoll**                    Haug /Kaegi  
--                    Block                    Uhrzeit und Raum werden noch bekanntgegeben.

**M.A.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt I**

Oft ist das Leben schon Theater genug. Von Hauptversammlungen bis zu Bundestagssitzungen - Realität ist vielerorts so inszeniert, dass Rimini Protokoll nur noch den Ausschnitt definiert und den Kontext erklärt - und Vorhang auf für das

## Das Lehrangebot

Publikum. Das Theaterstück entsteht durch den genauen Blick der Zuschauer, in der Kollision zwischen Inszeniertem und Zufälligem. Blickverschiebung als subversive Frage ans Theaterkerngeschäft: Die Repräsentation. Wie lassen sich Rollenverteilung, Machtgefüge, Kulisse und Zeitabläufe, wie lässt sich das Theater in unserer Umgebung erzählen, ohne inszenierte Menschen hinzuzufügen?

Im Zentrum des Seminars steht das Ruhrgebiet als Bühne und Hauptdarsteller, seine Dechiffrierung, seine Inszenierung. Eine Landschaft, geformt durch die Extraktion von Kohle und Erz, fördert ihre eigene Geschichte und ihr Potential zu Tage. In Zusammenarbeit mit Urbane Künste Ruhr wird mit einem mobilen Zuschauerraum experimentiert, für den Bildausschnitte gesucht, inszeniert und vertont werden, die das Leben einrahmen, wie es eben spielt.

**Termine:** 21.-22.04.2015, 25.-28.05.2015, 12.-14.08.2015, 14.-16.09.2015 (und evtl. 05.-07.10.2015).

---

-- **Kontext: Video** Voges  
-- Block Uhrzeit und Raum werden noch bekanntgegeben.

### M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

Nils Voges leitet die Lehrveranstaltung „Kontext: Video“. Er vermittelt theoretisches und praktisches Wissen im Bereich Videoproduktion (Konzept, Storyboard, Bildgestaltung Film, Drehplanung, Filmmontage/Schnitt, VFX, Animation, Videoformate, Videocodecs, Audiotbearbeitung und Ressourcen). Gemeinsam mit den Studierenden der Szenischen Forschung sollen auf praktischer Basis kontextspezifischen Fragen nachgegangen werden, wie: Was kann Video? Was für Möglichkeiten ergibt der jeweilige Kontext? Was für interaktionen können entstehen? Wie verändert der Raum die Wahrnehmung des Films? Was für technische Möglichkeiten gibt es?

**Termine:** werden noch bekanntgegeben.

## KOLLOQUIEN

---

**051 648 Praxiskolloquium** **Lindholm**  
2st. Mo 14-18 GABF 04/252

### M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Das Kolloquium soll den Studierenden der *Szenischen Forschung* die Möglichkeit bieten, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die Lektüre relevanter Fachliteratur wird den gemeinsamen Gedankenaustausch intensivieren, die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.

Die ersten anderthalb Stunden des 4stündigen Praxiskolloquiums sind dem neuen Jahrgang vorbehalten.

## Das Lehrangebot

**Anforderungen:** Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

**Beginn:** 13.04.2015

<b>051 649</b>	<b>Kolloquium Musiktheater / Tanztheater</b>	<b>Woitas</b>
1st.	Mo 17-19 (14-tägl.)	GB 03/46

**B.A.-Modul:** Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

**M.A.-Modul:** Examensmodul

Angesichts der steigenden Zahl von Abschlussarbeiten im BA/MA wie auch im Promotionsstudium, die sich Themen aus den Bereichen Musiktheater und Tanztheater widmen, erscheint es angebracht, mit diesem Kolloquium eine Plattform zur Präsentation und Diskussion von (Zwischen)Ergebnissen, aber auch zu aktuellen Fragen aus beiden Themenfeldern zu bieten. Neben den Betroffenen selbst sind interessierte Gäste jederzeit willkommen. Nach einem ersten Treffen zu Semesterbeginn wird ein Seminarplan mit den vorgesehenen Themen erstellt.

**Anmeldungen per Email (mit Themenangaben) bitte an: [monika.woitas@t-online.de](mailto:monika.woitas@t-online.de)**

**Beginn:** 13.04.2015

## SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

--	<b>Arbeitsgruppe Theorie/Praxis der GTW</b>	<b>GTW</b>
--	Block	Uhrzeit und Raum werden noch bekanntgegeben.

**Nur für Lehrende und Promovierende**

Der workshop wird von der Arbeitsgruppe Theorie/ Praxis der Gesellschaft für Theaterwissenschaft in diesem Jahr am hiesigen Institut durchgeführt und richtet sich an Wissenschaftler\*innen und Nachwuchswissenschaftler\*innen, die sich an der Diskussion zur Verhältnisbestimmung von Theorie und Praxis innerhalb des Fachs beteiligen möchten. Lehrende und Promovierende, die an einer Forschungsdebatte interessiert sind, melden sich bitte bei Sven Lindholm oder Jasmin Degeling.

**Termine:** 01. / 02.05.2015

**MODULARISIERTES LEHRANGEBOT**

**B.A.-PHASE**

**PROPÄDEUTISCHES MODUL**

051 637	Theaterpädagogik - Theater mit Kindern und für Kinder 2st., Mo 12-14, GABF 04/253	Bruns / Schmilgun
051 612	De-Mythisierung im Theater der USA nach 1960: David Rabe, Sam Shepard, David Mamet 2st., Mo 10-12, UFO 01/01	Groß
051 606	Grundkurs: Der Chor als Theaterfigur 2 st., Do 14-16, GB 03/42	Hannemann
051 616	Theater und Kino: Appia, Eisenstein, Godard und Lammert 2st., Do 16-18, GABF 04/414	Haß
051 601	Theater der Gegenwart: Entwicklung, Theorie, Analyse 2 st., Di 16-18, GB 03/49	Hiß
051 605	Grundkurs: Warum Tanzgeschichte? 2 st., Di 10-12, GABF 04/252	Imbrasaite
051 600	Ringvorlesung Theatertheorie 2st., Mi 16-18, HGB 40	Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft
051 622	Oper und Aufführung 2 st., Di 14-16, GABF 05/608	Pölzl
051 639	Jenseits der Narration? Die Bedeutung von Erzählungen im Theater der Gegenwart 2st., Di 14-16, GABF 04/252	Schrade
051 631	„Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und Textarbeit. Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen 2 st., Mi 14-16, GB 03/42	Strack
051 633	Vladimir Nabokov und sein Literarisches Spiel 2 st., Mi 14-16, GBCF 05/703	Tsurkan
051 626	Jenseits von Wagner und Verdi – Oper im 19. Jahrhundert 3 st., Mo 14-17, GB 03/46	Woitas

## Das Lehrangebot

### SYSTEMATISCHE MODULE

#### THEATERTHEORIE

051 637	Theaterpädagogik - Theater mit Kindern und für Kinder 2st., Mo 12-14, GABF 04/253	Bruns / Schmilgun
051 610	(De-)Figurationen – Was ist eine Figur und was ist ihr Grund? 2 st., Do 14-16, GABF 05/608	Christmann
051 611	Medien der Selbstbetrachtung. Praktiken literarischer und philosophischer Selbstkonstitution von der Antike bis zur Moderne. 2 st., Mo 12-14, GBCF 05/703	Degeling
051 719	Authentizität. Forderung, Befund, Problem 2 st., Mo 10-12, GABF 04/611	Engelmeier (Medienwissenschaft)
050 336	Synthese aus Text und Musik. Die Oper im Wandel der Zeit von der Renaissance in die Moderne 2 st., Mo 16-18, GBCF 05/705	Freihold (Komparatistik)
051 628	Judith Butler and Subjectivation Block, 07.-10.04.2015 GBCF 04/358	Garrison
051 613	Das deutsche Regietheater: Eine Einführung 2 st., Mi 10-12, UFO 0/05	Groß
051 614	Zur Gegenwart der antiken Konstellation I 2 st., Mi 10-12, GAFO 04/271	Haß
051 615	Zur Gegenwart der antiken Konstellation II 2 st., Mi 12-14, GAFO 04/271	Haß
050 325	Literaturtheorie und Textanalyse 2 st., Mi, 8.30-10, GABF 04/411	Heimgartner (Komparatistik)
051 601	Theater der Gegenwart: Entwicklung, Theorie, Analyse 2 st., Di 16-18, GB 03/49	Hiß
051 617	Bühnen des Fantastischen: Jenseits des Menschlichen? 2 st., Fr 12-16 (14-tägl.), GBCF 04/714	Hiß
051 619	Marthalers Musiktheater Block n.V.	Hiß
051 620	Menschen im Hotel – Spielräume der Erinnerung in Film, Literatur und Theater 2 st., Di 16-18, GABF 05/608	Junicke/Schäfer
051 629	SORGE, KOSMOS, CHOR Zur Kultur der Stoiker, Epikuräer und Kyniker 2st., Do 14-18 (14-tägl.), GABF 05/604	Kirsch

## Das Lehrangebot

051 600	Ringvorlesung Theatertheorie 2st., Mi 16-18, HGB 40	Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft
050 328	La Querelle des Anciens et des Modernes 2 st., Do 12-14, GABF 04/411	Lindemann (Komparatistik)
051 621	Situation – Event – Happening. Neoavantgardistische Konzeptionen der Vergegenwärtigung 2 st., Mo 10-12, GB 03/42	Lindholm
051 630	unperfekt - andersartig - stigmatisiert: Körperliche Behinderungen in Performances, Sprechtheater, Tanz und Schauspiel 2 st., Di 12-14, GA 04/59	Michel
050 624	Theory of Drama 2 st., Do 8-10, HGB 10	Niederhoff (Anglistik)
050 740	American Memory Plays 2 st., Di 14-16, GABF 04/413	Niederhoff (Anglistik)
051 622	Oper und Aufführung 2 st., Di 14-16, GABF 05/608	Pölzl
051 623	Musiktheater im 21. Jahrhundert: Hölszky – Mundry – Neuwirth 2 st., Do 10-14 (14-tägl), GABF 05/608	Pölzl
--	Antragsworkshop (NRW Landesbüro freie Kultur) 1,5 st., 14:00, Tor 5, 24.04 und 25.04.2015	Redmer
051 639	Jenseits der Narration? Die Bedeutung von Erzählungen im Theater der Gegenwart 2st., Di 14-16, GABF 04/252	Schrade
051 726	Die Sitcom 2 st., Fr 12-14, GB 03/49	Schröder/ Dellemann (Medienwissenschaft)
050 630	Reading „Much Ado About Nothing“ 2 st., Fr 8.30-10, GABF 04/413	Weidle (Anglistik)
051 625	Von der Notation zum Tanz – Rekonstruktion in Theorie und Praxis 3 st., Di 16-19, GBCF 04/514	Woitas
050 476	Friedrich Schiller – theoretische Schriften (Vorlesung zur 210. Wiederkehr seines Todes) 2 st., Do 10-12	Zelle (Germanistik)
050 526	Neue Rhetorik 2 st., Do 8.30-10, GBCF 04/511	Zelle (Germanistik)
050 516	„Leben“ erzählen um 1800 2st., Mi 8.30-10, GBCF 04/511	Zelle (Germanistik)

## Das Lehrangebot

### THEATERGESCHICHTE

051 637	Theaterpädagogik - Theater mit Kindern und für Kinder 2st., Mo 12-14, GABF 04/253	Bruns / Schmilgun
051 610	(De-)Figurationen – Was ist eine Figur und was ist ihr Grund? 2 st., Do 14-16, GABF 05/608	Christmann
051 611	Medien der Selbstbetrachtung. Praktiken literarischer und philosophischer Selbstkonstitution von der Antike bis zur Moderne. 2 st., Mo 12-14, GBCF 05/703	Degeling
051 719	Authentizität. Forderung, Befund, Problem 2 st., Mo 10-12, GABF 04/611	Engelmeier (Medienwissenschaft)
050 336	Synthese aus Text und Musik. Die Oper im Wandel der Zeit von der Renaissance in die Moderne 2 st., Mo 16-18, GBCF 05/705	Freihold (Komparatistik)
051 612	De-Mythisierung im Theater der USA nach 1960: David Rabe, Sam Shepard, David Mamet 2st., Mo 10-12, UFO 01/01	Groß
051 613	Das deutsche Regietheater: Eine Einführung 2 st., Mi 10-12, UFO 0/05	Groß
051 614	Zur Gegenwart der antiken Konstellation I 2 st., Mi 10-12, GAFO 04/271	Haß
051 615	Zur Gegenwart der antiken Konstellation II 2 st., Mi 12-14, GAFO 04/271	Haß
051 616	Theater und Kino: Appia, Eisenstein, Godard und Lammert 2st., Do 16-18, GABF 04/414	Haß
051 601	Theater der Gegenwart: Entwicklung, Theorie, Analyse 2 st., Di 16-18, GB 03/49	Hiß
051 617	Bühnen des Fantastischen: Jenseits des Menschlichen? 2 st., Fr 12-16 (14-tägl.), GBCF 04/714	Hiß
051 619	Marthalers Musiktheater Block n.V.	Hiß
051 620	Menschen im Hotel – Spielräume der Erinnerung in Film, Literatur und Theater 2 st., Di 16-18, GABF 05/608	Junicke/Schäfer
051 629	SORGE, KOSMOS, CHOR Zur Kultur der Stoiker, Epikuräer und Kyniker 2st., Do 14-18 (14-tägl.), GABF 05/604	Kirsch
050 328	La Querelle des Anciens et des Modernes 2 st., Do 12-14, GABF 04/411	Lindemann (Komparatistik)

## Das Lehrangebot

051 621	Situation – Event – Happening. Neoavantgardistische Konzeptionen der Vergegenwärtigung 2 st., Mo 10-12, GB 03/42	Lindholm
050 624	Theory of Drama 2 st., Do 8-10, HGB 10	Niederhoff (Anglistik)
050 624	Theory of Drama 2 st., Do 8-10, HGB 10	Niederhoff (Anglistik)
051 622	Oper und Aufführung 2 st., Di 14-16, GABF 05/608	Pölzl
051 623	Musiktheater im 21. Jahrhundert: Hölszky – Mundry – Neuwirth 2 st., Do 10-14 (14-tägl), GABF 05/608	Pölzl
--	Antragsworkshop (NRW Landesbüro freie Kultur) 1,5 st., 14:00, Tor 5, 24.04 und 25.04.2015	Redmer
051 631	„Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und Textarbeit. Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen 2 st., Mi 14-16, GB 03/42	Strack
051 633	Vladimir Nabokov und sein Literarisches Spiel 2 st., Mi 14-16, GBCF 05/703	Tsurkan
050 630	Reading „Much Ado About Nothing“ 2 st., Fr 8.30-10, GABF 04/413	Weidle (Anglistik)
051 625	Von der Notation zum Tanz – Rekonstruktion in Theorie und Praxis 3 st., Di 16-19, GBCF 04/514	Woitas
051 626	Jenseits von Wagner und Verdi – Oper im 19. Jahrhundert 3 st., Mo 14-17, GB 03/46	Woitas
050 476	Friedrich Schiller – theoretische Schriften (Vorlesung zur 210. Wiederkehr seines Todes) 2 st., Do 10-12	Zelle (Germanistik)
050 526	Neue Rhetorik 2 st., Do 8.30-10, GBCF 04/511	Zelle (Germanistik)
050 516	„Leben“ erzählen um 1800 2st., Mi 8.30-10, GBCF 04/511	Zelle (Germanistik)

## Das Lehrangebot

### ANALYSE DES GEGENWARTSTHEATERS

051 610	(De-)Figurationen – Was ist eine Figur und was ist ihr Grund? 2 st., Do 14-16, GABF 05/608	Christmann
051 612	De-Mythisierung im Theater der USA nach 1960: David Rabe, Sam Shepard, David Mamet 2st., Mo 10-12, UFO 01/01	Groß
051 614	Zur Gegenwart der antiken Konstellation I 2 st., Mi 10-12, GAFO 04/271	Haß
051 615	Zur Gegenwart der antiken Konstellation II 2 st., Mi 12-14, GAFO 04/271	Haß
051640	Ein Chorprojekt (Fortsetzung) 2 st., Do 18-20, GBCF 05/709	Haß
051 601	Theater der Gegenwart: Entwicklung, Theorie, Analyse 2 st., Di 16-18, GB 03/49	Hiß
051 617	Bühnen des Fantastischen: Jenseits des Menschlichen? 2 st., Fr 12-16 (14-tägl.), GBCF 04/714	Hiß
051 619	Marthalers Musiktheater Block n.V.	Hiß
051 620	Menschen im Hotel – Spielräume der Erinnerung in Film, Literatur und Theater 2 st., Di 16-18, GABF 05/608	Junicke/Schäfer
051 600	Ringvorlesung Theatertheorie 2st., Mi 16-18, HGB 40	Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft
051 621	Situation – Event – Happening. Neoavantgardistische Konzeptionen der Vergegenwärtigung 2 st., Mo 10-12, GB 03/42	Lindholm
--	Ruhrtriennale - Campustriennale College Block, Uhrzeit und Raum noch bekanntzugeben, 27. 08-31.08.2015.	N.N. (Anmeldung über Herrn Sven Lindholm)
051 630	unperfekt - andersartig - stigmatisiert: Körperliche Behinderungen in Performances, Sprechtheater, Tanz und Schauspiel 2 st., Di 12-14, GA 04/59	Michel
050 624	Theory of Drama 2 st., Do 8-10, HGB 10	Niederhoff (Anglistik)
051 622	Oper und Aufführung 2 st., Di 14-16, GABF 05/608	Pözl

## Das Lehrangebot

051 623	Musiktheater im 21. Jahrhundert: Hölszky – Mundry – Neuwirth 2 st., Do 10-14 (14-tägl), GABF 05/608	Pölzl
--	Antragsworkshop (NRW Landesbüro freie Kultur) 1,5 st., 14:00, Tor 5, 24.04 und 25.04.2015	Redmer
051 639	Jenseits der Narration? Die Bedeutung von Erzählungen im Theater der Gegenwart 2st., Di 14-16, GABF 04/252	Schrade
051 726	Die Sitcom 2 st., Fr 12-14, GB 03/49	Schröder/ Dellemann (Medienwissenschaft)
051 631	„Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und Textarbeit. Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen 2 st., Mi 14-16, GB 03/42	Strack
051 633	Vladimir Nabokov und sein Literarisches Spiel 2 st., Mi 14-16, GBCF 05/703	Tsurkan
051 625	Von der Notation zum Tanz – Rekonstruktion in Theorie und Praxis 3 st., Di 16-19, GBCF 04/514	Woitas
051 626	Jenseits von Wagner und Verdi – Oper im 19. Jahrhundert 3 st., Mo 14-17, GB 03/46	Woitas

## SZENISCHE FORSCHUNG

051 611	Medien der Selbstbetrachtung. Praktiken literarischer und philosophischer Selbstkonstitution von der Antike bis zur Moderne. 2 st., Mo 12-14, GBCF 05/703	Degeling
051640	Ein Chorprojekt (Fortsetzung) 2 st., Do 18-20, GBCF 05/709	Haß
051 620	Menschen im Hotel – Spielräume der Erinnerung in Film, Literatur und Theater 2 st., Di 16-18, GABF 05/608	Junicke/Schäfer
051 629	SORGE, KOSMOS, CHOR Zur Kultur der Stoiker, Epikuräer und Kyniker 2st., Do 14-18 (14-tägl.), GABF 05/604	Kirsch
--	Ruhrtriennale - Campustriennale College Block, Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben, 27. 08-31.08.2015.	N.N. (Anmeldung über Herrn Sven Lindholm)

## Das Lehrangebot

### WEITERFÜHRENDE MODULE

#### DRAMATURGIE

051 637	Theaterpädagogik - Theater mit Kindern und für Kinder 2st., Mo 12-14, GABF 04/253	Bruns / Schmilgun
051 611	Medien der Selbstbetrachtung. Praktiken literarischer und philosophischer Selbstkonstitution von der Antike bis zur Moderne. 2 st., Mo 12-14, GBCF 05/703	Degeling
050 336	Synthese aus Text und Musik. Die Oper im Wandel der Zeit von der Renaissance in die Moderne 2 st., Mo 16-18, GBCF 05/705	Freihold (Komparatistik)
051 616	Theater und Kino: Appia, Eisenstein, Godard und Lammert 2st., Do 16-18, GABF 04/414	Haß
051640	Ein Chorprojekt (Fortsetzung) 2 st., Do 18-20, GBCF 05/709	Haß
050 325	Literaturtheorie und Textanalyse 2 st., Mi, 8.30-10, GABF 04/411	Heimgartner (Komparatistik)
051 617	Bühnen des Fantastischen: Jenseits des Menschlichen? 2 st., Fr 12-16 (14-tägl.), GBCF 04/714	Hiß
051 620	Menschen im Hotel – Spielräume der Erinnerung in Film, Literatur und Theater 2 st., Di 16-18, GABF 05/608	Junicke/Schäfer
051 629	SORGE, KOSMOS, CHOR Zur Kultur der Stoiker, Epikuräer und Kyniker 2st., Do 14-18 (14-tägl.), GABF 05/604	Kirsch
050 328	La Querelle des Anciens et des Modernes 2 st., Do 12-14, GABF 04/411	Lindemann (Komparatistik)
051 621	Situation – Event – Happening. Neoavantgardistische Konzeptionen der Vergegenwärtigung 2 st., Mo 10-12, GB 03/42	Lindholm
051 630	unperfekt - andersartig - stigmatisiert: Körperliche Behinderungen in Performances, Sprechtheater, Tanz und Schauspiel 2 st., Di 12-14, GA 04/59	Michel
	Theory of Drama 2 st., Do 8-10, HGB 10	Niederhoff (Anglistik)
051 622	Oper und Aufführung 2 st., Di 14-16, GABF 05/608	Pözl

## Das Lehrangebot

051 639	Jenseits der Narration? Die Bedeutung von Erzählungen im Theater der Gegenwart 2st., Di 14-16, GABF 04/252	Schrade
051 632	Der nackte Körper im künstlerischen Raum. Ästhetische Positionen in Theater, Tanz und Performance Block, 25.-28.06.15 und 4.-5.07.15, jew. 10-16, GABF 05/709	Tiggess
051 633	Vladimir Nabokov und sein Literarisches Spiel 2 st., Mi 14-16, GBCF 05/703	Tsurkan
050 630	Reading „Much Ado About Nothing“ 2 st., Fr 8.30-10, GABF 04/413	Weidle (Anglistik)
051 626	Jenseits von Wagner und Verdi – Oper im 19. Jahrhundert 3 st., Mo 14-17, GB 03/46	Woitas
051 649	Kolloquium Musiktheater/ Tanztheater 1 st., Mo 17-19 (14-tägl), GB 03/46	Woitas
050 476	Friedrich Schiller – theoretische Schriften (Vorlesung zur 210. Wiederkehr seines Todes) 2 st., Do 10-12	Zelle (Germanistik)

## INTEGRALE THEATERWISSENSCHAFT

051 637	Theaterpädagogik - Theater mit Kindern und für Kinder 2st., Mo 12-14, GABF 04/253	Bruns / Schmilgun
051 719	Authentizität. Forderung, Befund, Problem 2 st., Mo 10-12, GABF 04/611	Engelmeier (Medienwissenschaft)
050 336	Synthese aus Text und Musik. Die Oper im Wandel der Zeit von der Renaissance in die Moderne 2 st., Mo 16-18, GBCF 05/705	Freihold (Komparatistik)
051 728	Medien der Psychiatrie: Fotografie – Schrift – Film 2 st., Di 10-12, GB 03/42	Gaderer (Medienwissenschaft)
051 628	Judith Butler and Subjectivation Block, 07.-10.04.2015, GBCF 04/358	Garrison
051 616	Theater und Kino: Appia, Eisenstein, Godard und Lammert 2st., Do 16-18, GABF 04/414	Haß
050 325	Literaturtheorie und Textanalyse 2 st., Mi, 8.30-10, GABF 04/411	Heimgartner (Komparatistik)
051 617	Bühnen des Fantastischen: Jenseits des Menschlichen? 2 st., Fr 12-16 (14-tägl.), GBCF 04/714	Hiß

## Das Lehrangebot

051 619	Marthalers Musiktheater Block n.V.	Hiß
051 620	Menschen im Hotel – Spielräume der Erinnerung in Film, Literatur und Theater 2 st., Di 16-18, GABF 05/608	Junicke/Schäfer
051 600	Ringvorlesung Theatertheorie 2st., Mi 16-18, HGB 40	Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft
050 328	La Querelle des Anciens et des Modernes 2 st., Do 12-14, GABF 04/411	Lindemann (Komparatistik)
051 621	Situation – Event – Happening. Neoavantgardistische Konzeptionen der Vergegenwärtigung 2 st., Mo 10-12, GB 03/42	Lindholm
051 622	Oper und Aufführung 2 st., Di 14-16, GABF 05/608	Pözl
051 623	Musiktheater im 21. Jahrhundert: Hölszky – Mundry – Neuwirth 2 st., Do 10-14 (14-tägl), GABF 05/608	Pözl
051 726	Die Sitcom 2 st., Fr 12-14, GB 03/49	Schröder/ Dellemann (Medienwissenschaft)
051 631	„Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und Textarbeit. Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen 2 st., Mi 14-16, GB 03/42	Strack
051 625	Von der Notation zum Tanz – Rekonstruktion in Theorie und Praxis 3 st., Di 16-19, GBCF 04/514	Woitas
051 626	Jenseits von Wagner und Verdi – Oper im 19. Jahrhundert 3 st., Mo 14-17, GB 03/46	Woitas
051 649	Kolloquium Musiktheater/ Tanztheater 1 st., Mo 17-19 (14-tägl), GB 03/46	Woitas
050 526	Neue Rhetorik 2 st., Do 8.30-10, GBCF 04/511	Zelle (Germanistik)
050 516	„Leben“ erzählen um 1800 2st., Mi 8.30-10, GBCF 04/511	Zelle (Germanistik)

## Das Lehrangebot

### MEDIALITÄT

051 610	(De-)Figurationen – Was ist eine Figur und was ist ihr Grund? 2 st., Do 14-16, GABF 05/608	Christmann
051 719	Authentizität. Forderung, Befund, Problem 2 st., Mo 10-12, GABF 04/611	Engelmeier (Medienwissenschaft)
050 336	Synthese aus Text und Musik. Die Oper im Wandel der Zeit von der Renaissance in die Moderne 2 st., Mo 16-18, GBCF 05/705	Freihold (Komparatistik)
051 728	Medien der Psychiatrie: Fotografie – Schrift – Film 2 st., Di 10-12, GB 03/42	Gaderer (Medienwissenschaft)
051 628	Judith Butler and Subjectivation Block,07.-10.04.2015 GBCF 04/358	Garrison
051 616	Theater und Kino: Appia, Eisenstein, Godard und Lammert 2st., Do 16-18, GABF 04/414	Haß
051640	Ein Chorprojekt (Fortsetzung) 2 st., Do 18-20, GBCF 05/709	Haß
051 601	Theater der Gegenwart: Entwicklung, Theorie, Analyse 2 st., Di 16-18, GB 03/49	Hiß
051 617	Bühnen des Fantastischen: Jenseits des Menschlichen? 2 st., Fr 12-16 (14-tägl.), GBCF 04/714	Hiß
051 620	Menschen im Hotel – Spielräume der Erinnerung in Film, Literatur und Theater 2 st., Di 16-18, GABF 05/608	Junicke/Schäfer
051 600	Ringvorlesung Theatertheorie 2st., Mi 16-18, HGB 40	Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft
051 621	Situation – Event – Happening. Neoavantgardistische Konzeptionen der Vergegenwärtigung 2 st., Mo 10-12, GB 03/42	Lindholm
051 630	unperfekt - andersartig - stigmatisiert: Körperliche Behinderungen in Performances, Sprechtheater, Tanz und Schauspiel 2 st., Di 12-14, GA 04/59	Michel
051 622	Oper und Aufführung 2 st., Di 14-16, GABF 05/608	Pözl
051 623	Musiktheater im 21. Jahrhundert: Hölszky – Mundry – Neuwirth 2 st., Do 10-14 (14-tägl), GABF 05/608	Pözl

## Das Lehrangebot

051 726	Die Sitcom 2 st., Fr 12-14, GB 03/49	Schröder/ Dellemann (Medienwissenschaft)
051 631	„Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und Textarbeit. Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen 2 st., Mi 14-16, GB 03/42	Strack
051 632	Der nackte Körper im künstlerischen Raum. Ästhetische Positionen in Theater, Tanz und Performance Block, 25.-28.06.15 und 4.-5.07.15, jew. 10-16, GABF 05/709	Tigges
050 526	Neue Rhetorik 2 st., Do 8.30-10, GBCF 04/511	Zelle (Germanistik)
050 516	„Leben“ erzählen um 1800 2st., Mi 8.30-10, GBCF 04/511	Zelle (Germanistik)

## GRUNDMODUL SZENISCHE FORSCHUNG

230 040	Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum Zeit n.V., Musisches Zentrum	Frey Meyer
230 041/ 230 042	Stimme erfahren. Teil 1. Seminar, Teil 2. Theaterpraktische Übung 2 st., Di 10-14, Musisches Zentrum	Frey Meyer
051 620	Menschen im Hotel – Spielräume der Erinnerung in Film, Literatur und Theater 2 st., Di 16-18, GABF 05/608	Junicke/Schäfer
051 630	unperfekt - andersartig - stigmatisiert: Körperliche Behinderungen in Performances, Sprechtheater, Tanz und Schauspiel 2 st., Di 12-14, GA 04/59	Michel
--	Workshop: Journalistisches Schreiben Block, Uhrzeit und Raum noch bekanntzugeben, vermutlich 26./ 27.6.2015	Zimmermann

## M.A.-PHASE

### AUFBAUMODUL

051 611	Medien der Selbstbetrachtung. Praktiken literarischer und philosophischer Selbstkonstitution von der Antike bis zur Moderne 2 st., Mo 12-14, GBCF 05/703	Degeling
051 614	Zur Gegenwart der antiken Konstellation I 2 st., Mi 10-12, GAFO 04/271	Haß

## Das Lehrangebot

051 615	Zur Gegenwart der antiken Konstellation II 2 st., Mi 12-14, GAFO 04/271	Haß
051640	Ein Chorprojekt (Fortsetzung) 2 st., Do 18-20, GBCF 05/709	Haß
051634	Die Performance der Schauspielerin im 18. Jahrhundert Block, 17.07.2015, 20.-23.07.2015, jew. 10-16, UFO 01/02	Haß/Jobez
051 601	Theater der Gegenwart: Entwicklung, Theorie, Analyse 2 st., Di 16-18, GB 03/49	Hiß
051 617	Bühnen des Fantastischen: Jenseits des Menschlichen? 2 st., Fr 12-16 (14-tägl.), GBCF 04/714	Hiß
051 618	The Lost Book. Das Komische auf der Bühne III 2 st., Fr 12-16 (14-tägl.), GABF 04/252	Hiß
051 619	Marthalers Musiktheater Block n. V.	Hiß
051 629	SORGE, KOSMOS, CHOR Zur Kultur der Stoiker, Epikuräer und Kyniker 2st., Do 14-18 (14-tägl.), GABF 05/604	Kirsch
051 632	Der nackte Körper im künstlerischen Raum. Ästhetische Positionen in Theater, Tanz und Performance Block, 25.-28.06.15 und 4.-5.07.15, jew. 10-16, GABF 05/709	Tigges
051 624	Episches Musiktheater – Histoire du Soldat, Dreigroschenoper, Oedipus Rex 2 st., Mi 12-14, GABF 04/252	Woitas
051 625	Von der Notation zum Tanz – Rekonstruktion in Theorie und Praxis 3 st., Di 16-19, GBCF 04/514	Woitas

## VERTIEFUNGSMODULE

--	Praktischer Workshop – Choreographie Block, Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben, Vermutlich 08./09.05.2015 und 22./23.05.2015.	Billinger/Schulz
051 614	Zur Gegenwart der antiken Konstellation I 2 st., Mi 10-12, GAFO 04/271	Haß
051 615	Zur Gegenwart der antiken Konstellation II 2 st., Mi 12-14, GAFO 04/271	Haß
051640	Ein Chorprojekt (Fortsetzung) 2 st., Do 18-20, GBCF 05/709	Haß
051634	Die Performance der Schauspielerin im 18. Jahrhundert Block , 17.07.2015, 20.-23.07.2015, jew. 10-16, UFO 01/02	Haß/Jobez

## Das Lehrangebot

051 601	Theater der Gegenwart: Entwicklung, Theorie, Analyse 2 st., Di 16-18, GB 03/49	Hiß
051 617	Bühnen des Fantastischen: Jenseits des Menschlichen? 2 st., Fr 12-16 (14-tägl.), GBCF 04/714	Hiß
051 618	The Lost Book. Das Komische auf der Bühne III 2 st., Fr 12-16 (14-tägl.), GABF 04/252	Hiß
051 619	Marthalers Musiktheater Blockn.V.	Hiß
051 621	Situation – Event – Happening. Neoavantgardistische Konzeptionen der Vergegenwärtigung 2 st., Mo 10-12, GB 03/42	Lindholm
--	Antragsworkshop (NRW Landesbüro freie Kultur) 1,5 st., 14:00, Tor 5, 24.04 und 25.04.2015	Redmer
051 632	Der nackte Körper im künstlerischen Raum. Ästhetische Positionen in Theater, Tanz und Performance Block, 25.-28.06.15 und 4.-5.07.15, jew. 10-16, GABF 05/709	Tigges
051 624	Episches Musiktheater – Histoire du Soldat, Dreigroschenoper, Oedipus Rex 2 st., Mi 12-14, GABF 04/252	Woitas
051 625	Von der Notation zum Tanz – Rekonstruktion in Theorie und Praxis 3 st., Di 16-19, GBCF 04/514	Woitas

## EXAMENSMODUL

051634	Die Performance der Schauspielerin im 18. Jahrhundert Block , 17.07.2015, 20.-23.07.2015, jew. 10-16, UFO 01/02	Haß/Jobez
051 618	The Lost Book. Das Komische auf der Bühne III 2 st., Fr 12-16 (14-tägl.), GABF 04/252	Hiß
051 624	Episches Musiktheater – Histoire du Soldat, Dreigroschenoper, Oedipus Rex 2 st., Mi 12-14, GABF 04/252	Woitas
051 625	Von der Notation zum Tanz – Rekonstruktion in Theorie und Praxis 3 st., Di 16-19, GBCF 04/514	Woitas
051 649	Kolloquium Musiktheater/ Tanztheater 1 st., Mo 17-19 (14-tägl), GB 03/46	Woitas

**MASTER SZENISCHE FORSCHUNG**

**SZENISCHES PROJEKT I**

- Scénographies trouvées. Seminar mit Rimini Protokoll  
Block, Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben, 21.-  
22.04.2015, 25- 28.05.2015, 12.-14.08.2015, 14.-  
16.09.2015, (und evtl. 05.-07.10.2015). Haug /Kaegi

**SZENISCHES PROJEKT II**

- Praktischer Workshop – Choreographie  
Block, Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben, Vermutlich  
08./09.05.2015 und 22./23.05.2015. Billinger/Schulz
- 051640 Ein Chorprojekt (Fortsetzung)  
2 st., Do 18-20, GBCF 05/709 Haß  
(Nach Absprache)

**THEORIE UND ÄSTHETIK SZENISCHER KÜNSTE**

- 051 611 Medien der Selbstbetrachtung. Praktiken literarischer und  
philosophischer Selbstkonstitution von der Antike bis zur  
Moderne. Degeling  
2 st., Mo 12-14, GBCF 05/703
- 051 614 Zur Gegenwart der antiken Konstellation I Haß  
2 st., Mi 10-12, GAFO 04/271
- 051 615 Zur Gegenwart der antiken Konstellation II Haß  
2 st., Mi 12-14, GAFO 04/271
- 051634 Die Performance der Schauspielerinnen im 18. Jahrhundert  
Block , UFO 01/02 Haß/Jobez  
17.07.2015, 20.-23.07.2015, jew. 10-16
- 051 629 SORGE, KOSMOS, CHOR Kirsch  
Zur Kultur der Stoiker, Epikuräer und Kyniker  
2st., Do 14-18 (14-tägl.), GABF 05/604
- 051 621 Situation – Event – Happening. Lindholm  
Neoavantgardistische Konzeptionen der Vergegenwärtigung  
2 st., Mo 10-12, GB 03/42
- Ruhrtriennale - Campustriennale College N.N.  
Block, Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben, 27. 08-  
31.08.2015 (Anmeldung über  
Herrn Sven  
Lindholm)

## Das Lehrangebot

051 632	Der nackte Körper im künstlerischen Raum. Ästhetische Positionen in Theater, Tanz und Performance Block, GABF 05/709 25. - 28.06.15 und 4. - 5.07.15, jew. 10-16	Tiggess
---------	--	---------

### **DRAMATURGIE UND GESCHICHTE SZENISCHER KÜNSTE**

051 611	Medien der Selbstbetrachtung. Praktiken literarischer und philosophischer Selbstkonstitution von der Antike bis zur Moderne. 2 st., Mo 12-14, GBCF 05/703	Degeling
051 614	Zur Gegenwart der antiken Konstellation I 2 st., Mi 10-12, GAFO 04/271	Haß
051 615	Zur Gegenwart der antiken Konstellation II 2 st., Mi 12-14, GAFO 04/271	Haß
051634	Die Performance der Schauspielerin im 18. Jahrhundert Block , UFO 01/02 17.07.2015, 20.-23.07.2015, jew. 10-16	Haß/Jobez
051 620	Menschen im Hotel – Spielräume der Erinnerung in Film, Literatur und Theater 2 st., Di 16-18, GABF 05/608	Junicke/Schäfer
051 629	SORGE, KOSMOS, CHOR Zur Kultur der Stoiker, Epikuräer und Kyniker 2st., Do 14-18 (14-tägl.), GABF 05/604	Kirsch
051 621	Situation – Event – Happening. Neoavantgardistische Konzeptionen der Vergegenwärtigung 2 st., Mo 10-12, GB 03/42	Lindholm

### **KURATORISCHES WISSEN UND PRODUKTIONSLEITUNG**

	Praktischer Workshop – Choreographie Block, Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben, Vermutlich 08./09.05.2015 und 22./23.05.2015.	Billinger/Schulz
--	Dramaturgie und Kuratieren Block, Uhrzeit und Raum werden noch bekanntgegeben, vermutlich 04.06. oder 05.06.2015.	Droß
051640	Ein Chorprojekt (Fortsetzung) 2 st., Do 18-20, GBCF 05/709	Haß
--	Ruhrtriennale - Campustriennale College Block, Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben, 27. 08-31.08.2015.	N.N. (Anmeldung über Herrn Sven Lindholm)

## Das Lehrangebot

- |    |  |            |
|----|--|------------|
| -- | Antragsworkshop (NRW Landesbüro freie Kultur)<br>1,5 st., 14:00, Tor 5, 24.04 und 25.04.2015                       | Redmer     |
| -- | Workshop: Journalistisches Schreiben<br>Block, Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben, vermutlich<br>26./ 27.6.2015. | Zimmermann |

## TECHNISCHE KOMPETENZEN

- |    |   |            |
|----|---|------------|
| -- | Workshop: Journalistisches Schreiben<br>Block, Uhrzeit und Raum noch bekanntgegeben, vermutlich<br>26./ 27.6.2015 | Zimmermann |
| -- | Kontext: Video<br>Termin und Raum werden noch bekanntgegeben.   | Voges      |

## EXAMENSMODUL

- |         |  |          |
|---------|--|----------|
| 051 648 | Praxiskolloquium<br>2.st, Mo 14-18 GABF 04/252 | Lindholm |
|---------|--|----------|